

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Geld geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Auf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgeld. R. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich der Reichspost. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die Buchhandlung „Wiesbadener Zeitung“ und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden „Wiesbadener Zeitung“-Kontoren.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Zeitung“ in einseitiger Spalte; 20 Hg. für Anzeigen in beiden Ausgaben, sowie für alle anderen lokalen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Anzeigen; 2 Hg. für auswärtige Anzeigen. — Bei Wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachricht: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Löhne 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 1. April 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 149. + 61. Jahrgang.

## Weiteres zu den Ungereimtheiten des Wehrbeitragsvorschlages.

Der Wehrbeitrag sieht eine gleichmäßige Abgabe von einem 1/2 Prozent für alle Vermögen über 10 000 Mark vor; dazu kommt eine Abgabe von 2 Prozent für alle Einkommen, die 50 000 Mark und darüber betragen, sofern nicht schon aus dem Vermögen ein gleich hoher oder höherer Beitrag geleistet werden muß. Frei vom Wehrbeitrage bleiben demnach die Einkommen Vermögensloser, selbst wenn sie jährlich bis zu 49 999 Mark ausmachen! Die Freilassung dieser Einkommen wird mit den Schwierigkeiten der Veranlagung und ihrer raschen Durchführung begründet. Diese Schwierigkeiten sind aber weder unüberwindlich, noch dürfen sie den Ausschlag gegenüber dem Gesichtspunkt geben, den der holländische Nationalökonom J. Conrad in der 6. Auflage seiner „Finanzwissenschaft“ zutreffend wie folgt hervorhebt:

„Besondere Leistungsfähigkeit tritt zutage auch ohne Vermögen und mitunter eine sehr bedeutende, wie bei einem höheren Beamten, einem Arzt, einem Advokaten, einem berühmten Sänger. Eine Witwe mit mehreren Kindern, die von den Zinsen eines Kapitals von 20- bis 30 000 Mark leben muß, wird durch eine Steuer von 100 Mark schon sehr bedrückt sein, ein Knabe, der 30 000 Mark im Jahre einnimmt, sehr wenig.“

Die Verechtigung dieser Ansicht ist von der Presse aller kirchlichen Parteien so unumwunden anerkannt worden, daß auch der Reichstag sich ihr nicht verschließen dürfte. Den Bundesrat aber hätte von der Freilassung der hohen Einkommen bis 50 000 M. schon die Erwägung zurückhalten sollen, wie unangebracht es ist, hohe Beamte und hohe Offiziere, die wegen ihrer Pensionsberechtigung kein Vermögen aufweisen, von der Leistung des Wehrbeitrags zu befreien.

Der Verzicht auf jede Staffelung des Wehrbeitrags wird mit dem ihm zugrunde liegenden Gedanken eines allgemeinen Opfers, der auf freier Grundlage und in möglichst einfacher Form durchzuführen sei, begründet. Ob der Reichstag diese Begründung gelten lassen darf, erscheint sehr zweifelhaft. Denn der allgemeine Charakter des zu bringenden Opfers ändert nichts an der Tatsache, daß dieses Opfer sehr verschieden wirkt, je nachdem es vom Besitzer eines kleinen oder von dem eines großen Vermögens gebracht wird. Hier nur der Einfachheit halber, auf die doch sonst unsere Steuerbehörden nicht ausgenommen sind, den Grundlag ausgleichender Gerechtigkeit zu misachten, geht um so weniger an, je weiter der Kreis der Beitragspflichtigen gezogen ist.

Beitragspflichtig sind außer den natürlichen Personen auch die Aktiengesellschaften. Erscheint bei letzteren die vorgeschlagene Berechnung ihres steuerbaren Vermögens auch nicht einwandfrei, so be-

gründet doch ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und ihr großes Interesse an der Erhaltung des Friedens, daß sie dem Wehrbeitrage dienlich gemacht werden. Aber da der Wehrbeitrag den Charakter eines allgemeinen Opfers haben soll, wie die Begründung hervorhebt, darf die tote Hand (Kirche, Stiftungen, Korporationen) nicht von ihm befreit bleiben. Die Steuer der toten Hand ist nicht nur in Frankreich, sondern auch in Österreich, wo der Steuerfuß 1/2 Prozent bis 3 Prozent beträgt, auf jede Art des Vermögens ausgedehnt, während sie z. B. in Bayern nur von unbeweglichen Vermögen — bei einem Steuerfuß von 1 Prozent — erhoben wird. Weßhalb der Bundesrat der toten Hand die Leistungen des „allgemeinen“ Wehrbeitrags nicht auferlegt, ist aus dem Grunde doppelt und dreifach, weil gerade die Steuer der toten Hand meist die Eigenschaft einer Ausnahmesteuer hat: sie wird z. B. in Österreich alle 10 Jahre, in Bayern gar nur alle 20 Jahre eingezogen. Um so berechtigter ist es, die tote Hand jetzt vom Wehrbeitrag nicht frei zu lassen.

Über die Beitragspflicht der Landesfürsten zur Wehrabgabe enthält der Gesetzesentwurf selbst keine Bestimmung; in der „Begründung“ jedoch steht die folgende Bemerkung, die auch in der letzten Abendausgabe schon von uns zitiert wurde: „Die Landesfürsten und Landesfürstinnen, die der direkten Besteuerung durch das Reich nicht unterliegen, haben sich gleichwohl bereit erklärt, an dem vaterländischen Opfer des Wehrbeitrags sich zu beteiligen.“ — Auf Grund welcher reichsgesetzlichen Bestimmungen der Bundesrat diese Steuerfreiheit der Landesfürsten für das Reich in Anspruch nimmt, entzieht sich unserer Kenntnis. Im Reichssteuergesetz von 1906 und im Reichswertsteuergesetz von 1911 ist betreffs der Reichsteuern die Steuerfreiheit der Landesfürsten ausdrücklich festgesetzt worden. Nimmt nun der Bundesrat in Bezug auf direkte Reichsteuern für die Landesfürsten Steuerfreiheit in Anspruch, dann bestätigt er damit die offiziöse Ankündigung vom 7. März: in der Vorlage über die einmalige Vermögensabgabe werde keine Bestimmung betreffs der Heranziehung der Landesfürsten zu dieser Abgabe enthalten sein, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß die von den Landesfürsten zu leistenden Beiträge einen durchaus freiwilligen Akt darstellen, dem der Ausnahmecharakter gewahrt werden müsse.

Mit einer solchen Beteiligung der Landesfürsten an dem vaterländischen Opfer, die natürlich auch ihre Teilnahme an der durch die fortlaufenden Erfordernisse der Heeresreform notwendigen Beibehaltung der Reichsteuern, kann sich der Reichstag unmöglich einverstanden erklären. Der freiwillige Wehrbeitrag der Landesfürsten beweist schon als solcher, daß die Fürsten ihre Steuerfreiheit unter den obwaltenden Umständen nicht mehr als ein bedingungslos aufrechterhaltendes Privileg ansehen. Mit Recht hat daher der Zentrumsabgeordnete Dr. Jentner unter der Zustimmung führender Zentrumsorgane jenem Privileg mindestens insoweit die Berechtigung abgesprochen, als es sich um Reichsteuern handelt.

die zur Sicherstellung des Reiches notwendig seien. — Wollte sich der Reichstag auf einen anderen Standpunkt stellen, dann würde er die fürstliche Autokratie der schwersten Erschütterung aussetzen und der sozialdemokratischen Agitation alle Schranken öffnen.

## Die vergessene Steuer.

Man schreibt uns aus parlamentarischen Kreisen: Die Mobilisierung der Reichsstaatskassen gegen die Wehr- und Deduktionsvorschläge der Regierung hat begonnen. Abgeordneter Waffermann will im Namen der liberalen Parteien die Einführung der Erbschaftsteuer beantragen. Abgeordneter F. J. Schied, einer der drei Vorführer der Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei, läßt öffentlich erklären, der Reichstag dürfe sich die Finanzvorschläge zur Deckung der dauernden Ausgaben, so wie sie sind, keineswegs gefallen lassen; er müsse vielmehr unter allen Umständen versuchen, eine allgemeine Reichsteuer durchzusetzen; „jedenfalls wäre es einfach lächerlich, wenn wir uns, nachdem wir den Antrag Waffermann-Grzberger angenommen haben, jetzt auf einmal mit einer Umlegung der notwendigen Ausgaben auf die Bundesstaaten einverstanden erklären wollten“. Man ist also im liberalen Lager einig darüber, daß in den Deduktionsvorschlägen des Bundesrats der Gedanke der Besitzsteuer so gut wie vollständig fallen gelassen worden ist. Der Antrag Waffermann-Grzberger, der „eine allgemeine, den verschiedenen Besitzformen gerecht werdende Besitzsteuer“ fordert, erschießt im Mai vorigen Jahres das Licht der parlamentarischen Welt. Seitdem wartete man mit Spannung auf „longerale“ Entschlüsse des Bundesrats.

Der Bundesrat stand vor vier Jahren, als der Streit um die Finanzreform das politische Leben Innerdeutschlands von Grund aus aufwühlte, geschlossen hinter der Erbschaftsteuer des Fürsten Bülow, dessen erster Mitarbeiter damals der heutige Kanzler war. Der Bundesrat scheute sich damals nicht, durch sein Festhalten am Erbschaftsteuervorschlag eine schwere Krise heraufzubekommen; er war damals von der Notwendigkeit einer Reichsbesitzsteuer so durchdrungen, daß er freilich wegen der Bruch mit der Nation und eine zeitweilige Gefährdung der Finanzreform riskierte. Aber schon im vorigen Jahr wurde ein ganz anderer Wind im Bundesrat. Schatzsekretär Wermuth drang mit der Forderung einer Erbschaftsteuer zur Deckung der Wehrausgaben nicht durch und nahm deshalb seinen Abschied. Man hielt den Verbündeten Regierungsgäuge, daß sie vor der Entscheidung einer nationalen Vorlage erst Rat mit dem Reichstag nehmen müßten. Aber auf die Dauer hält doch dieser Widerstand nicht vor. Gerade die letzte außerordentliche Gesetzesvorlage hätte den Anlaß geben müssen, den Kampf für eine längst als notwendig erkannte Forderung aufzunehmen. Aber was geschah? Man mußte hören, daß im Schoße des Bundesrats die schweren Konflikte wegen der Besitzsteuerfrage ausbrachen und daß deshalb dem Reichstag überlassen werden soll, die finkende Fahne der allgemeinen Reichsteuer aufzuraffen und durchs Ziel zu bringen.

Das hat natürlich nicht nur in parlamentarischen, sondern auch in den weitesten politischen Kreisen sehr verstimmt. Für die Tätigkeit des Bundesrats als eines eigenständigen Regierungsgremiums besteht, so nahm man bisher wenigstens an, der Grund, daß die Regierung einseitig sein müsse, daß sie zum mindesten nach außen hin keine Spaltung zu erkennen geben dürfe. Als bei der Beratung der Verfassungsreform für Elbschiffen die Zustimmung von drei Bundesratsstimmen an den neuen Halb-Bundesstaat von preussischen Parlamentarissen beständig angefeindet wurde, weil sie zum Teil auf Kosten des preussischen Stimmengewichts erfolgte, da plante Herr v. Bethmann-Hollweg mit Nachdruck, die Stellung Preußens im Reich beruhe doch auf

Walden verboten.

## Heimisches Naturleben.

Skizzen von Walter Schulte vom Brühl.

XXXVI.

### Etwas vom Spahen.

Ich bin geborenes, eine Anzahl vorzüglicher Kirschen- und Pfirsichbäume zu besitzen, die sich die edelsten Früchte geben, mich durch reiche Fruchtbarkeit zu erfreuen. Ich kann einen Eid darauf ablegen, daß sie mein Eigentum sind, aber jeder Spah, der meine Gegend unsicher macht, würde in seiner unharmonischen Sprache folgende zehn Eide schwören, daß ich ein Schwindler sei und daß die Bäume nur einzig ihm gehören. Und er betritt sich demgemäß. Schon ehe die Blüten aufgebrochen, hat er ein gut Teil, meist aus purem Muthwillen, zerissen und zerpflegt und so die Ernte beeinträchtigt. Rufen sich aber die ersten Kirschen, dann ist er alsbald bei der Hand, sie ihres Fleisches zu berauben, und händelnd stehen mein Weib und ich oft unter den Bäumen, die jetzt nur blasse Kirschenkerne an langen Stielen tragen. Einzig Weibchen und Nordfische läßt er uns großmütig, weil sie ihm zu teuer sind. Und wenn wir ob halb angegriffener, fausthafter Pfirsiche schier vor Kummer vergehen möchten, so ist das Spahenvolk im edlen Bündnis mit dem schwarzberockten Dieb, der Amsel, ebenfalls schuld daran. Und der Schaden an frisch gekleiteten, hoffnungsvollen Erbsen und Sämereien, an neu sprießendem Salat, an Erdbeeren und sonstigen Gartenherrlichkeiten! Und die Schädigung des Landmanns durch den Körnerfraß dieses Schädlings! Wenn ich die Summe des Schadens hätte, den das Spahenvolk jährlich allein in der Gemarkung der guten Stadt

Wiesbaden anrichtet, wollte ich mich verpflichten, einen fürstlichen Haushalt zu führen und obendrein ein Heilm für 50 Pfennige zu unterhalten. Ich glaube, ich würde trotzdem noch halb Millionär.

Der Spah ist die Maus unter den Vögeln. Er ist mindestens so schädlich wie die Feldmaus, der er überdies an Fruchtbarkeit kaum nachsteht. Ein einziges Spahenpärchen kann unter normalen Verhältnissen in drei Jahren auf eine Nachkommenschaft von mindestens 5000 Köpfen bilden. Zu der Zeit, als man die Nützlichkeit dieses Vogeltiers noch überschätzte, — Maupen und Unkraut samen gehören ja in freier beschränkter Maße zu seiner Speisekarte — ließ sich das spahenlose Amerika einige Pärchen zufinden. Sie vermehrten sich in wenigen Jahren so, daß sie die ganze Union überschwemmten, so weit es dort nur etwas für sie zu schnabulieren gab. Wegen der furchtbaren Schädigung der Land- und Gartenwirtschaft hat man dort längst die Vertilgung der Schädlinge amtlich in großem Maßstab in Szene gesetzt, aber vergebens. „Die ich rief, die Geister, wer ich nun nicht los“, muß der weise „Uncle Sam“ seufzend gestehen. Es ist wie mit den Ratten in Australien.

Von unseren Generalchadlingen: Feldmaus, Ratte, Hamster, Maulwurf ist der Spah zweifellos der schädlichste. Die anderen Vernichter machen sich meist nur alle paar Jahre und dann nur streichweise lästig, der Spah ist toujours en vedette. Er gehört zu den wenigen Vögeln und Säugetieren, die bei uns aus guten Gründen für vogelfrei erklärt sind. Jeder darf Jagd auf sie machen, auch ohne Jagdschein. Aber ohne dies teure Attest darf keiner mit dem Schießprügel in Feld und Wald herumlaufen, und überdies ist das Schießen zwischen Häusern nicht erlaubt. Der Spah jedoch lebt vorwiegend zwischen Häusern.

Ich liebe Tiere im allgemeinen sehr, und auch wenn ich einen Spah sehr so recht im Glanze seiner Freiheit, die doch mit einer seltenen Vorsicht und Schlauheit gepaart ist, in seiner sprühenden Lebensenergie, wenn er etwa auf dem Dach eines dreistöckigen Hauses in Anspruch genommenen Starenkastens mit hängenden Flügeln seinen Platz ganz vollführt, fortiter in ro. unermüdet seiner Spahin schon tuend, dann geht mir das Herz auf und ich empfinde einen Morderspekt vor diesem kleinen Klumpchen Leben. So gemein Meister „Passer“, wie ihn der Lateiner und der Naturwissenschaftler nennt, auch ist, er ist doch, von seiner Schädlichkeit abgesehen, ein ganz reizender Kerl. Bei näherem Zusehen ist auch sein Nädchen gar nicht so übel, insonderheit ist das Männchen hübsch gezeichnet. Der graublaue Scheitel, der braune Mantel mit den schwarzen Randschichten und der gelblichweißen Oberbrüste auf den Flügeln, die grauwilden Wangen, die schwarze Kehle und die helle Unterseite ergeben, bei guter Schulfärbung, doch ein ganz hübsches Gewand. Dabei ist unser Feldspahling noch etwas kräftiger in der Färbung als sein ein wenig größerer Vetter, der Hauspach, den er übrigens, wie es der Ansehen hat, nach und nach verdrängt, obgleich er erfolgreiche Kien mit ihm eingeht. Verdrängen tut er auch andere Vögel, zumal unsere feinen und nützlichen Sänger. Entweder frist er ihnen alles fort, vertreibt sie, wie er es beispielsweise mit Schwalben und mit Hilfe seiner Spiegegläser gar mit dem größeren Meister Starmach macht, aus ihren Wohnstätten oder raubt wenigstens die weichen Materialien aus den mit Kunst und Liebe bereiteten Nestern anderer Vögel, um sie in seinem klotterigen Bau unter Dachspalten und in Mauerlöchern zu verbergen. Frisch Reuter jagt in seiner reizvollen Dichtung „Hanne Rute“, in der Ederlinge eine große Rolle spielen, alle sechs Wochen hielten sie



härteren Grundlagen als auf den 18 Stimmen, die es im Bundesrat hat, nämlich auf der Überstimmung der Bundesregierungen in der gemeinsamen Auffassung und auf der beiderseitigen Zustimmung, die von allen Regierungen dem Reichsgesamten eingebracht wurde. Wichtige Fragen entscheide der Bundesrat nicht nach Stimmmehrheit, sondern auf Grund einstimmiger Beschlüsse. Diese Gründe des Reichstags sind genau dieselben, die auch Konrad Adenauer seiner Politik nahm und die man im neuen Reich 40 Jahre lang als Grundlage der Bundeszuständigkeit ansah. Nun muß man hören, daß bei den letzten Beratungen fünf einzelne Bundesstaaten für die Geschäftssteuer eintreten und nach heftigem Kampf majorisiert wurden. Waren es wirklich die preussischen Stimmen, die der allgemeinen Reichsteuer den Weg versperrten? Preußen hat schon einmal in einer wesentlichen Frage gegen den Reichsgesamten gewinkt; in der Schiffahrtsabgaben-Aktion ignorierte es die Interessen Sachsens und der süddeutschen Staaten und zwang seinen Entwurf den widerstrebenden Bundesländern durch eine regelrechte Bundesratsabstimmung auf. Die Sache wurde später dadurch mit Mühe und Not verwickelt, daß die unterliegenden Regierungen sich der Übermacht fügten und in der Schlussabstimmung Ja sagten, weil das Reich doch nichts mehr gefordert hätte.

Ist es mit der Reichsfinanzreform nun ebenso gegangen? Der Parteien des Reichstags, die für die Reichsteuer kämpfen, erwidert jetzt die Aufgabe, sich nicht auf die Abwehr gegnerischer Überhebungen zu beschränken oder einen historischen Streit darüber zu beginnen, was dieser oder jener Politiker einmal früher über das Thema gesagt, gedacht und geschrieben hat, sondern durch eine energische Bewegung zu beweisen, daß der Reichsgesamte nicht tot ist und durch noch so klug geleitete Ministerkonferenzen und Parlamentariergespräche des Reichstags nicht in Vergessenheit gehalten werden kann; er wird auferstehen und stärker sein als die Hintermänner der Bundesratsmehrheit.

### Ein bayerischer Sekundantendienst zur Deckungsfrage.

München, 31. März. Die „Bayerische Staatszeitung“ wendet ihren heutigen inspirierten Leitartikel den Wehr- und Deckungsfragen, zu denen zu erwartender Kritik sie ausführt: Das entscheidende Wort hat der Reichstag, der die Vorlagen in Höhe einer eingehenden Prüfung unterziehen wird. Vor seinem Forum wird die Reichsleitung die Gründe darlegen, die sie in Voreinstimmung mit den Verbündeten Regierungen dazu geführt haben, vom deutschen Volk solch große Opfer zu verlangen. Mit den Wehrevorlagen sind der Öffentlichkeit die Deckungsvorlagen zugegangen, durch deren Berücksichtigung die Ausbringung sowohl der einmütigen wie der dauernden Kosten des Ausbaus unserer Wehrmacht sichergestellt werden soll. Der Reichstag wird sich eingehend mit diesen, tief in das wirtschaftliche Leben Deutschlands einschneidenden Vorlagen zu befassen haben, deren Erledigung eine der größten Aufgaben bedeutet, die die deutsche Volksvertretung seit Bestehen des Reichs zu lösen gehabt hat. Die Tage, die uns von der Erörterung der Wehrevorlagen und Deckungsvorlagen im Reichstag trennen, werden reichlich mit Kritik ausgefüllt sein. Es ist zu hoffen, daß die Kritik der bürgerlichen Presse, aller Ausstellungen unbeschadet, die sie im einzelnen an den Entwürfen zu machen haben mag, sich von der Überzeugung leiten läßt, daß die Verbündeten Regierungen in Erkenntnis einer nationalen Notwendigkeit handeln, wenn sie das deutsche Volk zu solch einer gewaltigen Leistung aufrufen. Es ist weiter, besonders um unser Ansehen im Ausland willen, dringendst zu wünschen, daß diese Kritik sich nicht in Wehrgeschwätz verliert, die den Anschein erwecken könnten, als stünde die Reichsleitung, als stünden die Verbündeten Regierungen den Wünschen des deutschen Volkes fremd gegenüber, als deckten sich ihre Forderungen und Vorlagen nicht mit den vitalsten Interessen Deutschlands. Wenn auch vielleicht verschiedener Auffassung über die einzuschlagenden Wege, so können und müssen die Verbündeten Regierungen und der Reichstag sich einig und geschlossen zeigen über das Ziel, das erreicht werden soll. Die Interessengemeinschaft, die die im Deutschen Reich verbündeten Fürsten und Völker umschließt, ist zu eng, sie wurzelt zu tief im Boden geistlicher Überlieferungen, sie steht zu fest auf dem unerschütterlichen Grund durchgeführter Verträge, als daß in nationalen Fragen eine Kluft der Anschauungen zwischen Reichsleitung und Bundesregierungen eintreten könnte und der Mehrheit der deutschen Volksvertretung andererseits sich auflehnen könnte. Reichsleitung und Bundesrat dürfen endlich erwarten, daß für die bürgerlichen Parteien bei allem Ernst der Prüfung, der sie die Wehrevorlagen und Deckungsvorlagen zu unterstellen berechtigt und verpflichtet sind, die Aufrechterhaltung des Ansehens Deutschlands der Gesichtspunkt sein wird, der für ihre endgültige und grundsätzliche Haltung den Ausschlag gibt. Die finanziellen Beziehungen des Reichs zu den Bundesstaaten werden, wie bei früheren Vorlagen, auch diesmal im Vordergrund der Diskussion stehen. Es ist dies eine Frage, die, ohne daß die Wirkung unserer Verhandlungen über die Wehervorstärkung dem Ausland gegen-

über beeinträchtigt wird, mit Ernst und mit Nachdruck erörtert werden kann. Die Verhandlungen, die die Umlegung eines Teils der Bundeskosten auf die Bundesstaaten bereits herangezogen hat, zeigt, daß diese Frage zur Klärung weiter Kreise erweitert werden muß. Die Unmöglichkeit der Interessengemeinschaft, die Reich und Bundesstaaten verbindet, schließt nicht aus, daß das Reich mit seinen Forderungen vor den Grenzen der einzelstaatlichen Finanzhoheit Halt macht. Dieser Gedanke muß mit einwandfreier Klarheit festgehalten werden. Die Kraft des Reichsgedankens, wie ihn uns jene Schöpfer überliefert haben, beruht nicht auf Unitarismus, sondern auf der Kraft, auf der Wohlfahrt der Mediasten. Die Umlegung eines Teils der dauernden Aufwendungen auf die Bundesstaaten deckt sich in der Form, wie der Entwurf sie vorstellt, mit dem föderalistischen Charakter des Reichs, sie beweist, daß es nachdrücklich festzustellen, keine irgendwie geartete Schwächung des Reichsgedankens, sondern sie stellt nur den Ausgleich der Interessen des Reichs und der Bundesstaaten dar, der den verfassungsmäßigen Grundlagen des Reichs entspricht.

### Die geforderten 18 neuen Infanterie-Regimenter

würden bei folgenden Regimentern aufgestellt: 5. Garde-Regiment zu Fuß, Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5, Infanterie-Regiment Nr. 152, 153, 154, 156, 157, 158, 159, 162, 164, 167, 168, 169, 170, beim 22. und 23. bayerischen Infanterie-Regiment und bei einem württembergischen Regiment.

## Deutsches Reich.

\* Braucht der moderne Mensch Religion und braucht er die Kirche? Über dieses zeitgemäße Thema hat Herr Dr. Frank aus Dortmund in einer großen Volksversammlung in Hammeln einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag gehalten, in dem er beide Fragen bejahte und in Bezug auf die zweite, wie wir der „Neuen Badischen Landeszeitung“ entnehmen, unter anderem folgendes ausführte: Es ist nicht nötig, daß einer der Religion hat und ist, in der Kirche steht, vor allen Dingen dann nicht, wenn er aus Gewissensüberzeugung innerhalb der Kirche nicht bleiben kann. Allerdings aus Gewissensüberzeugung, nicht aus Unmündigkeit. Auch ich arbeite aus Überzeugung innerhalb der Kirchengemeinschaft. Warum? Ich bleibe darum in derselben, weil diese ein großes Erbe von der Reformation her zu verwalten hat. Und ist diese Kirche, in der doch schließlich ein Lessing und Kant, Goethe und Herder, u. a. gewesen sind, denn doch zu groß, als daß wir sie einer Partei ausliefern. Und heute ist eine Partei da, die sagt, wir sind die Kirche und sonst niemand. Diese Partei ist im Grunde ihres Wesens katholisch, und eben darum wollen wir ihr diese Kirche nicht überlassen. Ich weiß sehr genau, welche Kraft in einer orthodoxen Glaubensüberzeugung steckt. Ich werde mich im Interesse jenes Erbes, das uns von den Vätern überkommen ist, gegen jene Partei stellen. Und ich kämpfe innerhalb der Kirche, weil ich ein Recht dazu habe. Wenn ich aus der Kirche gehe, habe ich kein Recht mehr zur Kritik. Es sind aber nicht nur diese tatsächlichen Gründe. Ich habe auch die Empfindung, daß es keine Schande ist, wenn man sich in die Kirche derer stellt, die ein Licht gebracht haben, wie „Ein feste Burg ist unser Gott“ und „Bist du da, meine Frau“ usw. Und deshalb ist es doppelte Pflicht, daß wir kämpfen, daß diese evangelische Kirche nicht eine Dublette wird vom katholischen Kirchentum. Das eigentliche der evangelischen Kirche muß bleiben die Toleranz, jene Toleranz, die weiß, wie unendlich kleiner es ist, zu einer eigenen Überzeugung zu kommen. Ich meine: im praktischen Kampf des Lebens soll man um der Religion willen in der Kirche bleiben. Die Hauptsache bleibt Pflege der Religion, Freiheit des inneren Denkens und Empfindens und damit Verantwortlichkeit für den Einzelnen.

\* Zum Wettbewerb für die neue Kölner Rheinbrücke. Auf die Behauptung der Dortmunder Union hin, der preisgekrönte Brückenentwurf der Firma Gustavsborg bei Mainz sei ein Plagiat ihres Entwurfes, wies in der Kölner Stadtverordnetenversammlung ein Vertreter der Stadt Köln darauf hin, daß der preisgekrönte Entwurf in seinen wesentlichen Merkmalen von der Firma Gustavsborg bereits bei der ersten Preisaufrufung eingereicht worden sei. Der ganze Sachverhalt sei den Mitgliedern des Preisgerichts mitgeteilt worden. Die überwiegende Mehrheit derselben erklärte, daß an dem Beschluß des Preisgerichts nichts zu ändern sei. Das Urteil der Preisrichter wird, sobald sich alle geklärt haben, gedruckt werden. Auch die Firma Gustavsborg erklärt in einem Schreiben, daß ihr Entwurf auf keinen Fall als Plagiat angesehen werden könne. Es heißt in dem Schreiben der Firma, das sie auch an uns gerichtet hat, hinsichtlich dieses Vorwurfs wie folgt: „Dieser ungeheuerliche Vorwurf des Plagiats entbehrt jeder Begründung. Die Dortmunder Union behauptet, daß

alle unseren Entwürfe nachgerühmten Vorzüge ihrem bei der früheren Ausschreibung eingereichten Projekte direkt nachgebildet seien und hebt dabei als solche besonders hervor: 1. Freie Bahn und freier Ausblick auf Strom und Ufer. 2. Das System einer in sich verankerten Hängebrücke mit aufgehobenem Horizontalschub. 3. Verteilungsträger als vollwandige, aufliegende nur etwa 1,2 Meter über die Fahrbahn ragende Blechträger. 4. Die vollwandige Kette. 5. Die einzelnen Konstruktions-Details. Demgegenüber stellen wir fest: Unter den von uns bei dem ersten Wettbewerb eingereichten Entwürfen befand sich ein Entwurf „Reuzel“ mit einer Variante. Letztere zeigte bereits alle Merkmale, welche die Dortmunder Union jetzt als ihr geistiges Eigentum in Anspruch nimmt und als besondere Vorzüge ihres „wegen mangelhafter Mängel“ ausgedehnten Entwurfes bezeichnet. Unser Entwurf „Reuzel“ samt Variante wurde von der Stadt Köln angekauft und ebenso wie alle übrigen Entwürfe öffentlich ausgestellt. Dieser Entwurf „Reuzel Variante“ wurde mit allen oben aufgeführten Merkmalen unserem neuen Entwurf zugrunde gelegt und den neuen Ausschreibungsbedingungen des letzten Wettbewerbes angepaßt. Ebenso ist der Vorwurf, wie hätten die einzelnen Konstruktionsdetails der Union (Dortmund) nachgebildet, gänzlich aus der Luft gegriffen. Unser Entwurf ist demnach von Anfang bis zu Ende unser geistiges Eigentum.“

## Ausland.

### Frankreich.

Der Fürst von Monaco auf dem Mutualistenkongress Montpeller, 30. März. In der Schlußsitzung des Congrès de la Mutualité Française, der auch Präsident Poincaré beizuhörte, hielt der Fürst von Monaco eine Rede, worin er u. a. ausführte, daß Ruhm, Ansehen und Gedeihen mehr von der Willehrung der Sitten als von der Anwendung von Gewalt abhängen. Der Fürst rühmte dann den Gedanken des Schiedsgerichts und der gegenseitigen Hilfe, deren Macht immer mehr die Lösung sozialer Probleme erleichtern werde. Alle Mutualisten verurteilten die Anwendung von Gewalt bei der Regelung internationaler Angelegenheiten. Eine internationale gegenseitige Hilfe werde bei den Menschen aller Länder die Wahrheit zur Geltung bringen, daß ein kriegerisches Gebahren draußen und politische Feindseligkeiten im Innern und der Triumph der Gewalt nirgends die Fragen lösen, von denen der menschliche Fortschritt abhängt. Denn der Krieg und seine Vergeltung brächten keine Lösungen. Der Fürst schloß: Die Stunde ist gekommen, ohne Furcht einen so schwierigen Gegenstand ins Auge zu fassen, da alle menschliche Tätigkeit unter der zerstörenden Wirkung kriegerischer Drohungen leidet und dadurch die gesunden Kräfte der Nation und die mühsam erworbenen Hilfsmittel in den Abgrund gestürzt werden sollen. Vielleicht wird eines Tages das Prinzip der gegenseitigen Hilfe sich gegenüber den Gefahren des internationalen Lebens mächtig zur Geltung bringen. — Präsident Poincaré ist abends wieder nach Paris abgereist.

### Rußland.

Ausperrung von 5000 Werftarbeitern. Petersburg, 30. März. 5000 ausländische Werftarbeiter der Werft von Nikolajew wurden auf unbestimmte Zeit ausgesperrt.

### Asien.

Die Bewegung in der Mongolei. Mukden, 29. März. In der inneren Mongolei ist die Bewegung zugunsten des Anschlusses an die nördliche Mongolei im Wachsen begriffen. Die chinesische Regierung hat sich hierdurch veranlaßt gesehen, die Garnisonen von Paoninsu und Uganmin zu verstärken.

## Luftfahrt.

Neufluggpunkt in Kassel. Kassel, 30. März. Die Errichtung eines neuen Fluggpunktes in Kassel ist nunmehr gesichert. Es wird ein Schuppen errichtet werden, welcher drei bis vier Flugzeugen der größten Dimensionen genügend Raum bietet, auch soll mit dem Schuppen eine Vorkammer für Benzin, Öl usw. verbunden und ebenso eine Reparaturwerkstätte errichtet werden.

## Aus Kunst und Leben.

— Die Bücherproduktion der Welt. Der spanische Schriftsteller Eduardo Barroca Sabador hat in der in Madrid erscheinenden Zeitung „Gaceta“ auf Grund einer sehr sorgfältigen Enquete eine Aufstellung über die Bücherproduktion der hauptsächlichsten Kulturländer im Jahre 1911 veröffentlicht. Danach produzierten im genannten Jahre: Deutschland 33 000 Werke, Rußland 29 000 Werke, Japan 24 000 Werke, Vereinigte Staaten 11 228 Werke, Großbritannien 11 000 Werke, Italien 10 929 Werke, Frankreich 10 400 Werke, Schweiz 10 000 Werke, Österreich-Ungarn 7000 Werke, Dänemark, Schweden, Norwegen 6476 Werke, Balkanländer (Bulgarien, Griechenland, Montenegro, Rumänien, Serbien, Türkei) 4000 Werke, Holland 3700 Werke, Spanien und Portugal 2035 Werke. Deutschland ist demnach, was die Zahl der veröffentlichten Werke angeht, noch immer das erste Land der Welt. Überraschend erscheint die ungeheuer angewachsene Produktion Rußlands und besonders Japans sowie der Vereinigten Staaten und die Schweiz fast dieselbe absolute Ziffer aufzuweisen, eine Ziffer, die merkwürdigerweise zugleich für drei weitere Kulturländer (England, Italien, Frankreich) gilt. Der geistige Tiefstand Spaniens, das zusammen mit Portugal bloß ein Dreizehntel der deutschen Produktion erreicht, ist durch den Platz an letzter Stelle genügend gekennzeichnet. (Es darf aber gesagt werden, daß es der deutschen Kultur durchaus nichts schaden würde, wenn wir statt der 33 000 nur etwa 10 000 Werke jährlich produzieren würden. Von der Gesamtbücherproduktion Deutschlands sind doch mindestens zwei Drittel nichts weiter als Kalkulation. Die Schriftl.)

Stintaus. Das ist ein wenig viel verlangt, aber unter drei Bruten im Jahr zu je 6 bis 8 der in 14 Tagen abwechselnd zwischen Männchen und Weibchen erbrüteten, schmutzig grünen Eier geht's nicht ab. Der Fisch für die jungen Allersfreier ist ja stets gebet. Unverdaute Körnerchen im Pörsche, mit und die ausgepörschte Ekelbirne, die harte Wörsche, die er sich kluglich im Wasser aufweicht, und die Radtrüme, die sich freudig vergnügt, alles muß für seinen Speisegeld herbeikommen. Bei Wasserentzug in Gärten und Feldern schickt er erst Spione aus, um zu erkunden, ob die Luft rein ist, und ist eine Schar irgendwo eingeklinkt, so werden vorfichtigerweise Posten aufgestellt, die öfter abgelöst werden.

Es liegt System in seinem Gesellschaftsleben, in seiner Räuberbegeisterung. Ich beobachtete einmal, wie einer mit einem Wein in der Fuge einer Dachrinne hingab. Auf sein lautes Geschrei waren im Ru Duhende von Spähen zur Stelle. Aus allen Richtungen kamen sie herbeigeflattert, Kragen gegen ihn, schoben, zerrten, bis sie ihn befreit hatten, und dieser Herdengemeinschaftstrieb ist allen Rassen dieser fräftigen, gebirgigen, flossförmigen Spähenbärgel aus der großen Finkenfamilie eigen. Und überall die gleichen Nichtsnutze, ob sie sich nun jenseits des Polarkreises oder in Indiens Fluren umhertrieb. Und überall dieselben Proleten, die nur mühselig schreien und schlaffen und schwerfällig schmirrend fliegen können, denen zum Bade der Straßenfaher oder eine frühe Ruhe genügt, und die über die nötigsten Dinge auf irgend einem Baum einen solchen Klack vollführen, daß man taub dabei werden könnte.

Für etwas ist der Spähe aber doch gut. Ich hatte einst einen lästigen, geräuschvollen Zimmernachbarn, dessen lautes Geseh mich in meinen Studien erheblich störte. Da fing ich mir eine junge Wösch, wie man den Spähe am Roberstein

nennt, und setzte sie in ein Bager. Nun schlüpfte das brave Tier vom Tagesgraben bis zur finsternen Nacht dermaßen, daß der Nachbar nach wenig Tagen verabschiedet. Ich kann jedem, der sich in ähnlicher Verlegenheit befindet, das Mittel dringend anempfehlen. Schledermäulern aber den Genuß knäpzig gebotener Sperlinge; man muß aber nicht vergessen, wie es meine kleine Schwester einst tat, sie vorher auszunehmen. Zerlegene Spähen ergeben auch eine äußerst kräftige und schmackhafte Fleischbrühe.

Ich darf von mir behaupten, daß ich einer der gewaltigsten Spähenjäger vor dem Herrn bin, nicht aus mörderischer Neigung, sondern aus naturgeschützlichen Prinzipien. Wenn eine Schar in meine Hühnervoliere eingefallen ist, springe ich schnell mit meinem Hund hin und schleudere die Tür hinter mir zu. Dann schreie ich einen nach dem anderen der wildflatternden Bande mit dem Wasserhahn durch stumpfe Weisförsen herunter, und der lautstärkenden Pfinscher erweist ebenfalls manchen durch geschickte Sprünge. Auch unter einem einfachen, fänglich gestellten Drahtsieb fange ich sie im Laufe des Winters duzendfach. Aber ich merke kaum eine Minderung. Meine süßen Nischen sollen ihnen nach wie vor zum Raube, und dem Regulus am Giebel meines Treppenhäufes wehen die Strohhalm aus den wüsten Spähenestern über seinem Kopfe um die Nase, überdes wird das göttliche Röh in der scheußlichsten Weise verunreinigt. Zum Kaputlängern!

Ich bin ein leidenschaftlicher Freund der Natur und habe Respekt vor allem, was da flucht und krecht und sich seines Daseins freut, sei es ein Marienkäferchen oder ein Käse, ein Wasserfisch oder Neß. Aber ich wünsche nichts so sehr, als daß überall von Gemeinde wegen Präntien auf Spähenköpfe gesetzt und daß alle Leute von einer milden Leidenschaft gepakt würden, gekratene Spähen zu essen.



## Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten

vom 31. März 1913.

Es sind 37 Stadtverordnete anwesend.

Den Vorsitz führte Justizrat Dr. Alberti.

Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete die

### Einführung des neugewählten Oberbürgermeisters Geh. Oberfinanzrats Gläffing.

Zu dem Zweck ist Herr Regierungspräsident Dr. von Reiter erschienen, den Justizrat Dr. Alberti begrüßte und ihm herzlich dafür dankte, daß er sich persönlich zu der Versammlung bemüht habe. Der Herr Regierungspräsident habe stets ein großes Interesse an den Verhandlungen der städtischen Kollegien genommen, und er, Redner, glaube auch an seinem heutigen Erscheinen ein Zeichen dieses Interesses zu sehen.

Darauf vollzog Herr Regierungspräsident Dr. von Reiter die

#### Einführung

des neugewählten Oberbürgermeisters mit folgender Ansprache:

„Meine sehr geehrten Herren von Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung! Es ist eine gefühlvolle Pflicht, die Einführung des von Ihnen neugewählten Oberbürgermeisters vorzunehmen, eine gefühlvolle Pflicht, der ich mich dadurch persönlich hätte entziehen können, daß ich einen Kommissar hierschickte, doch das habe ich nicht getan, denn es hat mich gefreut, mit Ihnen wieder einmal in persönliche Berührung treten zu dürfen. Bevor ich zu dem Aktus schreite, der die Veranlassung meines Erscheinens ist, drängt es mich, Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Jbell in seinem Scheiden aus dem Amt Worte des herzlichsten Dankes und der Anerkennung nachzusprechen, nicht nur seitens der Königl. Staatsregierung, sondern auch persönlich. Was Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell für Wiesbaden gewesen ist, das sagt Ihnen die Geschichte der letzten 30 Jahre dieser schönen Stadt, in die Herzen der Bürger ist es mit tiefen Furchen eingegraben. Reinen persönlichen Dank sage ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, für die entgegenkommende und liebenswürdige Art, in der Sie es verstanden haben, die vielfach nicht leichten Verhandlungen zwischen der Stadt und der Königl. Regierung durchzuführen. Noch ein Wort der Anerkennung verdient die vornehme und würdige Art, wie durch Sie die Verwaltungsgeschäfte der Stadt geführt worden sind. (Bravo!) Ich glaube, daß es wenige Verwaltungsführer gibt, die unter einer so würdigen Leitung stehen, wie es bei dem Wiesbadener unter Herrn von Jbell der Fall gewesen ist. (Bravo!) Ich habe das Vertrauen, daß die v. Jbellsche Schule eine dauernde bleiben wird, zum Besten des Gemeinwesens, zum Besten der Regierung und des Selbstverwaltungskörpers dieser Stadt.“

Der Herr Regierungspräsident wendete sich nun zu Herrn Oberbürgermeister Gläffing und sagte: „Es sind Worte aufrichtiger Begrüßung, die ich an Sie richte. Sie sind uns kein Fremder mehr, seit Herbst 1909 haben Sie Ihre ganze Kraft in den Dienst der Stadt gestellt und Beweise Ihres Könnens und Ihrer Tüchtigkeit abgelegt. Ich erinnere nur an die Reorganisation der Wasser- und Lichtwerke und die Einführung der Kartage. Das sind Verdienste, die in das Buch der Geschichte dieser Stadt unergänzlich eingeschrieben sind. Die Stadtordnung verpflichtet mich, Sie zu vereidigen, doch dem bin ich entbunden, da Sie den Staatsdienereid bereits geleistet haben.“ Ich kann mich daher heute darauf beschränken, Sie in Ihr Amt einzuführen und ich tue dies mit dem Wunsch, daß Ihre Amtsführung eine lange werden und daß es Ihnen wie Ihrem verehrten Vorgänger niemals an Lust und Liebe zur Sache fehlen möge. Dann wird Wiesbaden auch unter Ihrer Leitung einer glücklichen Zukunft entgegengehen.“

Justizrat Dr. Alberti nahm nun das Wort, um den neuen Oberbürgermeister als Oberhaupt der Stadt namens der Stadtverordneten-Versammlung herzlich zu begrüßen. Als die Stadt vor drei Jahren gewählt wurde, die Stelle des zweiten Bürgermeisters zu besetzen, sei es kein Geheimnis gewesen, daß der zu Wählende auch für den Oberbürgermeisterposten in Frage komme, denn Herr Dr. v. Jbell habe damals selbst den dringenden Rat gegeben, eine Person zu suchen, die auch einmal das Steuer der Verwaltung führen könne. Darnach sei die Wahl getroffen worden, unter dem Vorbehalt jedoch, für die spätere Oberbürgermeisterwahl freie Hand zu behalten. Als es dann zu dieser Wahl gekommen, sei man sich sofort klar geworden über den Nachfolger von Jbells und einmütig sei die Wahl auf den bisherigen zweiten Bürgermeister gefallen. Man habe ihn nicht gewählt als einen Neuling, der hither gekommen, um sich mit den Verhältnissen erst bekannt zu machen, als ein underschiedenes Blatt, nein, die drei Jahre seiner Tätigkeit hier hätten genügt, um sich klar zu machen, was man von ihm zu erwarten habe. Das Ergebnis sei dann die einmütige Wahl gewesen. Herr Oberbürgermeister Gläffing trete nun an die Spitze der Verwaltung und das Kollegium sei überzeugt, daß er das in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigen werde, es habe die Zuversicht, daß die Verwaltung eine gleich glückliche werde wie unter seinem Vorgänger. Dies sei der Wunsch aller Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung wie des Magistrats. Und mit dieser Begrüßung sei das Versprechen verbunden, daß man dem neuen Oberbürgermeister vertrauensvoll und offen entgegenkommen werde.

Auf die beiden Begrüßungsansprachen erwiderte Oberbürgermeister Geheimrat Gläffing mit folgender Ansprache:

„Meine sehr geehrten Herren! Lassen Sie mich zunächst dem Herrn Regierungspräsidenten aufrichtigen Dank sagen für die liebenswürdigen Worte, die er an mich zu richten die Güte hatte. Diese Worte sind für mich um so wertvoller, als sie von einem Regierungspräsidenten ausgehen, der die Aufgabe der staatlichen Aufsichtsbehörde nie in einer Einschränkung der Rechte der Selbstverwaltung gesehen hat, der im Gegenteil stets bereit war, zu helfen und zu fördern. Der Herr Regierungspräsident weiß, was gerade in den letzten Jahrzehnten die Städte geleistet haben, wie wahrhaft nationale, soziale und wirtschaftliche Mission die Städte erfüllen; als ein durch gegenwärtigen Wirken mit seinem Geiz und dieser Stadt Verbundener weiß er zu schätzen, was in den letzten Jahrzehnten aus Wiesbaden geworden ist und welche Summe von Mühe und Arbeit, Ausdauer und Tatkraft der im

Dienst der Gemeinde tätigen Bürger hier mitgewirkt hat an dem Werk einer glücklichen Entwicklung der städtischen Interessen. Und ich glaube im Sinne des Herrn Regierungspräsidenten zu sprechen, wenn ich meine, daß die Förderung der Interessen der Städte durch den Staat, die rege staatliche Unterstützung einer kraftvoll geleiteten und uneingeschränkt wirkenden Selbstverwaltung, die alle lebendigen Kräfte der Bürgergesellschaft zur Entfaltung bringt, schließlich nur eine Förderung des Staates selbst ist; und in der Erkenntnis der Fruchtbarkeit solcher Auffassung für Staat und Gemeinde darf ich Sie bitten, Herr Regierungspräsident, um Ihr Vertrauen und Ihre stets Hilfsbereitschaft auch unter meiner Leitung zu erhalten; seien Sie versichert, daß ich dieses Vertrauen ebenso aufrichtig wie herzlich erwidere.“

Und nun zu Ihnen, meine Herren Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung! Lassen Sie mich vor allem freudigen Herzens meinen wärmsten Dank aussprechen für die vertrauensvollen Worte des Herrn Stadtverordneten-Vorsitzers und vor allem für die Einmütigkeit, mit der Sie mich zum Ersten Bürgermeister dieser Stadt gewählt haben. An leitender Stelle für das Wohl einer arbeitenden Bevölkerung und einer so schönen Stadt sich einsetzen zu dürfen, ist eine Lebensaufgabe, wie sie kaum schöner gedacht werden kann. Wohl bin ich mir bewußt, daß das Amt, das ich übernehme, ein außerordentlich verantwortliches und schweres ist, zumal ich es anträte in einer für die meisten Städte schweren Zeit; ich weiß auch, daß die Ansprüche, die an mich gestellt werden, nicht gering sein werden nach der Amtszeit des Herrn Dr. v. Jbell und nach dem außerordentlichen Vertrauen, das Sie diesem entgegengebracht haben; ich vergesse auch nicht, mich daran zu erinnern, daß die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen mit vielen anderen Städten auch Wiesbaden zu leiden hat, in mancherlei Beziehung vorerst noch stärker sind wie der beste Wille, sie zu ändern.“

Aber ich bin gutes Muts und fürchte selbst große Schwierigkeiten nicht, wenn Sie, meine sehr geehrten Herren vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung, mir Ihre ernste und wertvolle Mitarbeit mit der Treue und dem Eifer zur Verfügung stellen, wie Sie das unter dem scheidenden Herrn Oberbürgermeister getan haben; ich darf mich auch stützen auf die tüchtige Arbeit meiner Herren Kollegen, mit denen ich ein enges, auf dem Wege gemeinsamer Arbeit gegründetes freundschaftliches Verhältnis verbindet, und auf die Gewissenhaftigkeit der städtischen Beamenschaft, die weiß, daß das Ansehen der Verwaltung, der sie anzugehören die Ehre hat, nicht in letzter Linie abhängt von der Güte ihres dienstlichen Wirkens.“

Und gestützt auf solche Faktoren bin ich überzeugt, daß ein ernster Wille auch in ungünstigen Zeiten Schwingen werden und zum Nutzen und Wohlbringen führen muß.

Meine Herren! Ich habe heute gelobt, mein Amt mit Treue, Eifer und Gewissenhaftigkeit zu führen; ich wiederhole dieses Gelöbniß und füge hinzu, daß ich dieses Versprechen nicht stelle auf die nahe, tolle Pflicht; ich will mit der Erfüllung meiner Pflicht auch Idealismus verbinden, der die Arbeit vergoldet, ihr Leben und Seele gibt, Freude und Glanz; ich will den Begriff der harten Pflicht verknüpfen mit der Liebe zu der anvertrauten Aufgabe; ich will der Arbeit ein Stück Liebe, ein Stück Herz mit auf den Weg geben.“

Wenn dieser Weg ist hart und rauh; er braucht nicht nur Pflicht, er braucht auch Herz und Liebe, er braucht eine Verknüpfung der persönlichen Interessen mit denen der Stadt, wenn er erfolgreich begangen werden soll.

Heute diesen Weg, den die zukünftige Entwicklung der Stadt nehmen wird, auch nur andeutungsweise festzulegen, erscheint mir nicht tunlich; in dem Augenblick, in dem ich mein Amt anträte, würde die Verknüpfung bestimmter Richtlinien die Grenzen überschreiten lassen, die durch Bescheidenheit und taktisches Empfinden gesetzt sind.

Auch schafft ja jeder Tag eines gesunden Gemeinwesens neue Ziele; die Geschichte einer Stadt ist eine ewige Kette von Plänen und Schaffen, die eine vorzeitige Stellungnahme nicht gestatten.

Wohl aber möchte ich den Wunsch äußern, daß es mir mit Ihrer Hilfe, meine sehr geehrten Herren, gelingen möge, nicht nur ein Bürgermeister des Spatens zu sein, sondern auch ein Bürgermeister des fruchtbaren Gestaltens. Gewiß ist weise Sparsamkeit auch in einer Stadt, die zu den finanziell sehr leistungsfähigen gehört, am Platze, gewiß hängt die dauernde Blüte einer Stadt in erster Linie von der Stetigkeit ihrer finanziellen Verhältnisse ab; aber die Sparsamkeit darf die Entwicklung nicht zum Stillstand bringen.

Wir — Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung — wollen deshalb in eifrigem, nie ermüdendem Schaffen alles daran setzen, die Entwicklung der Stadt zu fördern, die Lage der einzelnen Erwerbszweige und der arbeitenden Bevölkerung nach Möglichkeit zu verbessern und die wichtigen vor der Tür stehenden Fragen zum Besten unserer Mitbürger zu lösen, unter sorgfamer Erhaltung alles dessen, was in Gegenwart und Vergangenheit beigetragen hat unter Dr. v. Jbell zu den Erfolgen der letzten Jahrzehnte.

In dieser Auffassung, die ich bezeugt jede ins einzelne gehende Begründung ferngehalten habe, rufe ich Ihre tatkräftige Unterstützung an; ich werde mich auch an den größtverdienenden Gemeinfinn der Bürgerschaft, deren einzelne Berufsgruppen ihre an und für sich berechtigten Interessen in einer so schweren Zeit zu Ruhen der Allgemeinheit auf dasjenige Maß beschränken mögen, das uns noch gestattet, diese Interessen zu verwirklichen und auszugleichen.“

Und so verspreche ich Ihnen in dieser für mein Leben so wichtigen Stunde, daß ich mich Ihres Vertrauens würdig erweisen werde und meine ganze Kraft und mein ganzes Können einsetzen werde für das Gedeihen der Residenz Wiesbaden, der mein ferneres Leben gehört.“ (Beifall und Handklopfen.)

Oberbürgermeister Gläffing überreichte nunmehr dem scheidenden Oberbürgermeister Dr. v. Jbell den

#### Ehrenbürgerbrief

mit folgender Ansprache: „Hochverehrter Herr Oberbürgermeister! Ich habe die Ehre, im Namen des Magistrats und mit der Bevollmächtigung durch den Herrn Stadtverordneten-Vorsitzer Ihnen in dieser Stunde zu sagen, mit welcher warmen, herzlichen Anerkennung wir Ihnen dafür danken, daß Sie sich entschlossen haben, heute noch einmal in der Mitte der Stadtverordneten-Versammlung und des Magistrats zu erscheinen. Ich weiß, es würde Ihrem bescheidenen Sinne nicht entsprechen, wollten Sie Ihren Verdiensten um die Stadt

Wiesbaden im einzelnen nachgehen; ich kann das auch unterlassen, zumal sich der heutige Abend zu einem Ehrentag für Sie gestalten wird. Ich will also nicht nachweisen, was in den letzten 30 Jahren unter Ihrer kräftigen Leitung geleistet worden ist; nur das will ich sagen, daß aus der treibenden Tat stets wechselnder Geschehnisse sich ein Bild heraushebt, das Wiesbaden in seiner glänzendsten Entwicklung zeigt. Unter Ihrer Führung hat sich Wiesbaden in wirtschaftlicher Beziehung erstaunlich entwickelt. Die drei Jahrzehnte Ihres Wirkens bieten ein in sich abgeschlossenes Bild, so daß man wohl von einer „Ära von Jbell“ sprechen kann. Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung haben den einmütigen Beschluß gefaßt, Ihnen die höchste Ehrung zu erteilen, die eine Stadt largubieren in der Lage ist: die Verleihung des Ehrenbürgerrechts geschieht in herzlichem, dankbarem Sinne. Sie haben uns versprochen, uns auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und weiter in der Verwaltung mitzuarbeiten. Ohne die Grenzen der persönlichen Bescheidenheit, die mir gezogen ist, verlegen zu wollen, darf ich sagen, daß ich in diesem Ihrem Entschluß auch eine persönliche Anerkennung für mich finde; daß Sie weiter neben mir in der Verwaltung tätig sein wollen, zeigt, daß wir gut miteinander auskommen sind. In aufrichtiger und ehrlicher Anerkennung Ihrer Verdienste um die Stadt Wiesbaden überreiche ich Ihnen den Ehrenbürgerbrief in der guten und selbstverständlichen Absicht, der dauernden Verbindung Ihres Namens mit dem Geschick der Residenz Wiesbaden bleibenden Ausdruck zu geben. (Beifall.)

Stadtverordneten-Vorsitzer Justizrat Alberti richtete an den scheidenden Oberbürgermeister folgende Worte: „Der Tag der Einführung des neuen Herrn Oberbürgermeisters ist leider auch der Tag Ihres Scheidens aus Ihrem bisherigen Amt. Eigentlich ist das kein Abschied, sondern nur eine Änderung Ihrer Tätigkeit, die an sich der Stadt erhalten bleibt. Das ist ganz besonders erfreulich. Es liegt nahe, an dieser Stelle einen Blick auf das zu werfen, was in den 30 Jahren Ihrer Wiesbadener Tätigkeit unter Ihrer Mitwirkung geschaffen worden ist. Ich will davon Abstand nehmen, da heute Abend Gelegenheit sein wird, darauf einzugehen. Aber auf das harmonische Zusammenwirken zwischen Ihnen, dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung muß ich doch hinweisen. Es ist mir während Ihrer 30jährigen Tätigkeit kein Fall bekannt geworden, der zu einem ernstlichen Konflikt zwischen den Verwaltungsorganen geführt hätte. Das hat seine Ursache nicht in schwächlichen Nachgeben, sondern in der Erkenntnis, daß sich in friedlichem Zusammenwirken wenn nicht alles, so doch vieles erreichen läßt. Sie haben uns stets als mitwirkende Kollegen angesehen und behandelt. Wir haben Ihnen das Ehrenbürgerrecht verliehen, weil wir auf Sie stolz sind als auf einen unserer besten Bürger. Noch eins nehmen Sie mit hinaus aus diesem Raum, was nicht unter Brief und Siegel liegt, aber mindestens ebenso viel wert ist als der Ehrenbürgerbrief: die Liebe und Anerkennung der Gesamtbürgerschaft. (Beifall.) Wohin Sie kommen, werden Sie angesehen werden als „unser Oberbürgermeister“, der seine beste Kraft der Stadt gewidmet hat. Diese Liebe und Achtung ist in treuer Arbeit erworben. Ich wünsche, daß es Ihnen noch viele Jahre vergönnt sein möge, in dieser Arbeit mit uns zu wirken zum Wohl Wiesbadens.“ (Beifall.)

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell erwiderte: „Sie werden sich, meine Herren, vorstellen können, daß es wehmütige Gefühle sind, mit denen ich heute zum letztenmal von dieser Stelle aus das Wort an Sie richte. Für die große Anerkennung der städtischen Kollegien kann ich nicht dankbar genug sein. Ich kann ehrlich sagen: Ich hätte mir vielleicht einen Strich weniger gegeben, als dies meine drei Vorredner getan haben, wenn ich mir eine Note zu erteilen erlaubt hätte. Das ist nicht erheuchelte Bescheidenheit, aber je ehrlicher man es mit seiner Pflicht nimmt, desto bescheidener wird man werden, wenn man sich fragt: Wie weit hast du deine Pflicht erfüllt? So darf ich schließlich sagen: Ich bin mir selbst gegenüber stets ein strenger Richter gewesen als gegenüber anderen. Auch das sage ich nicht zu meinem Lobe; unter Umständen kommt man mit einem anderen Grundsatze an der Spitze der Verwaltung ebenso weit, manchmal noch weiter. Besonders danke ich Ihnen, hochverehrter Herr Regierungspräsident, für die freundlichen Worte, die Sie an mich gerichtet haben. Ich kann da auf das zurückgreifen, was mein Kollege Gläffing ausgesprochen hat. Die Beziehungen zwischen der Königl. Regierung als Aufsichtsbehörde und der städtischen Verwaltung waren während meiner Amtszeit gute und freundliche. Das ist sowohl darauf zurückzuführen, daß beide Teile bemüht waren, die Grenzen, die Gesetz und Verfassung vorschreiben, gewissenhaft zu beachten. Nichts garantiert sicherer ein gutes Einvernehmen, als die korrekte Einhaltung der Grenzen, die beiden Seiten gezogen sind. Das städtische Gemeinwesen ist kein Ding für sich allein, es bildet keine Republik im Staat, sondern ist mit dem Staat ein Gemeingut; es muß also auch unter Umständen die eigenen Interessen den größeren Interessen des Staats unterordnen, ohne dessen Willen und Gedeihen sich auch die einzelne Stadt nicht dauernd auf ihrer Höhe behaupten kann. Die Stadt muß auch anerkennen, daß den Organen der größeren Gemeinschaft, des Staats, das Recht auf eine gewisse Mitwirkung in der städtischen Verwaltung und Aufsicht zusteht. Auf der anderen Seite wird die Aufsichtsbehörde nie verkennen dürfen, daß städtische Gemeinwesen nur dann mit Freude und gut verwaltet werden können von den Beamten und namentlich von den ehrenamtlich an der Verwaltung beteiligten Personen, wenn nicht in das den Städten gewährte Selbstbestimmungsrecht eingegriffen wird. Ich kann bestätigen, daß hier von der Aufsichtsbehörde das Recht der Stadt nie verletzt worden ist. Ich halte das für ein Glück, denn alle Zeit, die für Streitereien verwendet wird, ist unendlich wenig auf angewandt. Ihnen, Herr Oberbürgermeister Gläffing, danke ich für die freundlichen Worte, die Sie an mich gerichtet haben; ich kann Ihnen bestätigen, daß ich von Anfang an glaube und dieser Überzeugung auch Ausdruck gegeben habe, daß die Interessen der Stadt Wiesbaden in jeder Richtung in guter Hand liegen würden, wenn Ihnen meine Nachfolgerschaft übertragen werde. Ich erkenne vollständig an, daß der Zeitpunkt ein recht schwieriger ist, in dem Sie dieses Amt übernehmen, ich bin aber überzeugt, daß es Ihrer Einsicht und Arbeitskraft gelingen wird, die Schwierigkeiten zu überwinden. Ich bin überzeugt, daß Sie auf die mäßige, opferwillige und einsichtsvolle Mitwirkung der städtischen Kollegien vertrauen können. Wenn der Herr Stadtverordneten-Vorsitzer darauf hingewiesen hat, daß dieses



Scheiden kein vollständiges Scheiden aus Ihrer Gemeinschaft ist, so kann ich das nur unterschreiben. Ich habe den Wunsch, in der einen oder der anderen Art an der Förderung der Interessen der Stadt Wiesbaden weiterhin mitzuarbeiten. Ich habe meine frühesten Jugend hier zugebracht und durch meine Amtszeit ist mein Verhältnis zur Stadt Wiesbaden noch inniger geworden. Ich danke Ihnen, daß Sie in Freundschaft und Wohlwollen beschloßen haben, mir den Ehrenbürgerbrief zu überreichen, mit dem Sie mir eine große Ehre erweisen, aber auch eine ganz besondere Vergnügung machen. Ich schließe mit dem Wunsch, daß die Stadt Wiesbaden ferner blühen und gedeihen möge unter Ihrer tätigen Mitwirkung, daß die freundlichen Beziehungen, die sich im Lauf des Zusammenwirkens zwischen uns ausgebildet haben, nicht abbrechen mit meinem Ausscheiden, sondern allezeit erhalten bleiben. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

— **In Wismar 98. Geburtstag.** Der Krieger- und Militärverein „Fürst Otto v. Wismar“ ließ, wie alljährlich, am Vorabend des Geburtstages des „eifrigen Kämpfers“ am Wismar-Denkmal einen Lorbeerkranz durch eine Deputation unter Führung des ersten Vorsitzenden, Herrn Siebhart v. L. Dr. med. Otto, niederlegen.

— **Die Gewerbeförderung.** Wegen der Gewerbeförderung sind zwischen dem Zentral-Gewerbeverein für Nassau und der Handwerkskammer Vereinbarungen getroffen, welche die Arbeitsgebiete der beiden Körperschaften abgrenzen. Sache des Gewerbevereins ist darnach u. a. die Schaffung und Unterhaltung von Bibliotheken, die Sammlung von Vorbildern, Zeichnungen und Entwürfen, der Nachweis von Bezugsquellen, die Kartierung beim Ankauf von Maschinen, die Abhaltung von belehrenden gewerblichen und technischen Vorträgen, die Prüfung von Materialen und Apparaten, während gemeinsame Aufgaben sind die Lehrstellenvermittlung, die Einrichtung einer Preisberechnungsstelle, die Verbesserung des Submissionswesens, die Einrichtung einer technischen Auskunftsstelle mit Zeichenbureau, die Sammlung von Gesellen- und Meisterstücken, die Sammlung von Lehrlingsarbeiten zwecks Darstellung des Bildungsstandes, die Schaffung und Unterstützung von Handwerkskammern usw. Im Verfolg der ihm zugewiesenen Aufgaben hat nunmehr der Vorstand des Gewerbevereins an 42 Lokalvereine ein Rundschreiben gerichtet mit einer Anzahl von Fragen, deren Zweck zunächst die Einrichtung resp. Verbesserung von Bibliotheken resp. Auskunftsstellen mit staatlicher usw. Subvention sowie die Ermöglichung der Veranstaltung von Vorträgen ist. U. a. sollen Personen in Vorschlag gebracht werden, welchen gegen entsprechende Entschädigung entweder einzelne oder alle Teile der geplanten Gewerbeförderung übertragen werden könnten. Die Antworten sind bis spätestens zum 15. April zu geben. Hier in Wiesbaden ist zum Zweck der Einführung der in Frage kommenden Personen in allen einschlägigen Fragen der Gewerbeförderung ein Kursus geplant, aus dem den Beteiligten Ausgaben nicht erwachsen sollen. In der nächsten Zeit soll in Limburg nach dem Muster des hier bestehenden ein Handwerksamt ins Leben gerufen werden, nachdem sich das hiesige Handwerksamt nach jeder Richtung glänzend bewährt hat.

— **Sollen sich die Frauen mit Politik beschäftigen?** Man schreibt uns: Anlässlich der Reichstagswahl im vorigen Jahr haben fortgeschrittliche geführte Frauen vom Reich, das ihnen das Reichsgesetz gegeben, Mitglieder einer politischen Partei werden zu können, Gebrauch gemacht und sind der fortgeschrittenen Volkspartei beigetreten, um mit den Männern zum Wohl des Vaterlands an seiner fortgeschrittenen Entwicklung zu arbeiten. Ungefähr ein halbes Dutzend Frauen gehören dem Wahlverein der fortgeschrittenen Volkspartei in Wiesbaden an, der infolge davon eine Frau in seinen Vorstand berufen hat. Leider gibt es noch unzählige Frauen, die es für unweiblich halten, sich mit Politik zu beschäftigen, wohl nur, weil sie überhaupt über die Sache nicht nachdenken. Denn Gründe, triftige Gründe haben alle Frauen, sich mit Politik abzugeben. Welche Hausfrau senkt z. B. nicht über die enorme Preissteigerung aller Lebensmittel? Nun, diese verdanken wir der deutschen Zoll- und Steuerpolitik, und diese wieder der eigennützigen Interessenspolitik der Konserverfabriken. Frauen, die nur Hausfrauen und Familienmütter sind, müssen Verständnis für Politik haben, denn sie haben Töchter und Söhne zu erziehen, in denen sie wahre Liebe zum Vaterland und dessen Gedeihen wecken müssen; die von ihnen lernen sollen, daß der einzelne nicht selbstständig auf sich gestellt ist, sondern das Allgemeinwohl mit warmem Herzen zu fördern hat; von der Jugend hängt die Zukunft ab. Es gibt über neun Millionen erwerbsfähige Frauen, denen die, welche nicht im Kampf ums Dasein stehen, sich solidarisch verbunden fühlen sollten, um mit ihnen um gerechtere Berücksichtigung ihrer Interessen zu kämpfen. Welche selbständige Frau hat es nicht als Ungerechtigkeit empfunden, daß sie, wie ein Mann, zu den Lasten des Staats und der Gemeinde herangezogen wird, ohne über die Verwendung der von ihr bezahlten Steuern auch nur ein Wort mitreden zu dürfen? Welche Frau weiß nicht, wie unvollkommen ihre gerechten Ansprüche und Forderungen von den Männern vertreten werden? Denken wir nur an die Schwierigkeit für die Frauen, die Zulassung zur Universität zu erlangen; an die verheerenden Erleichterungen (?), die man ihr heute bietet (den Weg durchs Oberlyzeum zur Hochschule!). Es wäre wahrlich an der Zeit, die Frauen selbst über sich bestimmen zu lassen! Die fortgeschrittene Volkspartei hat verprochen, „die Frauen im Kampf um ihre politischen Rechte bis zur vollen staatsbürgerlichen Gleichberechtigung zu unterstützen“, deshalb rufen auch wir den Frauen zu: „Stellt euch in die Reihen der fortgeschrittenen Volkspartei, kämpft mit für die Gleichberechtigung aller Bürger, für die wachsende Anteilnahme der Volksgenossen am staatlichen Leben und für ihre zunehmende Beteiligung an den kulturellen und wirtschaftlichen Gütern der Nation!“ Im Auftrag des Wahlvereins der fortgeschrittenen Volkspartei wird Frau v. d. B. z. z. am 4. April über das Thema sprechen: „Was erwarten die Frauen vom neuen preussischen Landtag?“ Wöchentlich viele Frauen durch ihre Anwesenheit bei dem Vortrag beweisen, daß sie die Beteiligung der Frauen an der politischen Arbeit für eine

bringende nationale Pflicht halten, daß die Forderungen einer neuen Zeit auch Widerhall bei ihnen gefunden, daß sie bereit sind, mitzuarbeiten in Staat und Gemeinde!

— **Ein Doppelschicksal.** Nächsten Sonntag, den 6. April, feiert eine alte Wiesbadener Familie in Offenbach a. M., Kraftstraße 10, Part., eine Doppelhochzeit, und zwar die Eheleute Franz Weiss und Frau, Margarete, geb. Gartner, die goldene Hochzeit, und deren Sohn Karl Weiss mit seiner Ehefrau, Franziska, geb. Jäger, die silberne Hochzeit.

— **Aussperrung im Malergewerbe.** Die Nachricht, der Vorsitzende des Süddeutschen Maler- und Tünchermeisterverbandes in München habe nicht ausgesperrt, ist, wie uns aus Arbeitsbefreiung mitgeteilt wird, unrichtig. Der Vorsitzende des Süddeutschen Verbandes beschäftigt zurzeit überhaupt keine Gehilfen.

— **Balloonfahrt.** Der am Sonntagvormittag hier geführte Ballon war der Ballon „Lilly“ vom Frankfurter Verein für Luftschiffahrt. Der Ballon überflog Wiesbaden in einer Höhe von 600 Meter. Die Führung des Ballons lag in den Händen des Direktors Neumann; als Passagier war Oberingenieur Rolle an Bord. Die Landung erfolgte nachmittags 3.40 Uhr in der Nähe des Ortes „Rohgottes“ bei Ebingen.

— **Miettschwindel.** Wie man uns mitteilt, haben sich dieser Tage bei einer in der Wülfersstraße wohnenden Familie zwei junge Leute eingequartiert und sind, nachdem sie drei Tage lang die Gastfreundschaft der Vermieterin genossen hatten, ohne zu bezahlen, verschwunden. Die Miettschwindler gaben sich einen wohlhabenden Anschein; der eine wird als ein junger französischer, der andere als ein älterer und kleiner Mann geschildert. Es sei vor ihnen gewarnt.

— **Personal-Nachrichten.** In die bei dem Katasteramt St. Goarshausen neu errichtete Katasterassistentenstelle ist der Katasterassistent Herzog aus Lütbecke zum 1. April dieses Jahres berufen worden.

— **Güterrechtsregulier.** Die Eheleute Bureaugehilfe Wilhelm Reiper und Henriette, geb. Reinsch, und Geschäftsfreier Adolf Schmitt und Elisabeth, geb. Diehl, beide zu Wiesbaden, haben Gütertrennung vereinbart.

— **Stiefvater wird verfolgt.** Der Hausbursche Paul Schmidt, geb. 19. Juni 1893 zu Wiesbaden, wegen Diebstahls, der Kaufmann Karl Adolf Hansen, geb. 22. Dez. 1888 zu Zell a. d. Mosel, zuletzt in Wiesbaden, wegen Betrugs und der Köchlerin Prostituierte Anna Luise, geb. Emma Ratuschel, geb. 20. Juni 1887 zu Heidelberg, zuletzt in Wiesbaden, wegen Diebstahls.

— **Meine Reisen.** Heute am 1. April sind es 20 Jahre, daß Herr Weidner in dem Hause Cranienstraße 19 wohnt.

### Theater, Kunst, Vorträge.

— **Königliche Schauspiele.** In der heutigen Aufführung von Gounods großer Oper „Margarite“ mit Fräulein Schmidt in der Titelrolle gastiert Herr Karl Marx vom Stadttheater in Erfurt als „Paul“ auf Engagement; in den weiteren Hauptpartien sind beschäftigt die Damen Haas (Margarite), Scherz (Margarite), Krämer (Sichel) und die Herren Bohnen (Margarite), Geiß-Winkel (Valentin) und Niehoff (Wanderer). (Abendmahl C.)

— **Volksbühne Wiesbaden.** Am Dienstag, den 1. April, geht das reizende Lustspiel „Der Karrieren-Jüngling“ von Gustav Kappeler neu einstudiert mit Frau Direktor Elsa Wilhelm in der Titelrolle in Szene. Am Mittwoch und Freitag finden Wiederholungen der mit so großem Beifall aufgenommenen Komödie „Scherz und Solmes“ statt. In der Rolle des Dr. Ross wird der neuengagierte Charakterdarsteller und Regisseur Herr Karl Strang vom Stadttheater in Wien sein Engagement antreten. Am Donnerstag wird „Der Karrieren-Jüngling“ zum erstenmal wiederholt.

— **April-Programm der Kurverwaltung.** Das April-Programm gelangt heute ab an der Tageskasse im Kurhaus und an der Markthalle zur Veranschaulichung. Bei geeigneter Witterung beginnen ab 1. April wieder die täglichen Wagenausflüge (Wagenausflüge) in die Umgebung Wiesbadens. Von besonderen Veranstaltungen bezeichnet das Programm: Am Dienstag, den 1. zur Erinnerung an den Geburtstag des Kaiserreichs Fürst Otto v. Bismarck eine patriotische Feier mit interessantem Programm. Am Donnerstag, den 4., gibt Rosa Roda im kleinen Saale einen Schwanenabend. Ein Volks-Sinfonie-Konzert des Kurorchesters unter Mitwirkung der vorzüglichen amerikanischen Pianistin Miss Wynne Wike steht für Montag, den 7., bevor, der Eintrittspreis (nicht Rückzahlung) beträgt ab 7 Uhr: 50 Pf. Am Donnerstag, den 10., spricht Hauptleutnant a. D. Hans Baasche über Erfahrungen und Reisen in Inner-Afrika; eine große Anzahl farbiger Aufnahmen wird den Vortrag illustrieren. Anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Kurorchesters findet am Freitag, den 11., ein Konzert zum Besten der Hilfs-, Pensions- und Sterbekasse des Kurorchesters statt. Das Konzert steht unter Leitung des Herrn Professors Karl Friedberg, als Solist wirkt der hier sehr beliebte Kammerfänger Heinrich Herfel mit. Ein Abonnementsball ist für Samstag, den 12., in Aussicht genommen. Die Orgelmusik am Sonntag, den 13., werden zwei bekannte einheimische Künstler ausführen, und zwar Herr Friedrich Peterlen und Frau Elsa Niehoff-Wiesendorf. Vom 15. bis 18. tagt im Kurhaus der 30. Kongress für innere Medizin, anlässlich desselben ist für den 16. ein Festmahl und am 17. ein Sinfonie-Konzert unter Mitwirkung des hervorragenden Tenors unserer Nachbarstadt Frankfurt: Herr Robert Dittl, in Aussicht genommen. Am 18. beschließt die Kurverwaltung einen Automobil-Ausflug über Mainz, Darmstadt, Bessungen nach Heidelberg. Professor Maxell Salzer wird sich in einem lustigen Abend mit vollständigem neuem Programm am Sonntag, den 20., wieder einmal hier hören lassen, während Fräulein Elsa Colman am Donnerstag, den 24., sich erstmals mit einem Wiederabend zur Seite dem hiesigen Publikum vorstellen wird. Günstige Witterung vorausgesetzt, soll bereits am Samstag, den 26., das erste Gartenfest mit Feuerwerk im Kurgarten stattfinden. Für den 29. hat die Kurverwaltung den einheimischen Maler und Schriftsteller Herrn Oskar Meyer-Ebing zur Veranstaltung eines Bildervertrages über das Thema: „Im Auto durch das materielle Großherzogtum Darmstadt“ verpflichtet. Für Mittwoch, den 30., ist eine Reunion vorgesehen.

— **Volksbühne Wiesbaden.** Zum Besten des „Klubs für junge Mädchen, welche im Erwerbsleben stehen“ — fand am Samstag im Saale des „Klubs“ ein nicht übermäßig zahlreich besuchtes Konzert statt unter Mitwirkung der hervorragenden Künstler sowie einiger geschätzter Dilettanten. Man spielte zunächst das G-Dur-Trio von Mozart: Fräulein v. Rosnansky hatte die Klavierpartie, Herr Regierungsrat v. Tornbaum das Cello und Herr Oberleutnant v. Biedert die Violine übernommen. Die Wiederholungen waren nur zu loben. In gleicher Weise der Vortrag von zwei Sätzen aus Mendelssohns D-Moll-Trio. Freundliche Eingriffe hinterließ auch der Gesangsbeitrag des Fräulein Gerde; namentlich in einfacher gehaltenen Liedern von Hilka kam ihre Organ- und Empfindungs-ausdrucks- und hübsche Gestaltung. Unter den Künstlern war es Herr Kammerfänger Einar Forchhammer, der in Liedern von Joh. Brahms alle Vorzüge seines kräftigen, für den Konzertsaal fast allen kräftigen Geldentors und den feinen Schwingen seines Ausdrucks geltend machte. In ganz besonderer Weise sang die Hofopernsängerin Fräulein Schmidt eine Reihe Lieder von Wagner, Schubert, Bergner, Weingartner und Albert und hatte damit ebenfalls großen Erfolg. Den Schluss des überlangen Programms bildeten die Deklamationen des Herrn Willner-Schönau (vom Reichs-Theater), der in dankenswerter Weise für seinen verstorbenen Kollegen Müder eintrat. Die Begleitungen am Klavier bei den vorgenannten Gesangsvorträgen hatten laut Programm teils Fräulein v. Weidinger, teils Herr Konsistorialrat Reich übernommen. Das Publikum spendete allen Ausführungen lebhaften Beifall. —ck.

— **Schreibers Konservatorium für Musik.** Der Unterricht des Sommerhalbjahres beginnt Donnerstag, den 4. April. Die Tätigkeit im Wintersemester war für die Anstalt eine recht segensreiche. Zunächst war es Schülerinnen und Schülern vergönnt, in mehreren Vortragsabenden im Konservatorium, in Vereinen sowie in einem Sinfonie-Konzert im Kurhaus ihre Können und ihre Fortschritte, welche sie unter Leitung durchaus bewährter Lehrkräfte zu erreichen hatten, darzutun. Auch in dem kommenden Semester wird den Zöglingen Gelegenheit gegeben sein, bei verschiedenen musikalischen Veranstaltungen hervorzutreten. — Das Lehrkollegium ist in den nächsten für Klavier, Violine, Violoncell, Gesang usw. wie bisher zusammengefasst. In den Oberklassen für höheres Klavier zum Studium der Konzeptschreibern und Musiklehrern wird Direktor Schreiber ausdiesiglich unterrichten. Die Aufnahmeprüfungen neuer Schüler finden von heute ab täglich statt.

— **Schweidischer Stimmrechtsverband.** Anlässlich des zweiten Stiftungsfestes fanden sich die Mitglieder und Gäste des Schweidischen Stimmrechtsverbandes, Ortsgruppe Wiesbaden, am Sonntag, den 30. März, zu einer wohlwollenden Feier zusammen. Nach der Begrüßungsansprache von Fräulein Rogenhofer wechselten musikalische und deklamatorische Darbietungen miteinander ab. In Fr. Wegner-Goldschmidt, die demnachst vor die große Öffentlichkeit tritt, lernten wir eine feinfühligste Künstlerin kennen; sie spielte die Chopinschen „Variationen brillantes“ ausgezeichnet. Sehr stimmungsreich wirkte die „orientalische Gebetsübung“ einer jungen Amerikanerin, Schülerin von Fräulein Schuch, Lehrerin für Gymnastik. Die gefangenen Vorträge von Frau Rosenhal und Fräulein Loffen fanden großen Beifall, ebenso der Vortrag von Fräulein Glaser. Den humoristischen Teil des Programms bestritten in gelungener Weise Fräulein Schuch mit ihren Scherzchen in schwäbischer Mundart und Fräulein Loffen mit den Scherzhaften, von Fräulein Schuch entworfenen Zeichnungen, die auf das Frauenstimmrecht Bezug nahmen. Das Fest wird allen Teilnehmern in schöner Erinnerung bleiben.

### Vereins-Nachrichten.

— **Das Wiesbadener Dilettanten-Orchester.** hält am kommenden Sonntag, den 6. April, auf der „Alten Adolfshöhe“ bei Rauh von nachmittags 4 bis abends 11 Uhr eine gemächliche Zusammenkunft ab.

Die Jugendwacht des Christlichen Vereins junger Männer Bariburg rüde mit 60 Teilnehmern am Sonntag um 7 Uhr morgens unter den Händen des Trommlers und Pfeifers an der Spitze von ihrem Vereinsbauhe Schmalbacher Straße 44 aus. Das Ziel war die Hallgarter Jange. Zuerst ging es über Thauschbach, Georgenborn, Schlangenbad, Dauten b. d. Höhe, Kulte Herberge, Hallgarter Jange, Kloster Eschbach, Irrenanstalt Eschbach, Niederbach, Ebnelle. Vor Dauten wurden Erben mit Eder abgesetzt, welche allen gut bekamen. Dasselbst wurde eine längere Rast gemacht. Die Hallgarter Jange wurde um 1/4 Uhr erreicht. Dasselbst wurde auch eine kleine Rast vorgenommen. Danach traten die Teilnehmer den Rückmarsch nach Ebnelle an, von wo sie 7.50 Uhr mit der Bahn nach Wiesbaden befördert wurden.

### Vereins-Versammlungen.

— **Nachtraglich wird uns über eine Versammlung berichtet,** die der „Fürsorgeverein Lindenhaus zu Wiesbaden“ in der ja auch anderweitig sehr beliebten Kammer im Rathhausaal veranstaltete, um auch weitere Kreise mit seiner großen und dringenden Aufgabe bekannt zu machen. Herr Schüller leitete die Versammlung. Ein anerkannter Fachmann auf dem Gebiet der Rettungs- und Fürsorgearbeit; an der schulentlassenen weiblichen Jugend, der Inspektor des Erwerbsförderungsamtes Herr Herr Erfurt, hatte den Vortrag übernommen. Er kennzeichnete die fittliche Not der Frauenwelt durch folgende Zahlen: jährlich 51 000 weibliche Jugendliche, die kriminell werden; jährlich 8 bis 7000 Mädchen, deren die staatliche Fürsorgeleistung sich annehmen muß; nach befohrer Schätzung etwa 1 Million Mädchen und Frauen in Deutschland, die sich preisgeben. Solche erschütternde Erscheinungen nötigen zur Erforschung ihrer Ursachen. Dieselben sind wohl auch zu suchen in dem außerordentlichen Wachstum der Bevölkerung, von der ja das weibliche Geschlecht den größeren Teil ausmacht; in dem dadurch erschweren Existenzkampf, der nur den Stärkeren bestehen läßt; in der Wohnungsnot, in dem in fittlicher Hinsicht so überaus gefährlichen Alkoholismus, ganz besonders aber in einer sich furchtbar heftigenden allgemeinen Degeneration. Was ist gegenüber dieser immer unheimlicher wachsenden Not getan worden? Die christliche Liebe, die innere Mission, hat im letzten Jahrhundert in großartiger, unaussprechlicher, steigender Entfaltung durch ihre praktischen Vorgehen in Rettungsanstalten und Abfuhr der Erkenntnis Bahn gemacht, daß es hier zu helfen gilt und nicht zu trauern. Dann ist auch der Staat in die Arbeit eingetreten durch die Schaffung des Fürsorgeerziehungsgesetzes und hat seitdem die Aufgabe mit gewaltiger Kraft und planmäßiger Umsicht auf der ganzen Linie in Angriff genommen. Freilich, die Pflegekosten und Pflegekräfte fehlten ihm. Da hat die innere Mission etwa 700 Pflegestätten mit rund 40 000 Plätzen dem Staat entgegengebracht. Angewiesen ist diese Fürsorge zu einem gewaltigen Organismus erwachsen, reich gesiebert nach Art und Bedürfnis der Pfeglinge: ein Werk, in dem unser Volk etwas Großes geleistet hat. Und der Erfolg? Die Armenverwaltungen können uns vorstellen, was durch die Rettung einer einzigen Verirrten schon allein an Geldkosten der Allgemeinheit erspart wird. Nach sorgfältiger Bestimmung werden aber durch die Fürsorgeerziehung 63 Proz. dem bürgerlichen Leben zurückgewonnen. Keinesfalls ist die Kraft, die hierfür aufgewendet wird, verloren. Es gibt auch hier ein Gesetz der Erhaltung der Kraft. Von diesen Bemühungen werden Kräfte der Gefangenen ausgehen auf das ganze Leben unseres Volkes. Alle die Verirrten sind im letzten Grunde ein Opfer von uns. Jegende haben wir Mitleid mit der herrschenden Arbeit und Abverfeinerung, sicher Mitleid mit dem Rang und dem Leben der Liebe. Es ist eine große Sache, wenn zu einem Menschenkind, das da denken muß: es wird kein Haus danach finden, wenn du nun in irgend einem Winkel zugrunde gehst, wenn zu dem jemand kommt, der in lauterer Liebe sich selber annimmt: eine fittliche Freude, einem Menschen aus dem Verderben helfen zu können. — Die hiesige Fürsorgearbeit hat Mitte der 80er Jahre in bescheidenem Umfang ihren Anfang genommen und später unter der Leitung von Herr v. Bismarck und Frau v. Bismarck größere Ausdehnung gewonnen. Der größere Zweck des Vereins Lindenhaus ist nach dem gefunden Grundsatz der gesamten Fürsorgeerziehung, die Pfeglinge in schlichte, unbedruckene ländliche Verhältnisse zu versetzen, auf das Land verlegt werden. Es ist die Fürsorgeanstalt Lindenmühle bei Hattenloosen mit 30 Pfeglingen, deren Erziehung in den Händen von Schwestern des Basiliensinns liegt. Außerdem besteht in Wiesbaden das Basiliensinns Lindenhaus für ältere, dem Fürsorgegesetz entsprechende, mit 20 Plätzen. Für die Lindenmühle hat sich der recht kostspielige Bau einer eigenen Wasserleitung als dringend notwendig erwiesen. In beiden Anlagen handelt es sich meist um die verirrten Töchter unserer Stadt. Es ist dringend zu wünschen, daß diese so notwendige und so schwere Arbeit auch in weiteren Kreisen Beteiligung finde. Unserer Meinung nach würde auch besonders der Ausbau des Vereins nach der Weise der Fürsorgeanstalt der Erfüllung der gestellten Aufgabe sehr dienlich sein.

### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

z. Markt. 29. März. Der „Spar- und Vorhuf“-verein, E. G. m. b. H., hielt im Gasthaus „Zur Sonne“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Gesamtumsatz pro 1912 belief sich auf 1 068 000 M. gegen 884 000 M. im Jahre 1911. Die Bilanz zeigte in Afrika die Summe von 274 030.74 M., in Passiva 270 940.88 M., so daß ein Reingewinn von 3898.86 M. erzielt worden ist. Dem Reservefonds, welcher 258 550 M. betrug, sollen 500 M. der Betriebsablage, die sich auf 43 020 M. belief, sollen 1000 M. zugeführt werden. Auf voll eingezahlte Stammmittel werden 5 Proz. Dividende verteilt, während den Geschäftsanteilen, welche mehr als 100 M. betragen, 4 Proz. Dividende ausgeschrieben werden. Auf Antrag werden dem hiesigen Diakonalfonds vom Reinge-



hinzu 100 M. überwiesen. Der verbleibende Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Dem Vorstände und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlassung erteilt. Die statutenmäßig auszuwählenden Mitglieder des Vorstandes, Karl Friedrich Wierbauer und Christian Ludwig Seubert, wurden einstimmig wiedergewählt. In den Aufsichtsrat wurden Heinrich Wierbauer, Dr. neu, und Eduard Kink wiedergewählt. Während des letzten Vereinsjahres hatten zwei Revisionen, die geschäftliche Verwaltungskontrollen und eine Informationsrevision, stattgefunden, welche das Resultat ergaben, daß in dem Verein vorzüglich gewirtschaftet wird und Führung und Leitung der Kasse sich in guten Händen befinden. Als Vertreter des Vereins auf dem diesjährigen Verbandstag wurde Wilhelm Meyer und zur Vertretung bei der Hauptversammlung der Genossenschaftsbank für Hessen-Rheinland Heinrich Meyer Dr. gewählt.

**Erbenheim, 31. März.** Gestern vormittag fand die Einsegnung von 84 Konfirmanden statt. — Die Konfirmandenversammlung findet am Freitag, den 18. April dieses Jahres, vormittags um 11 Uhr, im Hofe des Bezirks-Kommandos in Wiesbaden, Verlamstraße 3, statt. — Wie verlautet, hat die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ mit der Eisenbahndirektion ein Abkommen getroffen, wonach die Elektrische demnachst unter der Aufsicht bis zur Schönen Aussicht weiter geführt wird. — Die Kreis-Blitzlichte unserer Gemeinde liegt vom 7. bis einschließlich den 9. April d. J. auf dem hiesigen Rathaus während den üblichen Büroarbeitsstunden zur Einsicht mit dem Bemerkten offen, daß es jedem freisteht, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste innerhalb dieser Zeit bei dem Gemeindevorstande schriftlich oder zu Protokoll Einwendungen zu erheben.

**Küringen, 30. März.** Gestern wurde der hiesig selbst verstorbenen Lehrer Reinhard Müller zur letzten Ruhe überführt. Kriegerverein, Gesangsverein, Turnverein mit umflossenen Fahnen, ferner sämtliche Einwohner des Dorfes, erzeigten dem Verstorbenen die letzte Ehre, bei der auch 20 Jahre als Lehrer hier gewirkt und beinahe 15 Jahre im Ruhestand hier verlebte. Müller, ausgerüstet mit guten Geistesgaben, trenn im Erfüllen seiner Berufsarbeit, wird seinen Schülern noch lange im Gedächtnis sein. Der Verstorbenen hinterließ ein schönes Charakterbild des Verstorbenen, anknüpfend an die Worte: „Lasset mich nicht auf, der Herr hat Gnade zu meiner Reife gegeben. Nicht mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe.“ Er verstand es, in einfacher, herzlicher Weise die Zuhörer zu packen. Der Gesangsverein trug passende Lieder vor; Kranze wurden niedergelegt vom Lehrerverein Wiesbaden-Land, dessen langjähriger Vorsitzender der Verstorbenen war, sowie vom Krieger-, Gesangs- und Turnverein.

**el. Hirschheim, 30. März.** Der Neubau der zwischen hier und Hirschheim gelegenen Fabrik Diamant-Gewerkschaft ist nun so ziemlich beendet. Die Gebäude wurden von Engländern als Spezialität erbaut und eingerichtet. Da die Fabrik bereits im Betrieb ist und derselbe täglich erweitert wird, macht sich hier ein gewaltiger Zuzug auswärtiger Arbeiter bemerkbar. Die Nachfrage nach Wohnungen war seit Jahren nicht so groß wie jetzt. Die Bautätigkeit, die lange Zeit darnieder lag, dürfte nun einen neuen Aufschwung nehmen. — Am 1. April d. J. kann Polizeifergeant Bebel, der auch Veteran der Feldzüge 1870/71 ist, auf eine 30-jährige Tätigkeit bei hiesiger Stadt zurückblicken. — Lt. Unter Führung von Dr. Dreiermann (Frankfurt) und Reppia (Berlin) besuchten am Samstag hier etwa 60 Teilnehmer des gegenwärtig in Frankfurt tagenden oberbayerischen Geologenkongresses das Dilsdorf des Taunusvorlandes. Sie besichtigten zunächst die interessanten Kupfergruben der Firma Dilsdorf bei Hirschheim, dann die Höhlen von Wies und schließlich die Umgebung von Hirschheim. Hier ließen die Herren Rast und kehrten abends nach Frankfurt zurück.

**ht. Hirschheim, 31. März.** Beim Sektelaufen frugte der Schüler Frick so unglücklich, daß er schwerverletzt einer Wiesbadener Klinik zugeführt werden mußte.

## Aus der Umgebung.

### Ein Liebesdrama.

**h. Offenbach a. M., 31. März.** Der Lederarbeiter Remke erschoss heute früh in seiner Wohnung seine Blauäugige Geliebte Anna Herzog und tötete sich dann selbst durch einen Schuß. Wie die Untersuchung feststellte, ist das Paar freiwillig in den Tod gegangen.

### Angriff auf einen Militärposten.

**— Kassel, 31. März.** Vor der Hauptkaserne an der Frankfurter Straße wurde der dort stehende Militärposten von durchgehenden italienischen Arbeitern mit einer Schippe über den Kopf geschlagen. Der Posten schlug hierauf dem Angreifer mit dem Säbel über den Arm. Der Angreifer entfloh.

**ht. Frankfurt a. M., 31. März.** Ein seltsamer, noch un- aufgekklärter Unfall trug sich heute früh im Stadtteil Bodenheim zu. Die Wägrige Tochter des Schreiners Hermann wurde auf dem Hofe der Handwerkerstraße 18 mit zerbrochenen Gliedern schwerverletzt aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Mädchen in einem Anfall von Schwermut aus dem Fenster seines Zimmers gestürzt und hierbei drei Stadien hoch abgestürzt. Die Verwundungen sind so schwer, daß das Mädchen kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

**w. Homburg, 31. März.** Einer Blauvermahlung zufolge wurde gestern Abend bei einer Schlägerei der Wägrige Otto Wenz durch einen Stich in den Oberkörper, der die Schlagader getroffen hatte, getötet. Der Bruder des Getöteten, der 34 Jahre alte Gustav Wenz, erhielt einen Stich in die Brust und wurde schwer verletzt. Als der Tat verdächtig wurden zwei Brüder, Karl und Heinrich Rohler aus Kaiserslautern, festgenommen.

**w. Marburg, 31. März.** Der Deutsche Pathologentag wurde heute in Gegenwart von über 100 Teilnehmern eröffnet.

**Ms. Kassel, 30. März.** Zwischen einer Anzahl der gegenwärtig hier streikenden Möbeltransportarbeiter und zugezogenen Arbeitswilligen kam es heute nachmittags in der engen und abschüssigen Marktgasse zu einem förmlichen Kampfe, wobei mit Revolvern geschossen wurde. Bei dem Kampfe wurden drei Personen verletzt; ein Möbelträger, ein Streikender, erhielt drei Revolverkugeln, zwei in den Kopf und einen in die Seite, so daß er lebensgefährlich verletzt vom Platze getragen werden mußte.

## Gerichtliches.

### Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

**wo. Prozeß Ladner.** Aus der weiteren Verhandlung vor der Strafkammer wider den Bankier Oskar Ladner ist zu berichten: Die Spekulationen der Firma für eigene Rechnung bildeten nach dem Angeklagten nur einen äußerst geringen Teil der überhaupt in Frage kommenden. In der Hauptsache wurden sie unternommen als Rückdeckung für die spekulierenden Kunden. Im Juni 1910 beliefen sich die aus den Differenzgeschäften zu zahlenden Beträge auf 70 000, im Juli auf 95 000 M. Eine Londoner Firma verlangte Vergleichung der Rechnung und verkaufte, als diese nicht erfolgte, die in ihrem Besitz befindlichen Papiere. Dem Angeklagten kam angeblich der Zusammenbruch ganz unerwartet. Er befand sich eben auf Reisen. Ohne das wäre seiner Ansicht nach ein Arrangement sehr leicht zu treffen gewesen. Ohne irgendwelche Böses zu denken, übertrug Ladner im August dem Londoner Geschäft zur Sicherung Hypotheken und als zwei andere hiesige Kunden in derselben Zeit Depots in Höhe von etwa 60 000 M. zurückverlangten, trat er dem einen neben

Außenständen seine beiden Autos, dem anderen ebenfalls Guthaben bei Dritten sowie die Treasors ab. Die Konkurs-eröffnung erfolgte unter dem Druck Dritter auf Antrag des Angeklagten selbst am 28. November 1910. Im Dezember desselben Jahres will Ladner noch über Wertobjekte in Höhe von 200 000 M. verfügt haben. Außerdem waren nach ihm aus den Immobilien erhebliche Überschüsse zu erwarten, wie nicht minder aus der erhofften Aufbesserung der Kurse. In der Hauptsache erfolgte der Konkurs deshalb, weil Debitoren wider Erwarten ihren Verpflichtungen nicht nachkamen. Im August 1910 brachte der Angeklagte seine Bücher in Ordnung. Er machte (auf diese Tatsache stützt sich die Anklage wegen unordentlicher Buchführung) eine Menge von Einträgen, die eigentlich früher zu bewirken gewesen wären. Bis zuletzt soll die Geschäftsführung glatt verlaufen sein. Wechsel gingen nicht in Protest, Zwangsexekutionen fanden nicht statt, und nicht einmal Klagen lagen vor. Wenn der Verein für die Sommerpflege armer Kinder mit 27 000 M. in Verlust geriet, so soll das lediglich durch den unerwartet schnellen Eintritt der Katastrophe zu erklären sein. Nicht weniger als 1 263 000 M. sollen von dem Angeklagten sowie seinen Geschwistern in die Firma eingebracht worden sein. Dabei war Ladner Vorsitzender oder Mitglied des Aufsichtsrats einer ganzen Anzahl von Gesellschaften. Er zog daraus eine Einnahme an Zantime von 6. bis 8000 M. pro Jahr. Die Konkursdividende ist, wenn man dem Angeklagten folgen kann, ungünstig beeinflusst worden durch den Verkauf des Grundbesitzes in Berlin. So wurde ein Grundstück für 20 000 M. verkauft und von dem Käufer nur drei Tage später für 51 000 M. weiter veräußert. Im weiteren wären sämtliche Verwandte, sofern der Konkurs dadurch hätte vermieden werden können, bereit gewesen, auf Forderungen in einer Gesamthöhe von 251 000 M. zu verzichten. Eine angemessene Bewertung des Vermögens hätte etwa 900 000 M. Passiva gegen etwa 500 000 M. Aktiva ergeben, also eine Unüberschuldung, deren Vermeidung nicht außerhalb der Grenzen der Möglichkeit gelegen hätte. Die verspätet bewirkten Buchungen sind: 2800 M. Zantime für den Profutiten, 3923 M. Kauf Auszahlungen an Ladner selbst, 18 000 M. Schuld des Kassierers, 17 000 M. beglichenes Debit, 10 200 M. für einen unbeglichenen Posten, ebenso 49 000 M., 917,35 M., welche durch einen Vergleich getilgt waren, ebenso ein Aktivposten von 39 000 M., welcher hätte abgeschrieben werden müssen, Schuldposten eines Verschollenen in Höhe von 9600 M., unbeglichene Posten in Höhe von 13 000 bzw. 15 000 M., Debitposten von 52 000 M., 23 000 M. Schuld einer in Konkurs geratenen Firma, welcher, trotzdem die Masse bereits ausgeschüttet war, noch aufgeführt wurde, usw. 82 000 M. soll als Aktiva geführt sein, obwohl einem Vergleich gemäß der Ertrag auf die Hälfte hätte reduziert werden müssen. Weitere nach der Anklage unrichtig gebuchte Posten, betreffend Schulden der Firma, in Höhe von 60 000 und 80 000 M. Von einzelnen Posten gibt der Angeklagte zu, daß sie unrichtig eingestellt seien, bei den anderen bestreitet er das. Der zweite Punkt der Anklage wirft dem Angeklagten vor, einen übermäßigen Aufwand für seine persönlichen Zwecke sowie für seine Familie gemacht zu haben, so für die Anschaffung zweier kostspieligen Automobile, für den Haushalt, die Kleidung, Wein usw. Die jährlichen Ausgaben haben sich anfänglich auf 27 000 M. pro Jahr, später auf noch mehr belaufen. Darunter befand sich allerdings ein jährlicher Aufwand von 6000 M. für eine Tochter, welche in Berlin als Ärztin vorgebildet wurde. Die Autos sollen auch für das Geschäft gebraucht worden sein. Gekauft wurden sie angeblich, weil Ladner ein Automobilgeschäft zu gründen plante. Differenzgeschäfte für seine Person, wie die Anklage sie ihm vorwirft, will er nicht gemacht haben, sondern lediglich Kassegeschäfte mit vereideten Kalküln. Was die Begünstigung anlangt, soll dieselbe erfolgt sein im Interesse eines Londoner sowie zweier hiesiger Kreditoren. Ladner steht auf dem Standpunkt, daß er hierbei keineswegs gehes- wendig gehandelt habe, weil er auch nicht an die Möglichkeit gedacht, jemanden zu schädigen, und weil er keinerlei unbe- glückte Verbindlichkeiten gehabt hätte. 60 000 M., welche zurückgefordert worden seien, hätten sich in London befun- den. Er habe sie nicht beschaffen können und daher andere Forderungen in gleicher Höhe dafür gebiert. In den Konkurs habe er nicht gedacht. Er habe aus einer Zwangslage heraus gehandelt. Gegen 12½ Uhr wurde die Verhandlung bis 3 Uhr unterbrochen.

### Aus auswärtigen Gerichtssälen.

#### Der Stallmann-Prozeß.

**S. u. H. Berlin, 29. März.** In der heutigen Verhandlung vermahnt sich der Angeklagte Niemelä gegen den Vorwurf des Staatsanwalts, er habe unter falschen Vorpiegelungen an der Prinz-Georg-Fabrik im Juni 1910 teilge- nommen. Er sei stets fleißig und arbeitsam gewesen, sonst würde man ihn nicht im Alter von 28 Jahren als Offizier nach Frankreich geschickt haben; er habe durch Schriftstellerei sich viel Geld verdient. — Es wurde dann in die Verhandlung des der Anklage zugrunde liegenden Falls Dippe einge- treten. Stallmann erklärte hierzu, er habe von Wiles den Wechsel Dippes nach langem Strauben angenommen, da Wiles an ihn eine größere Summe verloren hatte und nicht zahlen konnte; für den Wechsel habe er etwa 50 000 M. gegeben. Daß Spieler sich gegenseitig aushelfen, sei selbstverständlich; an dem Wechsel sei ihm gar nichts gelegen gewesen, der sei für ihn nur ein Stück Zucker gewesen. Auf Ersuchen Dippes habe er den Wechsel nicht durch die Bank eingetufen lassen, sondern denselben dem Dippe in Berlin präsentiert, und zwar durch Remon, der dabei verhaftet wurde. — Die im Lauf der weiteren Ver- handlung geäußerte Vermutung des Staatsanwalts, daß ein gewisser Vohn, an den Stallmann vor Jahren einen als un- stellbar aus Paris zurückgekommenen Brief geschrieben hatte, mit dem falschen Namen Vouché-Wohn identisch sei, wies Stallmann entschieden zurück. — Der Fall Kramer verläuft dar- auf, daß Kramer versucht haben soll, von Dippe unter allerlei Drohungen Geld zu erpressen, indem er ihn des Meineids be- sichtigte usw. Kramer will nur im Interesse Dippes gehandelt haben. Er behauptet auch, mit Niemelä verhandelt zu haben, um für Dippe das nötige Geld zu erhalten, damit dieser sich in Argentinien eine Existenz gründen könne. Die Sache habe sich aber zerfälscht, und er habe die Schuldfrage, die bereits ausgestellt waren, zerissen. Kramer muß aber zugeben, daß er davon Absichten besaß, auf welche er die von den Originalen abgetrennten Unterschriften Dippes angebracht habe, was nach seiner Meinung gar nichts zu bedeuten hatte. — Die hierauf vernommene Schwester des Angeklagten,

Niemelä, eine Lehrerin, gab an, daß sie ihren Bruder im ganzen mit etwa 25 000 M. unterstützt habe, damit er seine Weisheit stiften konnte. — Auch der Schwager Niemelä, Ober- ingenieur Gafsch, bekundet, daß er Niemelä wiederholt grö- ßere Beträge gegeben habe. — Hauptmann Wedhausschil- derte als Zeuge die Art und Weise, wie er durch den Grafen Wolff-Metternich mit Stallmann bekannt geworden sei. Er sei mit Metternich zusammen einmal in der Britisch-Japani- schen Ausstellung gewesen und sei dort von Stallmann zu einem Diner eingeladen worden, nach dessen Beendigung ein Spiel entriert worden sei, an dem er sich anfangs nicht be- teiligt habe. Hierbei hätten Metternich und Stallmann wegen der geringen Einsätze des letzteren Streit bekommen, was er aber für fingiert gehalten hätte, da er kein Mißtrauen gegen Stallmann habe hegen können, nachdem er gewußt habe, daß dieser ein Neffe des deutschen Botschafters in London sei, und gesehen habe, wie ungesungenen Metternich mit der englischen Hofgesellschaft verkehrte. Metternich und er hätten bei dem Spiel je 7000 M. verloren. Diese habe Metternich gegen einen Wechsel für ihn bezahlt, was er als Schiebung bezeichnen müsse. — Rechtsanwält Bahn legte gegen diesen Ausdruck Ver- wahrung ein und auch der Vorsitzende hielt ihn für unzulässig. Der Verteidiger bemerkte weiter noch, der Zeuge habe nicht ganz wahrheitsgemäß in mancher Hinsicht ausgesagt, wenn er auch den Vorwurf der Unwahrheit nur in objektiver Sinn gemeint habe. Der Zeuge habe sich auch verschiedene Epochen gegen den Angeklagten erlaubt. — Hierauf wurde die Ver- handlung auf Montag verlag.

**\* Der Prozeß gegen die Animerbankiers Kviw und Gans.** Berlin, 31. März. Das Urteil in der Strafsache gegen die Animerbankiers Kviw und Gans wurde heute mittag von dem Landgerichtsdirektor Dr. Baumgarten ver- kundet. Kviw wurde zu drei Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, eventuell noch 200 Tage Gefängnis, sowie drei Jahren Ehrverlust, Gans zu fünf Jahren Gefängnis, 5000 M. Geldstrafe, eventuell für je 15 M. einen Tag Ge- fängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Donnerstag und Freitag erhielten je sechs Monate Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe, eventuell noch 40 Tage Gefängnis. Kviw und Gans wurden anderthalb Jahre Untersuchungshaft an- gerechnet.

## Sport.

### Pferderennen.

**\* Berlin-Karlshorst, 30. März.** Preis von Friedrichsfelde. 3500 M. 1. St. v. Schmidt-Boullis Edda (H. Friese), 2. Blue Dragee, 3. Cuda. 23:10; 14, 73, 74:10. — Kassewaller Jagd- rennen. 3000 M. 1. Hauptm. Cornelius' Angola (St. von Waten), 2. Waldman, 3. Emig. 22:10; 42, 16, 43:10. — Grünhagen-Handicap-Güldenrennen. 3000 M. 1. S. Themas Emma Olivia (G. Lommach), 2. La Turbie, 3. Ober Dumas. 18:10; 42, 28, 37:10. — Oradian-Jagdrennen. 6500 M. 1. S. S. Le Miracle (H. Braune), 2. The Gimmer, 3. Sitarion. 19:10; 13, 14:10. — Frühjahrs-Preis. 12 000 M. 1. S. Schuldes Reuse (Th. Dastan), 2. Kuficus, 3. Wagister. 67:10; 16, 13, 16:10. — Preis von Jüngerfe. 6000 M. 1. St. v. Sobeltig' Edelmann (H. v. 2. Kilmallock, 3. The General. 39:10; 13, 23, 13:10. — Orfel. 5500 M. 1. Gestüt Gledits' Furka (H. Bullock), 2. Was ihr wollt, 3. Jutta. 23:10; 15, 50, 60:10. — Im Preis von Friedrichsfelde ereigneten sich schwere Stürze. Jodel Buchholz auf die Flammung Thuman fiel beim vorletzten Sprung, brach den rechten Oberarm und klagte sich die rechte Schulter aus. Jodel A. Dastan auf Weltmut Sadle erlitt eine Gehirnerschütterung.

**\* Dortmund, 30. März.** Sieger: Karomaria, 96:10. Rissa, 49:10. Colombine, 30:10. Ormsby, 29:10. Florimond Robertet 18:10. Gasmüde, 31:10.

**\* Dresden, 30. März.** Sieger: Dir. 45:10. Gaborian, 40:10. Goldrod, 28:10. Silvia, 30:10. Gaffisch, 41:10. Silfa, 180:10.

**\* Karlsruhe, 30. März.** Sieger: Salomo und Oram 26, 10:10. Rylander, 16:10. Sammel, 21:10. Choisy le Roi, 17:10. Goldsele, 68:10. Rabame Bouit, 32:10.

**\* Paris-Neuilly, 30. März.** Preis des Violetttes. 3000 Fr. 1. H. Grumet's Gindou II (G. Dour), 2. Salmi Leonard, 3. Dalmatienne. 54:10; 20, 27, 30:10. — Preis du Cedre. 4000 Franken. 1. St. Matmanns Indocion (H. Williams), 2. Le Noum, 3. Lancelot II. 34:10; 14, 17, 15:10. — Prix Mauat. 80 000 Franken. 1. R. Bates Marteau II (Verteug), 2. Tres Gbic, 3. Lord William. 208:10; 60, 42, 47:10. — Prix Marignan. 10 000 Franken. 1. Orly-Bideters Rasi II (Salmis), 2. Heragon, 3. Salvice. 52:10; 19, 27, 26:10. — Prix Royal-Junior. 4000 Franken. 1. A. Rardums Odo- mel III (Gancaster), 2. La Billeterre, 3. Raza. 33:10; 15, 13:10. — Prix des Paquerettes. 500 Franken. 1. Cam. Mans Soulerd (H. Sauval), 2. Le Futur, 3. Er Abrupto, 30:10; 19, 15:10.

**sr. Der Gräbiger Rennklub hat am Donnerstag sein Trainingsquartier in Hoppegarten bezogen. Die Streitmacht des Klub. Hauptgestütts umfaßt 29 Pferde, davon 3 ältere, 10 dreijährige und 16 zweijährige. Die Gräbiger gefallen durch ihr vorzügliches Aussehen und dürften schon frühzeitig eine Rolle spielen. Bekanntlich wird Furka am Sonntag im „Orfel“ in Karlshorst zum erstenmal in dieser Saison die schwarz-weißen Streifen an den Start tragen.**

**\* Fußball.** Der Sportverein Wiesbaden verlor Sonntag im Gesellschaftsspiel gegen Karlsruher Fußballverein 0:4. — Der Wiesbadener Fußballverein spielte gegen „Fußball-Sport-Verein“ Dohheim 2 : 0. Halbzeit 2 : 0. — Die Spiele um die süddeutsche Meisterschaft ergaben: Frankfurter Fußballverein gegen Spielvereinigung Fürth 0:0, Stuttgarter Kickers gegen Verein für Rasenspiele Ram- heim 1:1. — In Berlin spielte der Berliner Ballspielklub gegen Fran Kopenhagen 1:1 unentschieden.

**\* Zontaubenschießen und Laubentennis in Homburg.** Das dritte internationale Zontaubenschießen um den großen Preis der Stadt Homburg findet Mitte August in Homburg statt. — Das internationale Laubentennis-Turnier nimmt am 25. August seinen Anfang.

**\* Radrennen.** Das Straßenrennen Berlin-Reip- zig-Berlin gewann in Gruppe A (246 Kilometer) Aberger (Berlin) in 8:16 gegen Siebert (Berlin), Franz (Hildern), Bauer (Charlottenburg) und Kottsch (Ahrich), in Gruppe B (200 Kilometer) Gustav Nagel (Neu-Cölln) in 6:34, in der Amateurguppe (200 Kilometer) Jochhe in 6:57. — Forst i. L. 15 Kilometer. 1. Hermann Prygrembel 13:25½, 2. Levennois, 3. Schrinner; 25 Kilometer 1. Pryg- rembel 22:40, 2. Levennois, 3. Schrinner; 40 Kilometer. 1. Levennois 34:25½, 2. Prygrembel, 3. Schrinner. — Paris-Buffalo-Bahn. 50 Kilometer. 1. Serez 39:55, 2. Gaignard, 3. Larune; 1000 Meter, 1. Gaignard, 2. Priolo, 3. Dupuy. — Brüssel. 100 Kilometer in drei Läufen. 1. Kettelbeid, 2. Jakob Eber, 3. Huybrechts.







# Condor - Frühjahrs - Neuheiten.

## Damen- und Herrenstiefel

aparte Modelle, in schwarz und farbig

7<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 8<sup>75</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> bis 16<sup>50</sup>

635

**Mode-Halbschuhe**  
reizende Dessins, brillante Formen.

**Kinder-Schuhwaren**  
höchst preiswert.



# Conrad Tack & Cie.

Wiesbaden: Marktstrasse 10, am Schlossplatz. Fernspr. 359.

## Wichtig für Frauen, Töchter und Schneiderinnen!



### Zuschneide-Freikursus

Beginn am

Donnerstag, den 10. April 1913.

Auch kann der Eintritt bis auf weiteres täglich erfolgen.

Dauer des Freikursus je nach Vorkenntnissen 1-6 Monate.

Um unser Atelier auch hier in Wiesbaden und Umgebung bekannt zu machen und um alle Damen, welche Interesse an der Schneiderei haben, zu überzeugen, daß das in unserer

### Zuschneide-Atelier,

Wiesbaden, Luisenstraße 5, 2. Etage,

gelehrte Reford-System tatsächlich die beste Zuschneide-Methode der Gegenwart ist, haben wir uns entschlossen, vom 10. April 1913 bis Ende September alle Damen vollständig umsonst zu unterrichten.

Der Unterricht kostet keinen Pfennig und wird zweimal wöchentlich 2-4 Stunden so lange erteilt, bis jede Dame das Schnittzeichnen und Zuschneiden der neuesten Damen-Kleider nach deutscher, englischer und Wiener Mode oder Kinder-Konfektion für Knaben, Mädchen oder Wäsche für Herren, Damen und Kinder vollständig perfekt erlernt hat. — Jede Dame arbeitet für sich selbst oder den Bedarf ihrer Familie. — Anzuschaffen sind nur die Lehrutensilien.

Prospecte und Anmeldeformen sind unentgeltlich von morgens 8 Uhr bis abends 8 1/2 Uhr (auch Sonntags) bei der Vorsteherin zu haben. Schriftliche Anfragen werden gratis und franco erledigt.

### Berliner Zuschneide-Atelier

(Dir. Krämer),

Wiesbaden, Luisenstraße 5, II, zweites Haus v. d. Wilhelmstraße.

NB. Der Unterricht wird unter persönlicher Leitung gewissenhaft erteilt und zwar vormittags von 9-11 Uhr, nachmittags von 2-4 u. 5-7 Uhr, abends von 8-9 1/2 Uhr. — Kurze, Tage und Stunden des Unterrichts kann sich jede Dame selbst wählen.



wird von den Aerzten seit Jahren bei Katarrhen und Krankheiten der Atmungsorgane mit bestem Erfolge verordnet. Das neue „Modell B“ weist bedeutende Verbesserungen auf. Tancrès Inhalator ist erhältlich in den Apotheken, Drogerien und Gummiwarengeschäften. Wegen der Inhalationsmittel befrage man seinen Hausarzt.

Nachahmungen des vieltausendfach bewährten Tancrès-Inhalator weise man entschieden zurück.



## Schulranzen

Grösste Auswahl  
Billigste Preise

offert als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnenstr. 10. 2127

Reparaturen.



„Blanca“,  
sicheres Mittel gegen

Nasenröte,  
bei Drogerie Moebus, Lammstr. 25,  
Friseur Gust. Tettgenhorn, Große  
Burgstraße 9.



## Klassen-Mützen

für die hiesigen höheren Lehranstalten

empfehlen vorrätig und nach Mass

523

**Jacob Müller,**

Hut- und Mützenlager — Langgasse 6.

# Ausverkauf.

Mein Warenlager in Herren-, Jünglings-, Knaben-, Sport- und Livrée-Kleidung im Werte von

# 275,000 Mark

Zweihundertfünfundsiebzigtausend

muss bis 30. Juni 1913 veräußert sein und dürfte ein derartiger Waren-Verkauf einzig bis jetzt in Deutschland dastehen.

## Modellstücke

und nicht mehr in allen  
Größen vorrätige

## Sortimente

sind derartig niedrig angesetzt, dass ich meinen Zweck, die mögliche Räumung meiner Lager bis 30. Juni 1913 sicher erreiche.

So schaffe ich meinen Abnehmern damit eine hervorragende Einkaufs-Gelegenheit, wie sie nur höchst selten und dann auch nur von einem grossen erstklassigen Spezial-Haus geboten werden kann. Mein enormes Stoff-Lager ist ebenfalls diesem Verkauf unterstellt.

# Ernst Neuser

Kirchgasse 42, Ecke Faulbrunnenstrasse — Wiesbaden — Fernruf 274.





# Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant

10 Große Burgstraße 10 (Seitenstraße an der Wilhelmstraße), Parterre und 1. Etage — Telefon 726

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.  
12 große Schaufenster 12. u.

Spezialgeschäft ersten Ranges!

Größte Leistungsfähigkeit!

Feste, billige Preise. Anfertigung. Reparaturen.

Täglich Neuheiten.

## Ful. Blüthner, Leipzig

Kaiserl. u. Königl. Hof-Pianof.-Fabr.

Flügel  
von M. 1700.— an.

Phonola-  
Flügel  
M. 6200.—



Pianos  
von M. 1000.— an.

Phonola-  
Piano  
M. 3500.—

Dea-Flügel M. 8500.— Dea-Piano M. 5250.—

Alleinverkauf seit 1872.

**Musikhaus Frz. Schellenberg**  
Kirchgasse 33.

Gegr. 1864. Telefon 6444. Filiale Taunusstr. 29.  
Reichhaltige Auswahl. — Illustr. Katalog mit grosser  
Referenzenliste bitte zu verlangen. 372

## Neelles Möbelgeschäft.

Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich

**Wellrißstraße 6.**

Größtes Lager in sämtlichen Holz-, Leder-, Korb-, Polster-  
möbeln u. Bettwaren vom einfachsten bis modernsten Stil, nur  
erstklassige Ware, unter weitgehendster Garantie. Jedes Brautpaar wolle  
sich vor seinem Einkauf davon überzeugen.  
Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte. — Fachmännische Bedienung.

Anton Maurer, Schreinermeister, Wellrißstraße 6.

## Tapeten

Reste zu jedem Preis.

**Rudolph Haase,**  
9 Kl. Burgstraße 9. Tel. 2618.



M. 1.35 per Str. 226  
bei Abnahme von 10 Zentnern.

**W. Ruppert & Co.,**  
5 Mauritiusstraße 5. (Tel. 32.)

## Günstiges Angebot!

Neu eingetroffen: 1 Posten Knaben-  
Anzüge, Reutheiten der diesjähr. Saison,  
in sehr guten Qualitäten. Darunter be-  
findet sich eine große Anzahl einzelner  
Sachen, die ich weit unter Preis abgebe.  
— Bitte, überzeugen Sie sich. Ein Ver-  
such und Sie bleiben treuer Kunde. —

**Nur Mengasse 22, 1. kein Laden.**

Leder aller Arten,  
Kunstleder.  
**A. Büdelheimer,**  
Maurergasse 10.



Verlangen Sie Broschüre

Hauptniederlage in Wiesbaden:

**Ferdinand Herzog,**

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Fernspr. 626.

K 197

**Adolfs-  
Bad,**

Rheinstrasse 28.

Telephon 4284.

Wasser- u. Lichtheilanstalt.

**Kohlensäure-**  
(Nauheimer Spezialrichtung)

**Sauerstoff-,  
elektrische Lichttannin- u.  
Vierzellenbäder**

werden mit glänzenden Erfolgen  
angewandt bei

Herz- und Nervenleiden, Blatarmut,  
Stoffwechselkrankheiten,  
Blasenstörungen. 454

Ausführlichen Prospekt gratis.

**Elcaya**

**Amerikanische Hautcrème**

macht die Haut weich wie Samt.

Echt zu haben bei:

Parfümerie Altstaetter, Ecke Lang- und Webergasse,  
Bruno Backe, Taunusstrasse 5,  
Gustav Erkel, Langgasse 17,  
Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25. 642



Verblüffender Erfolg!

Verlangen Sie zur Probe!

**„Sweeper Vac“  
Staubsaugender  
Teppichkehrer.**

Grösste Schonung der Teppiche,

da ohne jede Bürste!

Erstaunliche Leistung! Immer staubfreie  
Teppiche. Kein elektr. Anschluss nötig.

**Erich Stephan,**

Kleine Burgstr. Tel. 736. Ecke Häfnergasse. K18

# Total-Ausverkauf

eines grossen Wäsche-Lagers.

Wegen Aufgabe meines seit Jahren bekannten Wäschegeschäftes in der Neugasse 21 soll mein gesamtes, noch sehr reich sortiertes Lager in kurzer Zeit geräumt sein. Um dies zu ermöglichen, will ich meinen Kunden eine Gelegenheit bieten, sich gute, solide Wäsche anzuschaffen für Preise, wie sie noch nicht gekauft haben dürften! Jede Dame wird sagen müssen, einmal hatte ich Gelegenheit, mir schöne und gute Wäsche billig anzukaufen.



Ich bin nur auf diesem Wege im Stande, den Beginn meines Total-Ausverkaufes bekannt zu geben und rate meinen werten Kunden, rechtzeitig von meinem reellen Angebot Gebrauch zu machen.



Es sind noch vorhanden:

Grosse Posten **Damen-Hemden, -Hosen und -Jacken**, früher bis 12 Mk. per Stück, jetzt zu Spottpreisen.

Grosse Posten **Stickerie- u. Spitzenröcke**, früher bis 18 Mk., jetzt bis 6.50 Mk.

Zirka 300 Stück **Damen- u. Herren-Nacht-hemden** jetzt Stück von 2.50 Mk. an.

Einige Hundert **Bettbezüge, Betttücher und Kissen** (besonders einzelne trübgew. Kissen) zu jedem annehmbaren Gebot.

Grosse Posten **Tischwäsche, Handtücher und Taschentücher.**

**Bettdamast-Rester** (Brokat) früher bis 2.50, jetzt Mk. 1.10.

Grosse Posten **poröse und Mako-Herren-Wäsche** bis 50% unter Preis.

Einige Hundert Paar **Strümpfe**, Paar von 40 Pf an, sonst das Doppelte.

Zirka 80 herrliche Muster **Stores und Rouleaus**, darunter bis 25 Mk., Stück jetzt 6.50 Mk.

**Kinderwäsche u. Erstlingswäsche** zu ein Drittel der früheren Preise. — Ein Posten **Straussfedern** zu jedem annehmbaren Gebot, selten schöne Exemplare. — Bitte sich die Waren und Preise in meinem Fenster anzusehen. Verkauf nur gegen bar von 8—1 und 2—8 Uhr.

**Nur Goldberg's Gelegenheitskäufe, nur 21 Neugasse 21.**

Bitte auf den Namen **Goldberg** zu achten.



## Zum Umzuge!

Riesige Auswahl und billige Preise in

## Gardinen, Teppichen, Dekorationen.

Abgepasste Gardinen weiß, elfenbein u. creme, P. v. 20.00 bis	2.50
Scheiben-Gardinen Meter 65, 48, 35,	25
Breite Gardinen am Stück . . . . . Meter von 1.50 bis	60
Tüll-Bettdecken für 2 Betten . . . . . von 30.00 bis	6.50
Halbstores m. Volant, Erbstall, 10.50, 6.50, 4.25,	3.50
Gardinen-Mulle getupft u. gestreift, ca. 125 cm br., m 1.15,	95
Körper-Rouleaux weiß und creme . . . . . von	1.50 an
Erbstüll-Volants m. reich. Bändchen-Besatz m 1.35, 1.10,	90
Messing-Garnituren komplett . . . . . von	2.95 an
Galerie- u. Eisenstangen in allen Längen vorrätig.	

Axminster-Teppiche.	
Qualität I enorme Musterwahl. Größe ca. 135x200 165x240 200x300	8.50 14.75 18.75
Qualität II moderne und persische Muster	11.50 18.75 27.00
Qualität III moderne und persische Muster	15.50 25.50 36.00
Prima Velour-Teppiche	
mod. u. pers. Muster, Größe ca. 165x240 200x300	28.00 42.00
Boncle- und Haargarn-Teppiche	
in großer Musterwahl.	
Vorlagen Axminster . . . . .	3.10 2.40 1.90
Vorlagen Velour . . . . .	4.75 3.75
Vorlagen Copien nach echten Perser Mustern in allen Größen vorrätig.	

Filztuch-Garnituren 2 Flügel u. 1 Querbehang von 13.50 bis	4.50
Kochelleinen-Garnituren 2 Flügel und 1 Querbehang . . . . .	15.00, 10.50, 8.75, 6.90
Kelim-Garnituren in modernsten Ausführungen.	

### Tischdecken

leinenartig, mit Stickerei . . . . .	4.50 3.90
Kochelleinen mit ap. Verzier. 10.75 7.50 5.75	
Filztuch mit Stickerei . . . . . von 8.50 bis	1.75
Püschdecken rot u. grün von 21.00 bis	6.50
Kelim-Decken in großer Musterwahl.	
Diwanddecken 26.00 19.50 12.50 8.75 5.75	
Steppdecken einseitig Satin . . . . .	5.50 4.50
Steppdecken doppelseitig Satin . . . . .	10.90 8.40
Läuferstoffe . . . . . Meter von 45	an
Schlafdecken in Wolle und Baumwolle.	

Rouleauxkordel, Gardinenband, Möbelpolysamenten, Gardinenhalter, Galerieborden, Rosetten, Zugglöckchen, Gardineneisen etc. in grossen Sortimenten.

In der

## Haushaltabteilung Umzugsartikel zu ganz enorm billigen Preisen

Staubbesen reine Borsten 1 <sup>45</sup> , 1 <sup>25</sup> , 95, 78 Pf.	
Handbesen reine Borsten 1 <sup>25</sup> , 95, 75 Pf.	
Teppichbesen 1 <sup>50</sup> , 1 <sup>35</sup> , 95, 75 Pf.	

### Enorme Auswahl in Kleiderbürsten und Kopfbürsten.

Ausklopfer . . . . .	55, 32, 25, 22 Pf.
Abseifbürsten 45, 42, 38, 28, 25, 20 Pf.	
Schrubber . . . . .	48, 42, 35 Pf.

Parkettbohrer mit Stiel . . . . . von Mk.	3 <sup>25</sup> an
Spülsteinbürsten . . . . .	48, 25 Pf.
Schmutzbürsten . . . . .	15 Pf.
Wichsbürsten . . . . .	65, 58, 35 Pf.
Fensterleder . . . . .	1 <sup>25</sup> , 95, 75 Pf.

Ia Bohnerwachs weiss oder gelb . . . . . 2 Dosen zus.	95 Pf.
--	--------

Federwedel . . . . .	95, 75, 55, 35 Pf.
Putztücher . . . . .	35, 28, 24, 18 Pf.
Stahlspähne Ia . . . . . Pack	18 Pf.

Bormass-Metallputz in Blechflaschen . . . . .	38, 25 Pf.
--	------------

Echte Sparsseite . . . . . Stück	15 Pf.
Seitenpulver . . . . . Pack	15 u. 10 Pf.
Seifensand . . . . . Pack	6 Pf.

Stehleitern . . . . . von Stufe à	50 Pf. an
do. mit schmiedeeisernem Sicherheitsbügel von Stufe à	95 Pf. an
Garderobenleisten . . . . .	75 58 42 Pf.
Ablaufbretter . . . . . 5 <sup>25</sup> mit Stütze	4 <sup>75</sup>
Bügelbretter . . . . . von	1 <sup>25</sup> an
Aermelbretter . . . . . von	38 Pf. an
Handtuchhalter . . . . . von	95 Pf. an
Wäschetrockner . . . . .	95 75 Pf.

### Gardinenspanner,

verstellbar, Spannweite 4x1,50 m,  
mit  
gew. Wäscheklammern zu spannen,

Mk. 7<sup>50</sup>

Stuhlsitze hell oder dunkel . . . . . von	32 Pf. an
Eckbretter u. Konsole mit Haken	78 95 Pf.
Tonnen-Etagieren . . . . . von	2 <sup>75</sup> an
Wäscheleinen . . . . .	55 45 30 20 Pf.
Wäscheklammern per 100 Stück	1 <sup>20</sup> 50 Pf.
Spiegel . . . . .	95 40 35 18 Pf.
Klosettpapierhalter . . . . .	68 58 38 Pf.
Fuss-Schemel . . . . . von	98 Pf. an

Gaspödel komplett, 570 von an	
Küchenlyren kompl. 40 von an	
Zugampeln kompl. 1650 von an	
Petroleum-Zuglampen mit 20% Rabatt	

Hängelichtbrenner . . . . .	2 <sup>25</sup>
Stehlichtbrenner . . . . .	58 Pf.
do. mit Kleinsteller . . . . .	1 <sup>75</sup>

Gaszuglampen u. elektr. Tischlampen in gross. Auswahl billigst.	
---	--

Glühkörper für Hänge-licht . . . . .	48 Pf.
do. für Stehlcht 50, 42, 38,	28 Pf.
Zylinder . . . . .	18 u. 10 Pf.

# Warenhaus Julius Bormass

G.  
m.  
b.  
H.

K175



# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufzählung zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Tüchtige Verkäuferin.** w. auch in Führung von L. Büchern vertraut ist, der sofort für Lebensmittelladen gesucht. Offerten unt. B. 685 an den Tagbl.-Verlag.

**T. Mädch. f. Eier- u. Buttergeschäft** gesucht. Kainertstraße 3.

**Lehrmädchen** a. Erlern d. Maschinensch. der sof. gesucht. Lehmann, Marktstr. 12, 1.

### Gewerbliches Personal.

**Selbst. 1. Tassenarb. u. Lehrmädch.** gesucht. Marktstr. 1, 1.

**Selbst. Tassen. u. Arbeiterinnen** sof. gesucht. Nikolastraße 83, 1 r.

**Tassen. u. Arbeiterinnen** ges. Köhler, Kleine Langgasse 1.

**Schneiderin** gesucht. Kerostraße 28.

**Koch- u. Arbeiterin** sucht Kagele, Webergasse 8.

**Lehrmädchen** für Damen Schneiderin ges. Mauritiusstraße 5, 1.

**Lehrmädchen** für Damen Schneiderin gesucht. Alice, Rheinstraße 115, 2.

**Junges Mädchen** kann die Damen Schneiderin gründlich erlernen. Frau Kabis, Selenenstr. 12, 2.

**Reine ein Lehrmädchen an** welches sein Können u. Kleidermachen erl. Reichstraße 31, 2.

**Tüchtige Stickerin** und **Lehrmädchen** ges. W. Konfekt, Reichstraße 11, 1 links.

**Tücht. Bäckerin** gegen guten Lohn sofort ges. Wisting, Reichstraße 16.

**Bäckerin** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Mädchen** gesucht. B6547

**Junges Mädchen für Kind. gef.** welches etwas Hausarbeit übernimmt. Reichstraße 3, Wirtschaft.

**Sauberes Mädchen,** welches etwas kochen kann, zum sof. Eintritt oder spä. 15. April gesucht. Rheinstraße 115, 1 St.

**Alteimädchen od. einfache Stütze,** w. selbständ. gut kochen kann, sofort gesucht. Adelsheimstraße 23, 2. Etage.

**Ordnentl. Mädchen,** das gutbürgerl. kochen kann, in Villa nach Oberdorf gesucht. Rheinstraße 115, 1 St.

**Tüchtiges Mädchen** gesucht. Selenenstraße 22, 2. Etage.

**Superl. Alleinmädchen,** nicht zu jung, das gutbürgerl. kochen kann u. in jeder Hausarbeit erfahren ist, für H. Haushalt bei gutem Lohn in dauernde Stelle z. 15. April ges. sucht. Vorst. nachm. von 1/2 6 Uhr erb. Neubornerstraße 3, 1.

**Sauberes Alleinmädchen,** das auch kochen kann, für H. besseren Haush. sof. od. 14. April ges. Kaiser-Friedrich-Ring 88, 2. Etage.

**Suche auf sofort** ein zutr. Mädchen, das kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt. Frau Prof. Speck, Friedrichstraße 1.

**Welt. zutr. Alleinmädchen,** d. auch kochen u. Hausarb. v. 2. u. 2. Damen ges. Seebornstr. 33, 2 r.

**Suche zum 15. April** mit empf. tücht. Alleinmädchen, welches selbständig kochen kann. Lohn 25 Mk. Wird in den freien Nachmittagen Ausbesserungs- u. Näharbeit übernommen, so ist der Lohn monatlich 30 Mk. Frau Dr. Mandorff, Taunusstraße 87, 2. Zu sprechen von 9-11 vorm. u. 5-8 Uhr nachm.

**Hausmädchen,** sauberes, der sofort gesucht. Kirchstraße 51, 1.

**Ein junges williges Mädchen** gesucht. Reichstraße 19, 2 l.

**Tücht. Mädchen für H. Haushalt** gesucht. Schillerstraße 18, 3.

**Kleines braves Mädchen** gesucht. Marktstraße 13, 1. Gärtnerei.

**Alteimädchen sofort** bei hohem Lohn zu 3 Personen ges. Keine gr. Wäsche. Vorst. 9-4 1/2 u. 7-9 Uhr, Frau Oberst Crede, Reichstraße 5, 3.

**Tücht. Alleinmädchen** per 15. April gesucht. Zimmermannstraße 5, 2. Etage.

**Tüchtiges Mädchen,** das selbständ. kochen k., auf 15. April gesucht. Adelsheimstraße 23, 1.

**Mädchen für Hausarbeit** per sof. gesucht. Bismarckring 44, 1 r.

**Alteimädchen,** das gute Zeugn. hat, zum 15. April gesucht. Vorst. nachm. 4-6 u. 7-9 Uhr, Neuborner Straße 8, 1.

**Alteimädchen** welches feindbürgerl. kochen kann und einen Teil der Hausarbeit übernimmt, zum 15. April gegen guten Lohn gesucht. Saubere u. in Küche und Hausarbeit Bedienung. Nur solche, welche schon in besseren Haushalten gedient haben, wollen sich melden. Ferner wird zum 1. Mai ein zutr. Hausmädchen gesucht, welches auch im Bügeln verfahren ist. Gerichtsstraße 3, 1.

**Einfaches fleißiges Mädchen** für 1. April gesucht. Kerostraße 16, 1.

**Braves ordentliches Mädchen** ges. Korostr. 56, 2. Etage.

**Mädchen mit guten Zeugnissen,** das sof. sucht. Adelsheimstraße 23, 2. Etage.

**Superl. Mädchen sofort** gesucht. Wöhrer, Ellenbogengasse 12.

**Tücht. Mädchen für Hausarbeit** gesucht. Schulberg 19, 2. Etage.

**Mädchen für Hausarbeit** sofort gesucht. Moritzstraße 52, 2. Etage.

**Besseres Alleinmädchen,** das kochen kann, gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 16, 1.

**Krankheitsb. brav. (sind. Mädchen,** erf. in aller Hausarbeit, für H. Haushalt von 2 alt. Personen gleich ges. Bismarckring 18, 1 l.

**Tücht. sehr reini. Mädchen** gesucht. Vertramstraße 19, 2. Etage.

**Sauberes tüchtiges Mädchen** gesucht. Konditorei Wals, Kaiser-Friedrich-Ring 12.

**Ordnentl. Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Dohheimer Straße 23, 2. Etage.

**Tüchtiges Alleinmädchen** in H. herrschaftl. Haush. von zwei Personen sof. ges. Zeugn. erforderlich. Eigenheim, Eintrachtstraße 2.

**Ein fleißiges Mädchen** tagsüber gesucht. Konditorei Taunusstraße 34.

**Fleißiges braves Mädchen** tagsüber sofort gesucht. Näheres Reichstraße 2, 2. Etage.

**Braves Mädchen** tagsüber gesucht. Adelsheimstraße 23, 2. Etage.

**Alteimädchen** gesucht. Bismarckring 44, 1 r.

**Alteimädchen** gesucht. Bismarckring 44, 1 r.

**Alteimädchen** gesucht. Bismarckring 44, 1 r.

**Alteimädchen** gesucht. Bismarckring 44, 1 r.

**Alteimädchen** gesucht. Bismarckring 44, 1 r.

**Alteimädchen** gesucht. Bismarckring 44, 1 r.

**Alteimädchen** gesucht. Bismarckring 44, 1 r.

**Alteimädchen** gesucht. Bismarckring 44, 1 r.

**Alteimädchen** gesucht. Bismarckring 44, 1 r.

**Alteimädchen** gesucht. Bismarckring 44, 1 r.

**Jüngere unabh. Frau,** w. kochen kann u. alle Hausarb. versteht für tagsüber gesucht. Mauritiusstraße 11, 3.

**Geht junges Mädchen,** das mit 12 J. Tochterchen vom. von 1/2 11-1/2 spazieren geht. Bismarckring 16, 3 r. Meld. zwischen 1 u. 3 und abends nach 8 Uhr.

**Ein anständ. Mädchen** tagsüber gesucht. Nikolastraße 14c.

**Älteres Mädchen** oder unabhängige Frau für fest gesucht. Reichstraße 23.

**Unabh. Frau, w. alle Hausarbeit** versteht, v. morg. 7-3 Uhr mittags gesucht. Konditorei Taunusstraße 34.

**Junges sauberes Mädchen** von morg. 7 bis mittags 3 Uhr auf gleich ges. Selenenstraße 46, 1 l.

**14jähr. Mädchen in Konditorei** vom. morg. 7 bis mittags 3 Uhr auf gleich ges. Selenenstraße 46, 1 l.

**Reinliches Monatsmädchen** gesucht. B. 10-4 Uhr Kerostr. 22.

**Monatsmädchen v. 1/2 4-4 Uhr** gesucht. Nikolastraße 33, 2. Etage.

**Monatsmädchen oder Frau** gesucht. Kerostraße 20, 1.

**Ja. zutr. Monatsfrau für 2 Stb.** vom. ges. Schillerstraße 41, 2 r.

**Per sofort ordentl. Putzfrau** gesucht. V. Voigt, Webergasse 16.

**Sch. (sind. Monatsfrau od. Mädch.** 2 1/2 Stb. ges. Elviller Str. 14, 3 r.

**Monatsfrau vom. 1/2 2-2 Stunden** gesucht. Kerostraße 1, 3 links.

**Saubere Monatsfrau wird verlangt** Odenstraße 1, 1 r.

**Ord. Monatsfrau von 8-10 Uhr** gesucht. Vertramstraße 23, 2 r.

**Unabh. Monatsfrau** od. Mädchen für vom. von 9-12 ges. Adelsheimstraße 23, 2. Etage.

**Monatsfrau** für 1 Stb. vom. u. 1 Stb. mittags gesucht. Selenenstraße 27, 2 rechts.

**Monatsmädchen bis 4 Uhr** gesucht. Kirchstraße 18, 1. Etage.

**Reinl. (sind. Stundenfrau u. 1. 4.** gesucht. Eiser Straße 24, 2. Etage.

**Stundenfrau oder Mädchen** für die Zeit von 7-9 od. 7-10 Uhr gesucht. Gudenbergstraße 4, 2. St. l., Dr. Wichoff.

**Ordnentl. saubere Putzfrau** v. morgens 7-10 Uhr gesucht. Dohheimer Straße 41, 2 rechts.

**Monatsfr. v. 8-9 morg., a. Sonnt.** gesucht. Dohheimer Str. 31, 2. Etage.

**Monatsmädchen oder Frau** gesucht. Zimmermannstraße 10, 2. Etage.

**Saub. H. Monatsfrau, morg. 3 Stb.** gesucht. Hermannstraße 18, 3. Sinn.

**Monatsfrau** vormittags 1 Stunde gesucht.

**J. Kockl. St. Durgstraße 1.**

**Monatsmädch. od. Frau für 1 Stb.** gesucht. Schillerstraße 12, 1 r.

**Putzfrau für Dienstag u. Samstag** vormittags mehrere Stunden ges. Lehmann, Gudenstraße 27, 2.

**Tüchtige Wäscherin** gesucht. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Tüchtiges Wäschemädchen** gesucht. Schulberg 19, 2. Etage.

**Wäscherin oder Mädchen** dauernd gesucht. Bismarckring 12.

**Sch. saubere Wäscherin** sof. gesucht. Schillerstraße 38, 2.

**Wäscherin** dauernd gesucht. Steinstraße 18, 1 l.

**Wäscherin** gesucht. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Wäscherin** gesucht. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Wäscherin** gesucht. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Wäscherin** gesucht. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Wäscherin** gesucht. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Wäscherin** gesucht. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Wäscherin** gesucht. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Wäscherin** gesucht. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Wäscherin** gesucht. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Wäscherin** gesucht. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Wäscherin** gesucht. Kerostraße 19, 2. Etage.

**T. Damenschneider, Lohn 42 Mk.,** sucht Kagele, Webergasse 8.

**Bodenschneider** gesucht. Kerostraße 18, 2.

**Schneider kann jede Woche** ein Großstück mitmachen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

**Schneider** gesucht. Kerostraße 28.

**Tücht. Rockschneider auf Werkst.** gesucht. Mauritiusstraße 8, 2. Etage.

**Tücht. Bodenschneider** sofort gesucht. Vertramstraße 35, 2.

**Tüchtiger Schneider** gesucht. A. Vastanski, Friedrichstraße 57.

**Bodenschneider** gesucht. Schwalbacher Str. 69, 2 r.

**Junger Tageschneider** gesucht. Grabenstraße 14, 2. Etage.

**Tücht. selbständ. erster Gefelle** für Schneidemeisterin sofort oder später gesucht. Offerten u. B. 684 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Gärtnergehilfe** für Landschaften sofort gesucht. Kerostraße 3, 2.

**Tücht. Gärtnergehilfe** bei hohem Lohn sof. ges. Gärtnerei Jung, Frankfurter Landstraße.

**Lehrling für Drucker** geg. Vergüt. sof. gesucht. Drucker W. Göttinger, Moritzstraße 20.

**Schreiner-Lehrjungen** sucht S. Schmidt, Albrechtstraße 8.

**Glaserlehrling gegen Vergütung** gesucht. Webergasse 40.

**Tapetierlehrling** sucht Alois Herborn, Albrechtstraße 16, 2.

**Lehrling** gegen Vergütung gesucht. Bäckerei Benz, Ludwigstraße 10.

**Bäckereilehrling,** am liebst. v. Lande, gegen Vergütung sof. ges. Karl Krich, Reichstraße 3.

**Hausdiener.** Jüngerer Mann mit gut. Zeugnissen sofort gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen unter B. 686 an den Tagbl.-Verlag.

**Jüngerer Hausbursche** gesucht. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Ja. kräftiger Ausläufer** (nicht über 18 J.) gesucht. Buch, Doh. Kerostraße 40.

**Ein saub. fleiß. Hausbursche,** nicht unter 20 Jahren, ges. Delaspey, Kerostraße 8, 2. Etage.

**Hausbursche, 14 Jahre,** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche (Madsch)** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Hausbursche** ges. Kerostraße 19, 2. Etage.

**Mädchen, welche Hausarbeit** übern., best. Hausmädch. im Kbh., Serv. u. all. bew. f. d. St. auf. in herrsch. Haush. Off. u. B. 9 hauptpostlagernd.

**Brav. junges Mädchen vom Lande,** w. kochen kann u. gutes Zeugnis hat, sucht z. 15. April Stelle als Hausmädchen od. als Alleinmädch.; letzteres in kleinen Haushalten. Kbh. Rheinstraße 11, 2. Etage, 10-12 u. 3-6.

**Junges nettes Mädchen** f. Stelle in H. Haush. od. zu 1 Kind. Dohheimer Straße 42, 2. Etage, 1 l.

**Ordnentl. älteres Mädchen,** das kochen kann, sucht Stell. in kinderl. Haushalten. Kerostraße 14, 2.

**Junges Mädchen vom Lande,** w. im Kbh. u. Hausarb. bew. ist, f. Stelle in H. Haush. Näheres Vorstraße 15, 2. Etage, 2 r.

**Zuverlässiges braves Mädchen,** w. schon 1 Jahr bei Kindern war, sucht nachm. in best. Hause Stellung. Dohheimer Str. 169, 1. 12-8 Uhr.

**Gut empfohlene Frau** sucht Stelle als Wäschebinderin auf sofort. Off. mit Geh. u. B. 686 an den Tagbl.-Verlag.

**Mädchen sucht Stellung** über Mittag od. tagsüber. Näheres Adelsheimstraße 59, 2. Etage, 2 r. l.

**Besseres ordentl. Mädchen,** noch nicht geb., jedoch in allen Haushalten bew. f. d. St. in herrsch. Haushalten. Kbh. Rheinstraße 11, 2. Etage, 10-12 u. 3-6.







Adolfsstraße 5, 1. Stod., moderne 4-Zim.-Wohn. per sof. od. sp. Näh. dafelbst beim Hausmeister. F882  
 Bismarckring 19 mezzugsbohb. schöne große 4-Z.-Wohn. mit 2 Ball. u. groß. Terrasse per sof. od. spät. zu verm. Näh. 1. Stod. recht. 1173  
 Bismarckring 27, Bdh. 1, herrschaftl. 4-Zim.-Wohn., ganz der Neuzeit entspr., mit reichl. Sub. p. 1. Juli oder früh. zu v. Näh. daf. B6714  
 Bielefeldstraße 35, 2, 4-Z.-W. m. Gas. Näh. Weststr. 42, 1. Et. B4101  
 Bismarckstr. 4 4-Zim.-St.-W., Rich., Ball. f. od. sp. N. 2. Et. B4102  
 Bismarckstraße 30, 3. Etage, schöne 4-Zim.-Wohnung, mit Zubeh. sof. oder später zu vermieten. Näh. im 1. Stod. bei Christmann. B4100  
 Bülowstraße 3 fch. P.-W., 4 Z., Ball.  
 Bülowstraße 3, 2. Et. 4-Z.-W., Bad.  
 Dambachdahl 10, Bdh. 1, 4 Zim., Bade-Eintr., Ballon u. Zubeh. sof. zu verm. Näh. Dambachdahl 12, Bdh. 1. 779  
 Dohdeheimer Str. 6, 2, 4 Zim. u. Sub. zu verm. Näh. Part. 1007  
 Dohdeheimer Str. 61, R. 4, 4 u. 5-Zim.-Wohn., eleg. u. geräum. m. Erker, Doppelkammer, Bad, Gas, Electr. u. all. Komf., Sonnenseite, per 1. Okt. Näh. Bdh. 1 links. 1150  
 Drudenstr. 9, 1. u. 3. Et., je 4-Z.-W., Näh. beiammel. 1. Et. B4311  
 Erbacher Str. 6, 1. Et. 4-Z.-Wohn., mit reichl. Sub. Näh. P. r. 747  
 Frankenstr. 25, 2, a. Ring, fch. 4-Z.-Wohn. p. f. od. spät. zu v. B4105  
 Georg-Auguststraße 3, 3. Et. schöne 4-Zimmer-Wohn. mit Küche, Bad, Ball., Gas u. electr. Licht usw. Näh. dafelbst bei Dr. Becker u. Drudenstr. 9, beiammel. B4309  
 Gneisenaustr. 13, 1, gr. 4-Z.-W. m. 2 W., 2 Kell., Rohlenaufg., m. W.  
 Hartingstraße 13 schöne 4-Zimmer-Wohn. per sof. od. später. 748  
 Hehlenstr. 29, 1, fch. 4-Z.-W. Näh. Hoffmann, Emier Str. 43. B6102  
 Herderstraße 19, 1. Etage, 4 Zimmer, nebst Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näheres Hochpar. recht. 760  
 Herderstraße 21, 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, 2 Ballons, Keller, Kammer, Gas, elektrisches Licht, sof. od. spät. Näh. daf. 2. Et. 43  
 Hahnstraße 17, Part., 4 Zim., nebst groß. Sub. u. Sub. p. sof. Preis 700 Mk. N. 1. Et., bei Miede. 974  
 Hahnstr. 25, 1 r., fch. 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. Näh. dafelbst. 751  
 Hahnstraße 30, 3, at. 4-Z.-Wohn., m. W., Bad, sof. od. sp. N. P. B4106  
 Kaiser-Friedrich-Ring 44, 3. mezzaubder große herrschaftliche 4-Zim.-Wohn., ganz neu hergerichtet, mit Bad, 3 Manf., electr. Licht, Gas, Zentralheizung, per sofort preiswert zu vermieten. Näheres unten, im Laden.  
 Karlsru. 17, Hochp., 4 Z. u. Sub. 1049  
 Kellerstraße 15, B. 1, 4 Zim., Küche, Bad, per sofort oder später zu vermieten. Näh. Barterre. 484  
 Kirch. 11 4-Zim.-W. p. Okt. 1161  
 Lorenzring 5 4-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Lorenzring 10, Bdh. 756  
 Lorenz-Ring 7 4-Zim.-Wohn., 1. Et., sof. od. später. Näh. dafelbst od. Georg Thon, Weststr. B4110  
 Lorenzring 13, 3. Et. 4-Z.-Wohn., Bad, electr. Licht, 2 Ball. u. Sub., sof. od. spät. Näh. Part. 118. 756  
 Marktstraße 12 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. 2 r.  
 Markstr. 21, 3, 4 Zim. ufo. zu verm. N. Kaiser-Fr.-Ring 31, B. I. B4109  
 Marktstraße 22, Stb. 1, mit Zugang vom Vorderhaus, ist eine Wohn. von 4 Zim. u. Küche, auch für geschäftliche Zwecke geeignet, zu verm. Näh. bei, im Schuch. Sengel. 956  
 Marktstraße 22, Stb. Frontpfeiler, ist eine Wohnung von 4 Manfard. u. Küche zu verm. Näh. dafelbst. 514  
 Mauritiusstraße 8, 1, 4 schöne Zim. mit Küche u. Sub., Zentralheizung, sof. od. spät. zu verm. Näh. dafelbst od. Kaiser-Fr.-Ring 31, R. B324  
 Moritzstr. 13, Gde. Adelheidstr. 2 St., 4-Z.-W. m. a. Bb. f. a. sp. N. 3. St.  
 Moritzstraße 37, 1, 4-Z.-W., Gas, Bad, electr. 2, Ball., Zubeh., per sof. od. sp. N. Kronenberger. 790  
 Müllerstr. 3, Part., ruh. 4-Zimmer-Wohnung, neuzeitlich eingerichtet, mit Gas, electr. Licht, Bad u. Zubeh. Garten, sofort od. später. 1136  
 Neustadtstraße 46 4 Z. u. Sub. a. gl. od. später zu verm. Näh. Part. 993  
 Orientstraße 45, 1, 4-Z.-Wohn. an 1. Oktober oder früher zu verm.



Gustav-Frentag-Straße 6 herrschaftl.  
Villa, enthaltend 12 Zim., 3 Zier-  
barr., Zim., Hall., Badezim., sowie  
reichl. Zubehör, Zentralheizung,  
elektr. Licht, Garten, Kutscherhaus  
mit Stallung u. Garage, auf  
st. od. sp. Kl. Hausbes.-Gerein.  
Miete 12.000 RM. F 374

Fleißstraße 36, Hth., 1. u. 2. Stg., 29. an  
 ruhige faubere Leute zu verm.  
 Fleißstraße 17 2 Mans.-Wohn-  
 Vorderh., zu vermieten. 1689  
 Fleißstraße 46, Dachwohn., 1. Stg. u.  
 Hth. Näh. Hth. Bari. R 1467

Hierkaber Höhe 58 e. fch. 2-8. 23.  
m. 2 Wff., der fof. W. 1. Et. 101.  
Hierkaber Höhe 58 fch. 2-10. 23.  
3 Jim. u. Rüd. 235. 1. Et. 117.  
Nägerfir. 12 2-Jim. 23. fof. ob. 101.  
Schöne 2-Jim. 23. m. gr. Garten  
im Borort Dießb. (f. Wärtn. geria.)  
fehr bill. 235. im Tagh-Verl. N.

Dohheimer Straße 32, P. 1., 2 möbl.  
Sim. u. Küche für Ehepaar zu v.  
Wagner Straße, 1. Stof., gr. herr-  
schaftliche Wohn., möbl., mit allem  
Rudschör u. großem Garten, ab  
15. März zu vermieten. Näheres?  
Wollmühlstraße 6, 1.

Adlerstr. 7, 1 l., ich. m. 3., Schreib.  
Abtsallee 3, 6, m. 3. c. J. R., 16.  
Abrechtstr. 3, 2, gut m. 3. m. Penl.  
Abrechtstraße 14, 2, gut m. 3. Zimmer  
an nur bes. Herrn zu vermieten.  
Abrechtstr. 30, 3 r., g. m. 3., Schreib.  
Bertramstr. 4, 3 l., febl. 8., 20 M.  
Bertramstr. 10, 3 r., ich. gr. Wohn-  
u. Schlafzimmer billig zu verm.  
Bertramstraße 12, 1 l., schön möbl.  
Zim. mit Glavier billigst.

Moritzstr. 50 Werkstatt zu verm. 1150  
 Moritzstraße 64 Laden mit Einricht.,  
 Kolonialwa., Trocken- od. Delikat-  
 eisenhdt. zu vermieten. B 4141  
 Perlestraße 32, II. Werkstat. s. v. 8097  
 Reitelbechr. 15 Werkstätten, Lager-  
 räume, Viehstall u. Abfüllraum.  
 Dranienstraße 48 belle Werkstätte  
 64 Qmtr. zu vermieten. 881  
 Rheinstraße 29, Ede Bahnhofstr. 1  
 1. sch. gr. hell. Laden mit od. ohne  
 Wohnung, Keller u. Lagerräume  
 auf sof. od. später. Näh. Bahnhof-  
 strasse 1, 1. oder Hausbesitzer-  
 Verein, Luisenstraße 19. 882  
 Rheinstr. 70 2. od. 3. Bur.-Räume. 883  
 Riechstraße 27 1. sch. Werkst., hinter  
 Hof, geräumige Keller, auf gleich  
 zu verm. Näh. Moritzstraße 56.  
 Post, r. bei Schäfer. 884  
 Romerb. 6 Werkst. od. Lager. 1092  
 Scharnhorststraße 27, V. Werkst. mit  
 2 B. u. Küche, sof. od. später. 886  
 Waldstraße 49 II. Werkst. od. Lager-  
 r. Näh. nur Friedrichstr. 46, 3. 1100  
 Weberstraße 46 Werkstätte od. Lager-  
 raum sof. od. spät. zu verm. 888  
 Weinstraße 15 Werkst. 1. jed. groß.  
 Weich. geeg., 5 m br., 10 m lang.  
 Winkler Straße 9, Part., ist ein  
 Raum als Werkst. oder für Unter-  
 stellen von Möbel sof. od. spät. zu  
 verm. Näh. b. Hausbern. 544  
 Zielenring 13 Laden m. Nebenraum  
 f. Wäsch., Werkst. u. Lag. s. 890  
 Zielenring, Ede Waterloostraße 2,  
 1. Laden m. 2 B., W. u. reichl. Zub-  
 her sof. od. später. Näh. Waterlo-  
 ostraße 4, Part. r. oder Fleich-  
 strasse 47, bei Wolf. B 6107  
 Zimmermannstr. 3 Werkst. od. Lag.  
 Zimmermannstraße 9 1. Laden mit  
 1. od. 2. B.

2-Zim.-Wohn. zu v. A. 4. v. 801  
 Laden mit Zim., in w. gut gebende  
 Schuhmach. betr. w. auch v. Drif-  
 geigen, da Einrichtung vorh. zu  
 v. Ksh. Adlerstraße 7, Lad. 1111  
 Für Maler geeignet. Eine gr. helle  
 Werkst. mit Nordlicht zu verm.  
 Friedrichstraße 10. Ksh. bef. 543  
 Laden, mit oder ohne Wohnung,  
 billig zu vermieten. Gneisenau-  
 straße 10, Ksh. 1128  
 Schöner Laden mit Ladenstimmer u.  
 2-Zim.-Wohn. ver. fog. oder später  
 zu verm. Ksh. Hellmundstr. 48,  
 Meiserei Ksh. 497  
 Laden Schloßbacher Str. 29, für  
 Bad. od. jed. od. Geschäft, mit  
 od. ohne Wohn. zu verm. 894  
 Laden mit oder ohne Wohnung zu:  
 1. Et. zu verm. Taunusstraße 31,  
 Ksh. 1. Et. od. Hausmitr. 1177  
 Zwei freundliche Zimmer, 1. Et.,  
 Taunusstraße, für einen Arzt als  
 Sprach- u. Vorleszimmer geeignet,  
 auf gleich od. spät. zu vm. Antrag.  
 u. E. 686 an den Tagbl.-Verlag.  
 Kaderladen zu vermieten. Rietzen-  
 straße 5. 895  
 Kaserne mit Pferde, Trodenballe,  
 Vogelraum und Wohn. zu v. Wolf-  
 muthstraße 10, Gsh. B 4146  
**Villen und Häuser.**  
 Adolfsallee 43 Herrschaftshaus mit  
 Garten u. Auto-Garage, 10 meist  
 sehr gr. Räume, mit Zentralheiz.,  
 electr. Licht u. allem modern. Zu-  
 behör. Miete 4000 Mk. Bei sofort.  
 Vermieten Preisnachlag. 896  
 Schützenstr. 10 herrsch. Villa mit allem  
 Komfort d. Neuzeit zu vm. od. zu pf.  
 Ksh. Wilschaff, Kirchq. 11, 2. 807  
 Schützenstr. 14 herrsch. Villa, ganz  
 mod. 11 3., zu vm. od. zu pf. Ksh.  
 Horst u. Sonnenb. Str. 2. 1130

Bismarckring 11, 3 L., schön möbl.  
Zimmer billig zu vermieten.  
Bismarckring 36, 3., schön m. Stm.  
Bismarckring 38, 2 L., sch. möbl. Zim.  
Bismarckr. u. Hermannstr. 23, Seul.  
möbl. Z. m. 2 B. u. 15 M. m. S.  
Bleichstraße 28, 2 r., möbl. sep. Zim.  
Bleichstr. 29, 3 r., möbl. Zim. billig.  
Bleichstr. 30, 1 L., sch. m. S. m. g. V.  
Bleichstr. 32, 1., schön möbl. Zimmer  
mit Pension auf gleich zu verm.  
Bleichstr. 32, 3. möbl. Mf., m. o. o. M.  
Bleichstraße 34, 1 r., sch. Erker-Zim.  
Bleichstraße 37, 1., gut möbl. Zimmer.  
Bleichstr. 41, 2 L., möbl. Zimmer, eb.  
mit Klavierbenutzung, zu verm.  
Bleichstraße 43, 2., sch. möbl. Zim.  
Blücherplatz 3, 2 r., möbl. 3. m. P.  
Blücherstraße 8, 3 r., sch. möbl. Stm.  
Blücherstraße 10, 3 r., f. d. m. S. b.  
Blücherstraße 20, 1., gut möbl. separat.  
Zimmer sofort zu vermieten.  
Blücherstraße 36 Belfort, 1 od. 2 B.  
Dambachtal 14, 3. S., schön m. B. b.  
Dobbeimer Str. 18, 1. m. Zim. frei.  
Dobbeimer Straße 31, 1 links, möbl.  
Zimmer mit sehr guter Pension.  
Dobbeimer Str. 46, B. 2 r., g. m. S.  
Dobbeimer Str. 55 sch. möbl. Zim.,  
separat, zu verm. Abh. daf. Parz.  
Drudenstraße 5, 1 L., sch. möbl. Zim.  
Eltwiler Str. 6, 2 L., schön. f. d. m. S.  
Zimmer sofort preiswert zu verm.  
Faulbrunnstr. 9, 2 r., gut möbl. S.  
Faulbrunnstraße 10, 2., sch. m. S.  
Faulbrunnstr. 12, 1 r., m. Mf. sof.  
Faulbrunnstraße 12, 2., einf. möbl.  
Zimmerchen an sel. jung. Mann.  
Friedrichstraße 9, 2., Kupp., möblierte  
Wohnst. mit 2 Betten billig.  
Friedrichstraße 18, 3 L., schön m. S.  
Friedrichstr. 37, 3. möbl. Zimmer.  
Friedrichstr. 41, 2 r., sep. S. 1—2 B.  
Friedrichstraße 50, 3., hab. möbl. Mf.  
Friedrichstr. 53, 2 L., m. S. m. o. o. P.  
Friedrichstraße 57, 3 L., schön möbl.  
Zim., n. d. Straße gelegen, sofort  
Preisbergstr. 14, 3., gut. sep. m. S.  
Göbenstraße 6, 2 L., gut möbl. Zim.  
Göbenstr. 27, Bdh. 3. r., sch. möbl. S.  
Gulbasse 16, 2., einf. möbl. Zimmer.  
Grabenstraße 2, 3 L., f. d. möbl. Zim.  
mit aut. Pension, 60 Mf., eb. ohne.  
Hartmannstraße 8, 2 r., möbl. Zimmer  
an Geschäftsfraulein billig zu vm.  
Helenenstr. 2, 2 L., 2 gut u. sch. möbl.  
Zim. m. 1 od. 2 B., m. u. o. Pens.  
Helenenstr. 29, 1. m. S. m. o. o. Bf.  
Helmundstr. 8, 3 L., einf. faub. m. S.  
Helmundstr. 14, 3., gut möbl. Zim.  
Helmundstraße 27 möbl. Wanz. sof.  
Helmundstr. 36, 1., gut möbl. Zim.,  
sep. mit Klavier, gute Pens. 1. 4.  
Helmundstr. 48, 2 r., möbl. S. bill.  
Helmundstr. 52, B. 2 L., f. d. m. S.  
Herbersstr. 27 separat. möbl. S. B. B. r.  
Herbertstraße 31, B. L. 1—2 g. möbl. S.  
Hermannstraße 16, 1 r., möbl. Zim.  
Herrngartenstr. 28, b. Engel, m. Mf.  
Jahnstraße 25, 2 L., gut möbl. f. d.  
seitig geleg. Zim. dauernd zu vm.  
Jahnstr. 26, 1. m. S., sep. C., 18 Mf.











# WOHLFEILE WOCHE

## Damen-Hemden.

- Damenhemd** in guter Qualität, solide gefällige Ausführung mit gestickter Passe . . . . . 1.25  
**Damenhemd**, Fantasie - Genre, hübsche glatte Form, breiter Stickerei und Banddurchzug . . . . . 1.45  
**Damenhemd**, Fantasie - Genre, glatte Form, Stickerei-Einsatz mit Banddurchzug und Bogen-Ansatz . . . . . 1.45  
**Damenhemd** aus kräft. Hemdentuch mit echter handgestickter Madeira-Passe und Bogen-Ansatz . . . . . 1.95  
**Damenhemd** aus la Elsässer Hemdentuch mit echter Madeira-Passe und Bogen-Ansatz . . . . . 2.45

## Damen-Beinkleider.

- Damen-Beinkleid**, Croisé mit gebogtem Volant . . . . . 1.00  
**Damen-Beinkleid** aus gutem Kretonne mit solider Stickerei . . . . . 1.35  
**Damen-Beinkleid**, Kniefasson gute u. solide Qualität, mit breitem Stickerei-Volant . . . . . 1.95  
**Damen-Beinkleid**, Kniefasson mit hübschem Stickerei-Volant und Hohlraum, gute Qualität . . . . . 2.45  
**Directoire-Hosen** in allen Farben . . . . . 95  
**Nachjacken**, Croisé mit Umlegekragen . . . . . 1.25  
**Nachjacken**, Croisé mit Umlegekragen und Bogen-Ansatz . . . . . 1.45

## Taschenfächer.

- Taschenfächer**, Batist m. Buchstaben . . . . . 1/2 Dtzd. 95  
**Taschenfächer**, weiß m. bunter Kante, mercerisiert . . . . . 25  
**Taschenfächer**, Batist m. Hohlraum . . . . . 95  
**Taschenfächer**, feinsten engl. Batist mit bunter Kante, 1/2 Dtzd. 95  
**Taschenfächer**, Schweizer Stick. in verschied. Ausführungen . . . . . 1.25  
**Taschenfächer**, Leinenbatist m. 1 Ecke handgestickt . . . . . 48

## Schürzen.

- 1 Posten Kinderschürzen**, farbig Satin u. Siamosen, hübsche Macharten . . . . . 95  
**1 Posten Kinderschürzen**, in Satin und gestreift Siamosen, nur gute Qualitäten . . . . . 1.25  
**Hausschürzen** ohne Träger, völlig weit, mit Volant . . . . . 1.10  
**Blusenschürzen**, hübsche Verarbeitung, gute solide Qualitäten . . . . . 1.25  
**Servierschürzen**, weiss, ohne Träger mit Volant und Tasche . . . . . 95  
**Servierschürzen**, ohne Träger, weiss mit plissiert. Volant u. Tasche . . . . . 1.25  
**Servierschürzen** mit Träger, hübsch garniert, gute Qualität . . . . . 1.25  
**Weisse Zierschürzen** mit u. ohne Träger mit hübschem Stickerei-Volant . . . . . 95

## Diverses.

- Frottiertlaken** ca. 100×150 cm . . . . . 1.95  
**Matinees** mit Bandschleife, hübsche Muster . . . . . 1.65  
**Weisse Stickerei-Röcke** mit hübscher reicher Stickereigarnitur . . . . . 2.75  
**Weisse Stickerei-Röcke** gute solide Qualität mit breitem Stickerei-Volant . . . . . 3.65  
**Damast-Plumeaus** ca. 130×150 cm gross, gute Qualit., . . . . . 2.95  
**Deckbett-Bezüge** aus Damast, ca. 130×200 cm, hübsche Dessins . . . . . 3.50  
**Frottierthandtücher** mit Buchstaben, schwere Qualität, . . . . . 95

## Lederwaren.

- Mod. Damenhandtaschen** mit Bügel, Ueberschlag oder als Besuchstasche . . . . . 2.75, 1.75, 85  
**1 solide Frühstückstasche** . . . . . 75

## Kleider-Stoffe.

- Schwarz weisse Karos** doppelte Breite . . . . . 75  
**Cheviots** reine Wolle, ca. 110 cm brt., in schwarz u. marineblau, Meter . . . . . 95  
**Moderne Kostüm-Stoffe** englischer Art, auch gestreift Cheviot, Meter . . . . . 1.45  
**Mod. Blusen-Flanelle** in Streifen-Dessins . . . . . 1.15  
**Kostüm-Cheviots** reine Wolle, ca. 130 cm breit, marineblau . . . . . 1.85  
**Popelines** doppelte Breite, in vielen modernen Farben . . . . . 1.60

## Seiden-Stoffe.

- Taffel** reine Seide, schwarz, für Putzwerke sehr geeignet . . . . . 95  
**Reinseidene Foulards** kleine niedliche Dessins . . . . . 1.25  
**Messaline** reine Seide, in ca. 50 Farben vorrätig, auch schwarz Mtr. . . . . 1.95  
**Moderne Blusen-Seide** in Streifen und Karos . . . . . 2.25  
**Seiden-Cachemires** ca. 100 cm breit, in den neuest. Farben, Meter . . . . . 5.75

## Leinen- und Baumwollwaren.

- Jacquard-Handtücher** ca. 50×120 cm, gesäumt u. gebändert 1/2 Dtzd. . . . . 9.95  
**Jacquard- u. Dress-Handtücher** gesäumt und gebändert 1/2 Dtzd. 2.95 . . . . . 1.95  
**Gerstenkorn-Handtücher** mit Jacquard-Kante, ca. 48×110 cm, 1/2 Dtzd. . . . . 3.45  
**Küchen-Handtücher** grau und weiß, mit Kante, gesäumt und gebändert, 1/2 Dtzd. 2.75, 2.45, . . . . . 1.95  
**Karierte Küchentücher** gesäumt und gebändert . . . . . 1.45  
**Reinleinen Küchentücher** gesäumt und gebändert . . . . . 1.95  
**Küchentücher**, ca. 60×75 cm, gesäumt und gebändert, = weit unter Preis = 1/2 Dtzd. . . . . 2.45  
**Hemdenfuche**, nur erstes Fabrikat . . . . . 39  
**Beldamast**, ca. 130 cm breit, solide Qualitäten, Meter 1.35, 1.10, . . . . . 68  
**Bettuch-Halbkleinen** Extra billig, Angebot, Mtr. 1.35, 1.15, . . . . . 88  
**Jacquard-Tischfächer** prima Halbkleinen, ca. 160cm groß, 2.75, . . . . . 1.85  
**Servietten** dazu passend . . . . . 1/2 Dtzd. 2.75, . . . . . 1.95  
**Jacquard-Tischfächer** Reinleinen . . . . . ca. 130×160 cm . . . . . 3.15  
**Servietten** dazu passend . . . . . 1/2 Dtzd. . . . . 4.15  
**Einzelne Reinleinen Damast- und Jacq.-Tischfächer** in jeder Grösse, weit unter regulär. Verkaufspreis.  
**Sportflanell** f. Blusen u. Hemden garant. wasch- u. kochecht, Mtr. 75 u. . . . . 58  
**Sportflanell**, Halbwohle, wasch-echt, nicht einlaufend . . . . . 1.60, . . . . . 1.35  
**Schürzenstoffe**, waschecht, ca. 120 cm br., Mtr. 90, . . . . . 78  
**Kleidersiamosen**, waschecht, hell und dunkel . . . . . 88, 68, . . . . . 58  
**Wasch-Stoffe** für Knaben-Anzüge, Kieler Streifen . . . . . 1.15, . . . . . 85

## Damen-Konfektion.

- Bluse aus uni Popeline** halbfrei oder hochgeschlossen . . . . . 9.75  
**Bluse aus Waschcrepe** mit mod. Seidenkrawatte, halbf. Form . . . . . 3.75  
**Bluse aus Waschvoile** halbfreie Form mit grossem Kragen, Vorderteil reich in Säumen . . . . . 4.75  
**Kostümröcke** aus Stoffen englischer Art, moderne Fassons . . . . . 2.95  
**Kostümröcke** aus Marine-Cheviot, mit Knopfgarnitur . . . . . 3.95  
**Popeline-Paletots** mit groß. Spachtelkragen . . . . . 16.50  
**Jackenkostüme** aus modernen gemust. Stoffen, Jacke auf Halbseide . . . . . 19.50

## Bijouteriewaren.

- 1 Bleistift oder Taschenmesser** z. anhängen, echt Silber . . . . . 95  
**Herren-Taschenuhren** gut gehend . . . . . 2.95  
**Damen-Taschenuhren** gut gehend . . . . . 2.95  
**Freundschafts-Armreifen** Alpaka-Silber . . . . . 75, 50, . . . . . 35  
**Rock- od. Blusen-Nadeln** echt Emaille . . . . . 95, . . . . . 60  
**Colliers** gut vergoldet, mit Emaille-Anhänger . . . . . 95  
**Kavalier-Uhrketten** Double . . . . . 2.95, 1.95, . . . . . 95

## Wohlfeile Woche zu volkstümlichen Preisen.

Ganz seltene Vorteile werden wir in dieser Woche bieten. Unsere Leistungen bestehen zur Hauptsache in der  
**ausserordentlichen Güte**  
 der Qualitäten, welche von uns zur wohlfeilen Woche in ganz  
**besonderer Billigkeit**  
 geboten werden.

## Damen-Stiefel u. Schuhe

- | Serie I   | Einzelpaare | Serie II  | Einzelpaare | Serie III  | Einzelpaare |
|---|-------------|---|-------------|--|-------------|
| <b>Damen-Stiefel</b>  |             | <b>Damen-Halbschuhe</b>   |             | <b>Damen-Halbschuhe</b>  |             |
| in Chevreau, Boxcalf, Chevreit, Boxrind etc. schlanke Formen, Größen 36, 37, 41, 42 | 5.50        | schwarz und braun, Chevreau - Lackleder etc. zum Schnüren u. Knöpfen, Größen 36, 37, 38, 41, 42 | 7.50        | Lackleder, Chevreau, braun oder schwarz Boxcalf mit farbigen Einsätzen, Original-Goodyear Welt | 9.50        |
| Regulärer Wert bis 10.50  |             | Regulärer Wert bis 12.50  |             | Regulärer Wert bis 15.50   |             |

## 1200 Paar Hausschuhe

für Damen, Herren und Kinder, in verschiedenen Farben

Größe 25-29	Gr. 30-35	Gr. 36-42	Gr. 43-47
1.25	1.45	1.65	1.95
Paar 1.25	Paar 1.45	Paar 1.65	Paar 1.95

## Spitzen u. Besätze.

- Tüllstoffe** für Blusen u. Besätze Meter 2.50, 1.95, 1.45, . . . . . 95  
**Spachtelstoffe** für Blusen bestens geeignet Meter 3.75, 2.95, . . . . . 2.25  
**Tüll- u. Spachtel-Spitzen** u. Einsätze bedeutend herabgesetzt Meter 65, 45, 32, . . . . . 25  
**Leinen-Klöppelspitzen** und Einsätze Meter 65, 45, 33, 25, . . . . . 18

## Galanteriewaren.

- Elegante Standuhren** in Metall . . . . . 3.50  
**Schreibzeuge** schwarz Glas mit Metall . . . . . 3.75  
**Photographie-Rahmen** in Metall od. Holz, auch Sammelrahm. . . . . 95  
**Bilder** diverse Sujets . . . . . 95  
**Moderne Vasen** in Kunstatrakotta . . . . . 2.95, 2.50, . . . . . 1.95

# Blumenthal.



## Preiswerte neue Kleiderstoffe

Die  
**Bulgaren-  
und  
Crepe-Mode**  
Engl. Wasch-Crepon  
Meter 68 Pfennig.

Posten I  
**Für Kostüm-Röcke** 1<sup>25</sup> 1<sup>95</sup> 2<sup>75</sup> 3<sup>90</sup>  
Stoffe, 120 cm breit, als Composé zu tragen  
Gelegenheitspreis Meter

Posten II  
**Schwarz-weiße Karos** 1<sup>75</sup> 2<sup>25</sup> 2<sup>75</sup> 3<sup>25</sup>  
für Jacken-Kostüme, Kleider und Kostümröcke mit und Jacken  
zu tragen . . . . . Gelegenheitspreis Meter

Posten III  
**Voile in allen Unifarben** 1<sup>75</sup> 2<sup>85</sup> 3<sup>50</sup>  
110 cm breit, für Gesellschafts- und Strassenkleider  
Gelegenheitspreis Meter

Posten IV  
**Bulgaren-Genre** 1<sup>65</sup> 1<sup>95</sup> 3<sup>75</sup>  
für Blusen, Kleider und Besatz-Zwecke, in Woll-Musseline, Fou-  
lardino, Satin und Seide . . . . . Gelegenheitspreis Meter

Posten V  
**Crepe und Crepe-Neje** 1<sup>25</sup> 1<sup>55</sup> 1<sup>75</sup>  
die grosse Mode, weiss und farbig, in uni, gebändert und gestreift,  
Gelegenheitspreis Meter

**S. GUTTMANN**  
Laugasse 1/3. Modernes Spezialhaus. Scharfes Eck. K 190

### Geschäfts-Übernahme.

Hierdurch mache ich meiner werthen Kundschaft die ergebene Mitteilung,  
dass ich meine seit 1889 bestehende

### Mezgerei

in Herrn Georg Hirschmann, hier, verkauft habe. Indem ich für das mir  
geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, das gleiche Wohlwollen auch auf  
meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Theodor Wagner.**

Höflichst bezugnehmend auf obige Mitteilung, teile ich hierdurch ergebenst  
mit, dass ich meine Kundschaft aufs Beste bedienen werde und bitte um  
geneigten Zuspruch.

**Georg Hirschmann, Metzger,**

Wiesbaden,

Gasse Hellmündstraße 46 und Wellstrasse.

### Geschäfts-Übernahme.

Hierdurch mache ich meiner werthen Kundschaft die ergebene Mitteilung,  
dass ich meine

### Butter- u. Eierhandlung

an Herrn Franz Gros, hier, verkauft habe. Indem ich für das mir geschenkte  
Vertrauen bestens danke, bitte ich, das gleiche Wohlwollen auf meinen Nach-  
folger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Georg Hirschmann, Metzger.**

Höflichst bezugnehmend auf obige Mitteilung, teile ich hierdurch ergebenst  
mit, dass ich meine Kundschaft aufs Beste bedienen werde und bitte um  
geneigten Zuspruch.

**Franz Gros, Butter- u. Eierhandlung,**

Wellstrasse 31.

Bayerischer Hof, Delapestr.  
Mittagstisch von 60 Pf. an. Wahl  
von Gerichten. Pension von 2.50 an.

Vorz. Priv.-Mittagstisch  
von 70 Pf. an empfiehlt  
M. Jude, Kerkstraße 16.

### Kaffee-Abschlag

Empfehle von jetzt ab  
stets frisch gebrannt:

Santos . . . Pfd. 1.40  
Campinas . . . 1.50  
Haushalt-Misch. . . 1.60  
Wiesbad.-Misch. . . 1.70  
Hamburg-Misch. . . 1.80  
Karlsbad-Misch. . . 2.—  
Mocca-Misch. . . 2.20

Delikatessenhans 665

**J.C. Keiper**

Kirchgasse 68. — Telefon 114.

## Zur Kranken-, Wöchnerinnen- und Kinderpflege:

Armtragbinden  
Augen-, Nasen- u. Ohrendouchen  
und -Spritzen von 25 Pfg. an  
Augen- und Ohrenklappen  
Badesalze: Kreuznacher Badesalz,  
Stassfurter Salz, Seesalz  
Badethermometer  
Bruchbänder  
Brust-, Hals- und Leibumschläge  
nach Priessnitz von Mk. 1.20 an  
Einnehmegläser, Trinkröhren,  
Krankentassen von 20 Pfg. an  
Eisbeutel in allen Grössen  
Fieberthermometer von Mk. 1.— an  
Glycerinspritzen  
Gummistrümpfe  
Klysterspritzen aus Gummi, Glas  
und Zinn  
Injektionspritzen  
Medizinische Seifen

Mineralwasser  
Inhalationsapparate v. Mk. 1.50 an  
do. von Dr. Hentschel, Tancrö  
Luftkissen  
Leibwärmer  
Spucknapfe  
Taschenspuckflaschen  
Suspensorien in grosser Auswahl  
Guttapercha-Papier, Billroth- und  
Mosetig-Balast für nasale Um-  
schläge  
Verbandwatte  
Verbandstoffe und Binden:  
Cambric, Mull  
Gaze, Flanell, Ideal  
Diakonband  
Verbandkästen  
Taschen- und Hausapothecken

Wasserdichte Bettelagen das  
Meter von Mk. 1.50 an  
Brusthütchen  
Bettflannen: Unterschieber,  
Stehbecken) aus Porzellan,  
Emaille u. Zink von Mk. 2.— an  
Bilder  
Holzwollunterlagen  
Irrigatore kompl. v. Mk. 1.— an  
Mutter- u. Klysterrohre von Glas  
und Hartgummi  
Milchpumpen  
Leibbinden: System Teufel und  
and. Fabrikate v. Mk. 1.75 an  
Umstandsbinder  
Wochenbettbinden  
Desinfektionsmittel: Lysol, Lyso-  
form, Cresoleife, Creolin

Soxhlet-Apparate, Original,  
Milchflaschen, Gummisauger,  
Kristallauger, Spielschnuller,  
Zahnringe, Beisszungen, Bade-  
schwämme, Kinderzahnbürst.  
Windelhöschen  
Nabelbinden und -Pflaster  
Kinderpuder und -Crème  
Ohrenhalter  
Kindermehl: Kufeko, Nestle  
Muller  
Knorr's Hafer- und Reismehl  
Opels Nährwieback, kondensierte  
Milch, Soxhlet Nähr- und  
Milchzucker  
Milchzucker chem. rein per 1/2 kg  
Mk. 1.20  
Kinderseife, absolut mild  
Billigste Preise.

Beste Waren.  
Biomalz, Lecimalz, Biocitin, Bioson, Somatose, Haematogen, Sanatogen, Tropon, Lactagol, Hygi-ma, Malzextrakt, Pepsinwein, Eichelkakao.  
Sämtliche Nahrungsmittel nur tadelloso frisch, für Kranken- und Kinderpflege besonders wichtig.  
Fernsprecher 717. **Chr. Tauber Nachf., Inh.: R. Petermann, Kirchgasse 20.**  
Nassovia-Druckerei.

### Ca. 100 Kellner-

Hand-, Smoking- u. Gehrock-Anzüge,  
einzelne Hosen u. Westen werd. bill.  
verkauft 12 Wellstrasse 12. Gde  
Selenstrasse, Meidnerhaus Westend.

### Süte.

Viele 1000 mod. echte Rohhaar-,  
Zagal-, Panama- u. Strohhüte, bis  
50 % billiger, zurückgekehrt Frauen-  
u. Kinderh. von 10 Pf. an, echte  
Federn, Blumen, Seidenband sport-  
billig. Neumann, Luitpoldstrasse 44,  
bis Juli Altenbogensgasse 4.

### Das ist falsch!

Wenn künstl. Zähne nicht ganz fest  
sitzen, sind sie deshalb nicht unpass-  
end, sondern man benutze etwas

### Apollopulver aromat.

(g. g. 5166) u. sie werden die ge-  
wünschte Festigkeit sofort erhalten.  
P. Dose 50 Pf. l. d. Apotheken und  
Drogerien. F 61

### Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für  
Buckendruckern (Buckendruck), Färbe-  
reien, Waschanstalten usw., billig zu  
verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor,  
Schalterhalle rechts.











# Für Frühjahrs-Wanderungen, Reisen usw.



Nur echt  
mit dem Steuerrad.  
Diese Schutzmarke bürgt für  
bestes Fabrikat.

empfehlen wir in grosser Auswahl:

Loden-Kostüme  
Loden-Mäntel  
Loden-Capes  
Loden-Röcke

Sport-Kostüme  
Sport-Paletots  
Sport-Röcke  
Golf-Jacken

Wetterfeste Mäntel = Gummi-Mäntel

Besonders billige Preise! Erstklassige Fabrikate!

## Leonhard TIETZ Akt.-Ges. MAINZ

Spezial-Abteilung für Damen-Bekleidung

(Nr. 1802 Mz.) F 29

### Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt,

gegr. 1903, für die Einj.-Freiw., Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie z. Eintritt in die Sekunda einer höh. Lehranstalt. Streng geregeltes christl. Anstaltspensonat. Seit 1911 a. besond. **Damenkurse** für die Primaner- u. Abiturienten-Prüfung. Bisher bestanden bereits **628** Prüfl., **83** Abiturienten.

Seit Jan. 1910 bestand, 308 Zögl., dar. 49 Abiturienten (dar. 16 Damen), 16 für Oberprima, 38 (dar. 1 Dame) für Unterprima, 50 (dar. 16 Externen) für Obersekunda, 58 für Untersekunda u. 59 Einjähr.

Prospekt. Telefon 11687.

### Lager in amerik. Schnitten. Bädertelegrafist Ludwig Born

Aufträge nach Maß. 384 wohnt jetzt Seidenstraße 24, P. I. Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstraße 2. Telefon am Bäderbrunnen.

### Echte Platin-

# Zähne 2 Mk

mit Kautschukplatte  
unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit.  
Bei mir werden nur Zähne mit echten Platinstiften, in geeigneten Fällen Diatorix verarbeitet.  
**Zahlreiche Anerkennungen liegen zur Einsicht offen!**  
Das Gebiss, das mir Herr Wagner anfertigte, paßt sehr gut und kann ich meinen Leidensgefährten denselben bestens empfehlen.

Wiesbaden, 15. 8. 12. Fritz E.  
Ich Unterzeichneter bestätige hiermit, daß ich mir bei Herrn Wagner das Gebiss eines Oberkiefers, das Ziehen zweier Zähne, sowie eine Plombe anfertigen ließ. War mit der schonenden Behandlung, sowie sehr guten Arbeit zufrieden, sodaß ich Herrn Wagner jedermann nur bestens empfehlen kann.  
Wiesbaden, 23. 8. 12. Alfred W.

**Zahnziehen (fast schmerzlos) Mk. 1.—**  
Ganze Gebisse (28 Zähne) Mk. 56.—. Aluminiumgebisse pro Zahn Mk. 5.—. Zähne mit gebranntem Porzellan-Zahnfleisch Mk. 4.—. Goldkronen, Brücken, Stiftzähne, Porzellanarbeiten, Regulierungen billig. Wenden Sie sich vertrauensvoll nach meiner Praxis. Sprechst.: Wochentags 8-12 u. 2-8, Sonntags 9-1. — Machen Sie den Versuch!

### Carow's Zahn-Praxis

Inh. M. Wagner, Wiesbaden, Kirchgasse 44. Fernsprecher 139.

Kirchgasse 44, L.

### Wirtschaftliche Empfehlungen

#### Privat-Mittags- u. Abendtisch

anerkannt erstklassig, empfiehlt  
M. Christians, Privat-Küchenmeister,  
**Rheinstraße 62.**

Vorschlagen Mittagstisch  
Walkmühlstraße 8, Part.

#### Kerotal 37

seiner Mittagsstisch.

#### Unzüge

u. einzelne Führer per Federrolle bef. bill. Ad. Nennlich, Hermannstr. 16.

Klavierspieler J. Rees,  
(blind) Dohheimer Straße 24, Gefellen-  
haus. Telefon 2065. B 6234

#### Perpuk- und Malerarbeiten

u. bill. ausgeführt Herderstraße 9, I.

#### Anzüge nach Maß.

Prachtvolle neue Stoffmuster liegen  
auf. Herrenschneider, Schwalbacher  
Straße 53, I. neben der Wartburg.

#### Modische

werden billig angefertigt, das werden  
Hüte billig aufgearbeitet und garniert.  
Häheres Kirchgasse 51, 2. Et., rechts.

#### Eleg. u. billige Anfertigung von Damen- und Kindergarderobe

Schulstraße 7, 2. links.

Erläutige Damenschneiderin  
altem, gebildet, empf. sich den ge-  
ehrten Damen zur Anfertigung, famil.  
Garderoben nach Maß, dem. Reinig.  
u. Aufhängen dafelbst. Garantie für  
tadellosen Sitz.

Raentaler Str. 5, 1. Et., Part.

#### Gütige Hauschneiderin

hier fremd, nimmt noch einige bessere  
Kunden an.

Hiedrich, Mainzer Straße 12.

Langjährige Direktion fertigt

#### Damen-Hüte.

Elegant. Billig. Modernisieren.

Adelheidstrasse 51, 1.

#### Dampf-Bettfedern-Reinigung

morgens abholt und abends geliefert.  
Tel. 1544. Th. F. Raiser, Rarkstr. 38.

#### Schäfer's Gardinenspannerei

billig und gut, das Blatt 25 Pl.  
Göbenstraße 9, Vorderhaus,  
zu beachten: — Part. rechts. —

### Mailcoach-Fahrten

täglich 3 Uhr ab Kurhaus nach dem herrlichen Taunus.  
Pro Person 5 Mk.

### Leibrenten-Versicherung.

Die von mir vertretenen, unter Staatsaufsicht stehenden erbkassigen Gesell-  
schaften gewähren lebenslänglich für Mk. 1000.— Kapital-Einzahlung bei einem  
Eintrittsalter von:

	50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	Jahren
Männer:	74.46	85.08	99.63	119.96	149.00	Mk.
Frauen:	70.28	80.37	94.58	113.83	138.14	Mk.

Strenge Diskretion. — Kein Lebensattest. — Prospekt und Auskunft durch

A. Berg, General-Agent, Rheinstraße 52. — Telefon 4169.

Ziehung am 8., 9., 10., 11. u. 12. April

### Geld-Lotterie

zum Ausbau der Veste COBURG  
17553 Geldgewinne, bar ohne Abzug zahlbar Mark:

**3600000**  
**1000000**  
**500000**  
**100000**

Coburger Geld-Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfg extra

zu haben in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen, dem  
Preuss. Landeslotterieverband, Berlin, Golebergstr. 2 u. durch

**Lud. Müller & Co.** **H. C. Kröger**  
Berlin W Berlin W  
Werderscher Markt 10. Friedrichstraße 193a.

F 26

### Haut-Bleichereme

„Chloro“ wirkt  
Gesicht und Hände  
in kurzer Zeit rein  
weiß. Dargest. ex-  
presses und schät-  
telndes Mittel gegen un-  
reine Haut, Sommerspross,  
Leberflecke, gelbe Rede, Hautunreinigkeiten. Scht „Chloro-  
creme“ Tube i. A. Wirksam unterstützt durch Chloroselle 60 J vom Laboratorium „Geo“,  
Dresden 2. erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Wiesbaden:  
Löwenapotheke, Langgasse 31.  
Schützenhofapotheke, Langgasse 11.  
Taunusapotheke, Taunusstraße 20.  
Victoriaapotheke, Rheinstraße 45.  
Drog. Bode & Gölmann, Taunusstr. 5.  
Drog. Brecher, Reugasse 14.  
Willy Gräfe, Webergasse 39.  
H. Hasenlamp, Mauritiusstraße 5.  
Rebiginadrog. H. Graf, Langg. 23.  
Otto Lili, Moritzstraße 12.  
B. Nagenheimer, Bismarckring 1.  
G. Nabus, Taunusstraße 25.  
H. O. Müller, Bismarckring 31.  
G. Portzehl, Rheinstraße 67.  
Chr. Tauber Nachf., Kirchgasse 20.  
Victoria-Drog., Rheinstraße 101.  
Löwen-Drog., Wellrichstraße 27. F 53  
Westend-Drogerie, Seckelplatz 1



## Versteigerung von feinen Tafel-Äpfeln, Apfelsinen, Bitronen, neuen Kartoffeln pp.

im Laden

21 Marktstraße 21

heute Dienstag, den 1. April cr., vormittags 9 1/2 Uhr  
beginnend, wegen Geschäftsaufgabe.

Wilhelm Helfrich,

Telephon 2941.

Auktionator und Taxator. Schwalbacher Str. 23.

## Große Möbiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 3. u. Freitag, den 4. April cr.,

vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,

versteigere ich im Auftrag sämtliches Mobiliar aus 15 Zimmern, Kuchentischen, Küche u. Kellerräumen der Villa „Glücksburg“ in dem Saalbau

## 3 Stiftstraße 3, dahier

(Gaststätte Röderstraße, gelbe Linie), als:

1 massiv eis. Kassetenschrank mit 2 verschließbaren Tresoren, 1 sehr gutes schwarzes Pianino, 1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus: Büfett, Stühlen, Bauernstisch, Auszugstisch, 18 Stühle, Banksofa, Regulator, 1 schwarzer Salon, bestehend aus: Brantisch, Tisch, Schreibtisch, Spiegel, Etagere, Sofa, 4 Sessel, Puff und Paravent, 2 weiße Schlafzimmer, bestehend aus: je zwei Betten, Stür, Spiegel, Schrank, Waschtisch, 2 Nachttische, 2 Stühle und Handtuchhalter, 1 weißes Schlafzimmer, bestehend aus: 1 Bett, Kleiderschrank, Waschkommode, Nachttisch, Stuhl und Handtuchhalter, 4 Kuchenschlafzimmer, bestehend aus: je 1 Bett, Spiegel, Schrank, Waschtisch, Nachttisch, Stühle und Handtuchhalter, ein eleganter Kuchenschlafzimmer mit Kissen, bestehend aus: 2 Betten, Stür, Spiegel, Schrank, Waschtisch, 2 Nachttische, 2 Stühle und Handtuchhalter, 1 Eichen-Schlafzimmer, bestehend aus: 2 Betten, Spiegel, Schrank, Waschtisch, 2 Nachttische, 2 Stühle und Handtuchhalter, einzelne Kuchenschlafzimmer, u. Kammern-Betten, Gefinde- und Kinderbetten, Sofas, Chaiselongues mit Decken, Sessel, verschied. Stühle, Socker und Kuchentisch, Spiegel, Bücher-, Kleider- und Weizengehänge, Waschkommode und Nachttische, Handtuchhalter, 1 Kammern-Büfett, Vertikal, Herren- und Damen-Schreibtische, runde, ovale und viereckige Tische, Näh-, Nipp-, Rauch- u. Bauernstische, 3 Eichen-Wandbretter, verschied. sehr schöne Gobeline, Spiegel, Bilder, Uhren, Oelgemälde (Königin Luise in Seide gekleidet), orientalische u. and. Teppiche, Kissen und Vorlägen, eine große Partie Vorhänge, Portieren m. Messingstangen, Rouleaus, Blumens, Deckbetten, Kissen, Kissen, Steppdecken, Plurkette, 1 Nähmaschine, Eisschrank, Weinschrank, 1 Waschkommode, 1 Gasbrenn. Ofen, Ofenrohr und Vorheber, eine Gas-Abdeckeinrichtung mit weiß emaillierter Badewanne, Silber- und Kristall-Gegenstände, als: Ch- und Dessert-Tafel, -Gabeln- und -Messer, Obst-Gabeln und Messer, Tortenschneidern und Messer, Vorlegelöffel, Eisöffel, Fisch- und Salatbesteck, 2 antike Leuchter, Quilliers, Teelichte, Brotsteller, Obstschalen, eine große Partie Kaffee- und Teekannen, Schenkkanne, Weinfässer, eine große Anzahl Ringgegenstände, als: Kammern, Fächer, Schüsseln, Vöcher, Wandteller, Vasen usw., eine große Partie Weizengehänge, als: Betttücher, Deckbetten, Plumeau- und Kissenbezüge, Coverdecken, Ueberbetttücher, Handtücher, Servietten, Tafel- u. Tischtücher, Kaffeedecken usw., div. Damenwäsche, Kinderwäsche, als: Betttücher, Bett- und Kissenbezüge, Steckhissen, Wagentdecken, Hemden, Höschen, Bindeln, Einschlagdecken, Kleider und Strümpfe usw., 1 große Majolica-Vase mit Ständer, verschied. andere Vasen, Kristall, als: Gläser, Teller, Schalen usw., eine große Partie Porzellan, als: Ch-, Kaffee- und Teeservieren, runde, viereckige und ovale Schüsseln, Kaffee-, Tee- und Milchkannen, Platten, tiefe, flache und Dessertteller usw., Kupfer- und Messing-Kasserollen, Kasser für Elektr. und Gas, elektr. Stiel-Lampen und Pendel, 1 elektr. Salonlampe mit Dampflampe, eine elegante Teemaschine mit Ständer, 1 geschnitten Holzfigur, 1 große Bettdekorations (Holzschnitzerei), 1 schwarze Etagere mit Messing-Säulen, eine große Anzahl Bücher und Werke von: Moser, Börne, Heine, Schopenhauer, Fritz Reuter, Goethe, Geibel usw., 1 Kassetten, 2 Kassettenwände, Jardiniere, Paravents, Gartenstühle und -Stühle, großer Kleider, diverse Blumenstücken, Gartenschlauch, großer Gartenschirm, eine Küchen-Einrichtung, Linoleum, sowie viele hier nicht benannte Gegenstände

Öffentlich freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung.  
Besichtigung an den Versteigerungstagen.

## Adam Bender

Auktionator und Taxator.

Telephon 1847. — Geschäftsflokal: 7 Moritzstraße 7. — Telephon 1847.

Das Bureau der im Jahre 1889 gegründeten

Immobilien-Agentur J. Meier

ist von Taunusstrasse 28 verlegt nach

Rheinstrasse 101, I. Strassenbahn-Haltestelle.

Wir suchen für unsere

Zentralheizung vom Küchenherd aus

für Wiesbaden und Umgegend tüchtige, kapitalkräftige Vertreter.

Herdkessel-Industrie System Akt,

Karl Alt &amp; Paul Jerome,

Filiale Berlin — Berlin-Schöneberg I, Weststr. 62.

Aufpolieren von Möbeln,

sow. sonst. Reparat. besorgt ich u. bill. Schneiderei K. Klapper, Mauritiusplatz 3. Verkauf v. fert. Möbel aller Art. Vertikal u. Kleiderst. reich vorr.

Kopfmassagen,

Massage, Maniküre Langgasse 13, I.

## Hebamme

I. Klasse F57

Frau Margot, Genf,

Rue du Rhône 23,

nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen.

## Möbel-Einfäufer!

beden ihren Bedarf in Schlafzim., Büfett, Spiegel, Bücher, u. Kleiderschrank, Herren-, Damen- u. Dipl.-Schreibtisch, Vertikal, Sofa, Ottomane, Spiegel, Tische, Stühle, Plurkender, kompl. Tisch-Küchen zu 120 Mk., Waschkommode, Kommod., Nachttische usw. durch Ersparnisse hoher Speise billig u. gut bei D. Levitta, Friedrichstraße 10, Ebb.

## Industrie- Saatkartoffeln

1. Abfaat von „Modrow Original“ empfiehlt

Reinhard Faust  
Schwalbacherstraße 41.

Kräftige überwint. Wirkung, Weizen- u. Roggenpflanzen, per 100 Stück 80 Pf., verkauft Gärtnerei Birker, hinterm alten Friedhof.

## Gerettet

werden geir. Garderoben d. arindl. dem. Reinigung, eleg. Reparatur u. Entfernen d. Traggelanges unter Garantie. Kostenlos u. einm. ohne Erfolg. Gilt in 8 St. Sol. Preise. Abholen, Bringen gratis! Karte genügt. — Grindel u. eine Anstalt Wimmer, Herderstr. 19, Laden.

## Wer hat Courage?

Wer übernimmt für Wiesbaden und Umg. den Kleinvertr. un. gef. gesch. Saubung- und Wischmaschine, welche sich durch Spiel leichte Handhab. verbl. Leistung und bill. Preis (Kadepreis Mk. 6.—, Mk. 9.—, Mk. 12.— u. Mk. 15.—) auszeichnet und fast in jed. Hausbalt. Benutz. zu verkaufen ist? Tüchtige fleißige Herren — auch für Beamte und Offiziere a. D. geeignet, da hauptl. Büroarb. zu leisten ist — welche über Mk. 500—1500 Betriebskapital verfügen, können sich selbst, oder im Nebenberuf hohen Verdienst erwerben. Off. u. A. 433 mit Angabe über Beruf und biogr. Tätigkeit an den Tagbl.-Berl.

## Miet- Pianos

neue und gespielte, in jeder Preisklasse, auch nach ausserhalb.

Sichtenstein,  
Frankfurt a. M.  
Zell 102. F170

Wer liest. Fensterklapppläden? Preis-Off. an Haus Letting, Rheinb. Str.

10-20 Leclanché-Elemente (10 El. = 12 Volt Sp.) für elektr. Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

## 2flügelige Glastüre

mit Oberlicht (Eisen) billig zu verkaufen. Näheres Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

## Mehrere eichene Fenster

mit Holzabverglasung billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

## Große Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 2. April,

vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,

versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokale

## 22 Wellrichstraße 22

wegen Wegzugs und Umzugs nachverzeichnete gebrauchte gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:

## schwarzes Pianino,

Kuchsch. hoch. u. and. Betten, eis. Betten, Kinderbetten, Federbetten und Kissen, Kuchsch. Spiegel, Kuchsch. Waschtische mit und ohne Marmor, Kuchsch. Waschkommode mit weißem Marmor, Kuchsch. Nachttisch mit Marm., Nachttische mit Marmor, 2 Kuchsch. Vertikal, 1 u. 2 Kl. Kleider- und Weizengehänge, Salon-Paravent, Sofa, 2 Sessel und sechs Stühle mit Gobelin-Bezug, Plüschgarnitur, Sofa, sechs Stühle, Kameltaschen-Sofa, Chaiselongue mit Moquettebezug, einzelne Sessel, Kuchbaum-Büfett, Eichen-Plurkender, Kommoden, Konsolen, Kuchsch. Schreibkommode, Kuchsch. Pfeiler-Spiegel mit Trumeau, sehr gute fast neue Nähmaschine, achteckiger Kuchsch. Salonstisch, runde ovale und viereckige Tische, Serviertisch, Etagere, Nähtisch, Bücherregale, Kleiderständer, Handtuchhalter, Kuchsch. u. andere Stühle, sehr guter Perser Teppich (2,50 x 2 Mtr.), Smyrna- und andere Teppiche, Linoleum-Teppiche und -Läufer, Hellvorlägen, Portieren mit Messinggarnitur, Venetianer Lüster für Elektr., Lüster für Elektr. und Gas, Plurampeln, Regulator und andere Uhren, div. Spiegel, Oelgemälde und andere Bilder, Schreibmaschine, Gasheizofen, Nipp-, Dekorations- und Kuchsch. Waschkommode, Kleiderkasten, große Anzahl Bücher, Herren- und Damen-Garderoben, Reitstättel, diverse Reitutensilien, Kuchsch. Geschirrbod., Obstschrank, Kuchsch. Eisschrank, Kuchsch. Obstpresse, Bratmaschine, Gas-Ofen, Kuchsch. Zimmerheizung, Gartenschlauch mit Hasep, Gasbrenn. mit Vorheizer und Wärmevorrichtung, Glas-, Porzellan, Kuchsch. und Kuchsch. Kuchsch. Kuchsch. u. vieles and. mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

## Georg Jäger

Auktionator und Taxator.

Telephon 2448. — 22 Wellrichstraße 22. — Gegründet 1897.



Wir empfehlen uns zur Ausführung von

## Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

## Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck

## unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

## Lagerhause

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

## Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

Bureau: Adolfstrasse 1.

Telephon 872.

Am 30. März entschlief nach kurzem Kranken im 28. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante,

## Fräulein Mina Heil.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ludwig Fischer,

Sedanstraße 1.

Familie Crapp,

Heinrich Heil.

Wiesbaden, Frankfurt, den 31. März 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

B 6931

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen Verluste sagen wir Allen, seinen Schülern, den Kollegen, Vereinen, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank.

## Auguste Debus,

geb. Müller,

## W. Debus.

Auringen, 31. März 1913.







Die *Möbilität* der *Marie Antoinette*. In diesen Tagen sind 100 Jahre darüber hingegangen, daß in Paris eine Frau lebte, die eine in eleganten Leben der Gesellschaft eine große und viel-berechnete Rolle spielte und auf eine ungetrübte glänzende ge-schäftlichen konnte: im Jahr 1788 stand hochverheiratete Marie Antoinette, die berühmte Königin der Königin Marie Antoinette und eine der geistreichsten Schwelgereisen von Paris. In den Tagen vor der Revolution war sie eine Persönlichkeit und in ihrem Mo-bilien „Zum Hofmagen“ drängten sich die elegantesten Damen und betrockneten es als eine Auszeichnung, wenn Marie Antoinette sie als Gastinnen annehmen und sich bereit erklärte, ihnen bei der Aufmerksamstellung ihrer Toilette mit Rat und That zur Seite zu stehen. Denn Marie Antoinette genoss das Vorrecht, alle Güte für die Königin Marie Antoinette zu machen. Das Glück war ihr hoch-gegeben, denn als sie als amtes junges Aufwachen durch die Höfen und Straßen von Paris wanderte, mochte sie nie ohne einen bereiteten eine reiche und gefüllte Mobilität zu werden. Bei Wonne, Freude, in Mobilität des „Tratté de la Mode“, war sie Schmuck und Ausdauerin. Und tapfer schloßte die kleine Marie ihren großen Schanden und Spalten in die Häuser der Damen, die bei ihrer Mobilität anwesend waren. Eine flüchtige es der Zufall, daß sie ihre Aufwachen in der Person der Königin von Frankreich







# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schiller-Platz gegenüber von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber: Prof.

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Buchhandlung 22, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Deutschland die deutschen Buchhändler und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Hg. in beiden abwechselnder Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 30 Hg. für alle sonstigen Anzeigen: 1 Hg. für lokale Anzeigen; 2 Hg. für auswärtige Anzeigen. — Gang, Satz, Druck, Briefe und Briefe, Druckauftrag, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen im letzten Jahressummen entwerfender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lüchow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschrieben Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Dienstag, 1. April 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 150. • 61. Jahrgang.

## Ein kritischer Tag.

○ Berlin, 31. März.

In einem Augenblick, wo vielleicht schon die Zwangsmittel angewendet werden, die unvermeidlich geworden sein mögen, damit ein unvernünftiger Trotz zur Besinnung gebracht wird, erscheint es eigentlich nicht geboten, sich bei verchiedenen Werra und über aufzuhalten. Was man an der Donau zu tun für nötig halten wird, das wird im Ernstfalle auch geschehen, dafür sorgen schon hinlänglich die inneren Konsequenzen einer Entwicklung, von der man immer wieder als den stärksten Eindruck den empfängt, daß Österreich-Ungarn Beweise einer nicht mehr zu überbietenden Langmut u. geliefert hat. Soll diese Langmut jetzt ein Ende bekommen, so kann es innerhalb der beiden Mächtegruppen keinen Standpunkt geben, von dem aus mit irgendeinem Schein der Berechtigung behauptet werden könnte, das Donauraum verlässe die bisher verfolgte Richtung der europäischen Gemeinlichkeit. Gegenüber der grundsätzlichen Bestätigung der Kabinette, nach der Skutari als ein Punkt bleiben soll, müßte jeder etwa noch den Versuch, diese übereinstimmende Stellungnahme rückläufig zu machen, durchaus verfallen. Man hat jedoch befriedigenderweise keine Anzeichen dafür, daß ein solcher Versuch unternommen werden dürfte. Auf der Londoner Völkervereinigung hat auch Rußland ausdrücklich anerkannt, daß Skutari nicht zu Montenegro geschlagen werden soll. Die Form, in welcher die russische Regierung diesen ihren Standpunkt dem König von Montenegro zu erkennen gegeben hat, mag im einzelnen abzuweichen sein von demjenigen, in der sich die anderen Kabinette zu äußern für nötig hielten, aber darüber kann man in Cetinje nicht im Zweifel sein, daß kein Widerspruch zwischen den Kabinetten in dieser Skutari-Frage besteht. Eine Weigerung Montenegros, dem Willen Europas nachzukommen, würde sich somit auch gegen das Petersburger Kabinett wenden. Möchte Rußland diesen Trost ruhig hin, so bliebe das seine Sache; nehmen andere Kabinette ihn nicht gelassen hin, so ist das eben ihre Sache. Es steht nicht zu befürchten, daß etwaige Zwangsmaßnahmen das Bild der Gesamtlage ändern können, die vielmehr dadurch bestimmt bleibt, daß sich Europa über die Kernfrage einig geworden ist. Für die Beurteilung der weiteren Vorgänge wird es immer maßgebend sein, daß sich das Londoner Kabinett die Verhöhnung Europas, die in einer Fortdauer zweifelloser Reue liegen würde, nicht gefallen zu lassen gedenkt. Der Hinweis der „N. A. Z.“ auf die bedeutungsvolle Rede des Sir Edward Grey am 25. März (wir teilten die offiziöse Auslegung gestern abend mit. Schriftl.) ist selbstverständlich mit dem sichtbaren Zweck erfolgt, es so deutlich wie möglich zu machen, daß in beiden Mächtegruppen Übereinstimmung nicht bloß in der Beurteilung der montenegrinischen Herausforderungen, sondern auch in dem Entschluß besteht, dem erklärten Willen Europas die gebührende Achtung zu verschaffen. Mit wieviel Reue oder nach welcher Überwindung von Gemüthen diese Willensmeinung zustand gekommen ist, das tritt zurück hinter die Tatsache, daß etwas geschehen ist. Es braucht nicht jede Großmacht aktiv mitzuwirken, es genügt, wenn es sein muß, auch ein geringeres Aufgebot von Machtmitteln. Die Annahme, daß in solchem Falle die gemeinsame Arbeit der Mächte gestört werden könnte, würde als zutreffend doch nur dann gelten dürfen, wenn vorausgesetzt würde, daß eines der Kabinette Sonderzwecke verfolgt, die einen Widerbruch zu den amtlich abgegebenen Erklärungen darstellten. Aber wiederum ist man berechtigt zu sagen, daß die Lage keinerlei Anhaltspunkte für Vermutungen dieser Art enthält. Je bestimmter Großbritannien jetzt die europäischen Interessen voranstellt, desto leichter wird auch innerhalb des Dreiverbandes die heilsame Überzeugung durchdringen, die längst Gemeingut der Kabinette des Dreiverbandes ist, daß der Sache des Friedens am besten gedient wird, wenn, wie es das Königsblatt gestern ausdrückte, „die eintrachtliche Arbeit der Mächte auf der Höhe bleibt“.

## Die Flottendemonstration gegen Montenegro.

Das österreichische Geschwader vor Antivari.

\* Wien, 1. April. An maßgebender Stelle wird versichert, daß nach der Zustimmung der Mächte nunmehr die angekündigten Zwangsmaßnahmen eintreten werden, doch wird weder der Zeitpunkt des Eintretens dieser Maßnahmen, noch die Art der Durchführung angegeben. Sicher ist, daß mehrere Kriegsschiffe, die gestern nacht um 2 Uhr in Cattaro ausliefen, sich in unmittelbarer Nähe von Antivari befinden. Die Flottendemonstration wird aller Wahrscheinlichkeit nach schon

heute erfolgen. Man wird es wahrscheinlich nicht bloß bei einer Demonstration bleiben lassen, sondern Truppen in Antivari landen. Jedenfalls besteht die Absicht, sich mit dieser Maßnahme zu versehen, damit sie vor dem Fall Skutari erfolgt.

Die Zusammenkunft des Geschwaders. — Eine Landungsgruppe. wh. Pola, 31. März. Wie verlautet, hat heute um 2½ Uhr morgens das in Cattaro versammelte österreichisch-ungarische Geschwader den Befehl zum Auslaufen erhalten. Das Geschwader lag etwa 20 Kilometer vor Antivari. Es besteht aus den Schlachtschiffen „Kaiserin Elisabeth“, „Prinz“, und „Kaiserin“, dem Panzerkreuzer „St. Georg“, dem Kreuzer „Mineral“, mehreren Torpedobooten und Torpedobootsgeräten. Das 23. Landwehrinfanterieregiment in Zara wurde um 5½ Uhr nachmittags auf einem Lloyd-Dampfer eingeschifft, der in nördlicher Richtung abging, und wird, wie verlautet, in Nettovich ausgesetzt werden.

Die italienischen und englischen Schiffe.

\* Bin, 1. April. Die italienische Flotte liegt noch im Hafen von Ancona, von wo sie Antivari in 6 Stunden erreichen kann. Eine englische Flotte soll sich auf der Fahrt von Korfu nach dem Norden befinden. In einigen dalmatinischen Häfen werden Vorbereitungen für die Einschiffung von Truppen getroffen.

Die Stimmung in Rom.

\* Rom, 1. April. Wie aus Mitteilungen der „Tribuna“ hervorgeht, hat die gestrige Sitzung der Völkervereinigung in London einer Beratung über die Flottendemonstration gegen Montenegro gegolten. Man sieht hier die Lage, nachdem an der Wiederaufnahme der Beschießung von Skutari nicht mehr zu zweifeln ist, für sehr ernst an. Endgültige Beschlüsse über die Art der Durchführung der Demonstration sind gleichwohl nicht gefaßt worden.

Neue Quertreibungen in Paris. Paris, 1. April. Die Sprache der Regierungsbürokratie gegen Österreich ist ganz besonders heftig. Unter anderem wird behauptet, daß man in Wien die auf Skutari bezüglichen Beschlüsse der Völkervereinigung in London absichtlich mißverstehen und daß die österreichische Regierung einen russischen Protest gegen jede den Rahmen der diplomatischen Vorlesungen überschreitende Maßnahme unüberwindlich lasse. Auch wird behauptet, daß England keineswegs gewillt sei, als Vertreter des Dreiverbandes an der Demonstration teilzunehmen. Im äußersten Falle könnte es sich darum handeln, daß England aus nächster Nähe das Vorgehen Österreichs beobachten wolle. Der bestehende Fall von Skutari werde, wie man hier berichtet, den Beschluß der Völkervereinigung vollständig gegenstandslos machen. Für den Widerzusammentritt der Kammer sind Interventionen in dieser Hinsicht zu erwarten. — In einer ansehnlichen Versammlung am 31. März, die am Montag über den Beschluß der Londoner Völkervereinigung, betreffend die Flottendemonstration gegen Montenegro, heftig diskutiert wurde, wird durch die Haltung seines russischen Verbündeten schwach gestärkt. Fast zur selben Stunde, wo der russische Völkervereinigungsrat namens seiner Regierung dem gemeinsamen Vorgehen gegen Montenegro zustimmte, gab der hiesige Völkervereinigungsrat dem Minister des Auswärtigen bekannt, daß Rußland alle seine Vorbehalte bezüglich der Flottendemonstration mache und in derselben eine ernste Gefahr erblicke. — Gestern abend teilte eine Hobas-Note mit, daß Frankreich keineswegs beabsichtigt habe, an der Flottendemonstration mitzuwirken.

\* Paris, 1. April. Zur internationalen Lage schreibt der „Matin“, Österreich befindet sich bereits in Kriegslage. Es habe mehrere Schiffe nach Antivari ausgesandt und ein österreichisches Armeekorps sei marschbereit. — Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß England zwei Kriegsschiffe entsenden wird zum Zweck einer Demonstration gegen Montenegro.

Eine englische Stimme für die Demonstration. London, 1. April. Die „Times“ betont, daß Europa seinen Willen gegenüber Montenegro, dessen Bevölkerung der einer kleineren Provinzstadt gleichkommt, durchsetzen müsse. Zwar würden vielleicht nicht alle Mächte an einer Flottendemonstration teilnehmen, aber diejenigen, die sie beabsichtigen, besäßen die volle und ausdrückliche Zustimmung der übrigen. Wenn Europa nicht den moralischen Mut hat, seinen wohlüberlegten Willen auszusprechen, so wird es jedermann offenbar sein, daß es keinem Stande gegenüber dazu in der Lage wäre. Europa würde die kleinen Völker lehren, daß alle seine offizielle diplomatische Arbeit eine Fatale sei und daß seine Beschlüsse und seine Drohungen bedeutungslos wären. Montenegro stelle die Mächte auf die Probe, wie würden sie sie befehlen?

Montenegro's Trost. Cetinje, 1. April. Wenn nicht alle Anzeichen tragen oder König Nikolaus blüffte, hat Montenegro die feste Absicht, den Mächten zu trotzen. Die Prinzen Mirko und Peter sind bereits zur Armee abgegangen. Das Volk ist der Ansicht, daß die montenegrinische Regierung den Beschlüssen der Mächte keinerlei Aufmerksamkeit schenken solle. Man sagt, die Mächte könnten sagen, was sie wollten, wenn es gar zu lateinisch werden will, wie weit die Einigkeit Europas geht. Die montenegrinische Regierung hat noch keine Antwort auf die Note der Mächte gegeben, die ihr am Freitag nachmittags zugestellt wurde. — Rom, 1. April. Die montenegrinische Regierung hat den Vertretern der Mächte erklärt, nicht in der Lage zu sein, den Willensentscheidungen in betreff des Abzugs der Zivilbevölkerung von Skutari eine Unterbrechung zu gestatten.

Auch Serbien widerstrebt. Frankfurt a. M., 31. März. Von diplomatischer Seite erzählt der Wiener Korrespondent der „Frankf. Ztg.“, daß Serbien zwar seine Truppen und Geschütze von Skutari zurückziehen, die Räumung Nordalbaniens aber erst

nach dem Friedensschluß vornehmen wolle, da ihm der Kriegszustand die Berechtigung zur Okkupation dieser Gebiete bis dahin gebe. Im übrigen gebe Serbien sich neuerdings mit dem Hafen San Giovanni di Medua nicht zufrieden, sondern verlange Durazzo.

## Der Kampf um Skutari.

wh. Cetinje, 31. März. (Anschl.) Die Türken in Skutari unternahmen um 9 Uhr nachmittags einen Angriff vom Taborisch aus, worauf die montenegrinische Infanterie in Aktion trat. Ein heftiges Bombardement dauerte auf beiden Seiten an.

## Die Vermittlungsbemühungen.

Die Londoner Völkervereinigung. London, 31. März. Das Neutestische Bureau erzählt: Die Völkervereinigung ist heute nachmittags 4 Uhr zusammengetreten und hat sich um 6 Uhr bis zum Mittwoch vertagt. Die Anwohner der Verhandlungen auf die Vorschläge der Mächte ist auf dem Wege. Alle Mächte haben eine Flottendemonstration gebilligt. (Die französischen Blätter, von denen in der vorigen Meldung die Rede war, fälschen also den Tatbestand. Schriftl.) Nach diesen nicht alle daran teilnehmen. Von Montenegro ist hinsichtlich Skutari noch keine Antwort eingetroffen. Auch der russische Völkervereinigungsrat, der in der letzten Zeit indisponiert war, tookte der Sitzung bei.

Die Überreichung der Note an die Presse. Konstantinopel, 31. März. Die Kollektivnote der Völkervereinigung wurde dem Minister des Auswärtigen durch den Dolmetschen des diplomatischen Corps, Grafen v. Pallavicini, in Gegenwart der anderen Völkervereinigung überreicht. Wie es heißt, erklären die Mächte, sie könnten die Forderung einer Kriegsentwaffnung seitens der Verbündeten nicht unterstützen. In der Note wird die Einstellung der Feindseligkeiten von der Annahme der Friedensgrundlagen an verlangt.

Ein nicht ungünstiger Eindruck in Konstantinopel. Konstantinopel, 1. April. Wie verlautet, ist der erste Eindruck der Aufnahme, die die Note der Mächte gefunden hat, der, daß die Presse die Friedensgrundlagen im Ganzen annehmen dürfte, über Einzelheiten aber zu verhandeln wünscht. Die Note hat auch an der Börse einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Die türkischen Konsols stiegen. Die Regierung ergreift strenge Maßnahmen, um zu verhindern, daß die Ruhe und Ordnung durch Verbreitung falscher Nachrichten nicht gestört werde.

## Die bulgarisch-rumänischen Verhandlungen in Petersburg.

wh. Petersburg, 31. März. Heute nachmittag fand die erste Beratung der bulgarisch-rumänischen Konferenz statt, die einem vorläufigen Meinungsaustausch unter den Delegierten gewidmet war.

## Weitere slawische Kundgebungen in Rußland.

Eine Versammlung in Moskau. Moskau, 1. April. Das slawische Komitee veranstaltete gestern aus Anlaß der Einnahme Adrianopels einen Singsong, an dem auch die Spitzen der städtischen Behörden und Militär teilnahmen. Eine Trauerfeier für die Gefallenen aus den Balkankriegen von 1877 und 1913 fand statt, der am Abend ein großes Bankett folgte.

General Dimitroff abreist. Petersburg, 31. März. Der bulgarische General Radko Dimitroff hat heute abend Petersburg verlassen. Auf dem Bahnhof hatte sich eine Menschenmenge von mehr als 1000 Personen eingefunden, die den Geleiten von Axt- und Fahnen begleiteten. Unter den Geleitetenen befanden sich auch Dr. Danov, der Chef des russischen Generalstabes, General der Kavallerie Schilinski, viele Offiziere, militärische Delegationen, Abordnungen slawischer Gesellschaften und Studenten. General Dimitroff richtete an die Studenten einige Worte, in denen er sie aufforderte, zu den slawischen Kräften Vertrauen zu haben. Unter dem lebhaften Jubel des Publikums und während die bulgarische und die russische Nationalhymne erklang, setzte sich der Zug in Bewegung.

## Pierpont Morgan †.

Fern von Amerika, in der Hauptstadt Italiens, ist der sechshundfünfzigjährige König der Dollar Könige Pierpont Morgan vom Tode ereilt worden. Und doch nicht fern von seiner Heimat; denn dieser Mann war ein Weltherrscher, wie nur je einer gelebt hat. Die Vereinigten Staaten waren ein zu enger Rahmen, um die Fülle dieser beispiellosen Macht zu fassen. Standen doch selbst die Schiffe, die den Ozean durchfurchten, unter dem Kommando des von ihm ins Leben gerufenen Verbandes.

Man schreite Jahrtausende der Weltgeschichte zurück, man wird keine Persönlichkeit finden von ähnlicher Stellung und ähnlichem Einfluß wie Pierpont Morgan. Geldriesen, wie Krösus im Altertum oder die Fugger im Mittelalter, mögen über ihre Umgebung ebenso schroff emporgeragt haben wie der verstorbenen Finanzgigant über die seinige. Aber damals bedeutete die Geldfülle nicht viel mehr als eine unerschöpfbare Möglichkeit zur Befriedigung eigener Bedürfnisse. In der Person Morgans ist sie unendlich viel mehr, nämlich eine Organisation, die fast der Staats-Souveränität gleicht, die Herrschaft verleiht über das Wirtschaftsleben unermesslich weiter Gebiete. Man schätzt das Vermögen des Verstorbenen auf mehrere Milliarden. (Man vergl. dazu auch letzte Nachr.) Obwohl das eine in



Ihrer fabelhaften Größe jedes Vorstellungsvermögen übersteigende Zahl ist, ist das noch nicht einmal das Entscheidende. Das aber der größte Teil der Banken der Vereinigten Staaten, ein weites Eisenbahnnetz, die bedeutendsten Versicherungs-Gesellschaften, zirka 6 Prozent der Eisen- und Kohlen-Produktion, ein großer Teil der Kupfer-Erzeugung und sogar der Nordatlantische Schiffsahrtspool unter seiner Kontrolle stand, daß es kaum ein wirtschaftliches Bedürfnis in den Vereinigten Staaten gibt, für dessen Deckung Morgan nicht den Preis vorgezeichnet hätte, das ist das Charakteristische, nie geschichtlich vorher Erlebte in der Machtstellung dieser Persönlichkeit.

Morgan ist in Hartford im Staate Connecticut geboren. Er besuchte das College in Boston und später die Göttinger Universität. Hier hat er sich namentlich in der Mathematik ausgezeichnet. Die Anhänglichkeit an seine deutsche Bildungstätigkeit dokumentierte er dadurch, daß er der Georgia Augusta eine der reichhaltigsten Bibliotheken schenkte, die gegenwärtig bei uns existieren. Dann wurde er Teilhaber der Firma Dabney, Morgan & Co. Daraus entwickelte sich später das Haus Drexel, Morgan & Co. und schließlich das Institut J. Pierpont Morgan & Co. Morgan ist nicht der typische Milliardär, der als Zeitungsjunge mit 5 Cents in der Tasche angefangen hat. Sein Vater war bereits Millionär und das mag ihm seinen beispiellosen Aufstieg wesentlich erleichtert haben. Seinen amerikanischen Ruf begründete er im Jahre 1863, als er die berühmten Finanzmagnaten Jay Gould und James Fisk bei einem Streit um die Albany und Susquehanna-Eisenbahn aus dem Sattel hob. Das Geheimnis seiner beispiellosen Erfolge liegt wohl darin, daß er als einer der ersten von dem im Geschäftsleben bis dahin angebotenen Prinzip der freien Konkurrenz sich abwandte. Er hat es oft ausgesprochen, daß der geschäftliche Fortschritt nicht in der Konkurrenz, sondern in der Ausschaltung der Konkurrenz liege. Danach hat er sein ganzes Leben lang gehandelt. Entweder unterwarf er seine Konkurrenten, vernichtete ihre Selbständigkeit und kaufte sie dann zu einem minimalen Preise auf, oder er zahlte auch wieder, wie zum Beispiel bei der Gründung des Steel-Trufts fabelhafte Preise für konkurrierende Werke in der sicheren Voraussicht, daß für die damit erwonnene Macht nichts zu teuer wäre, daß man als Diktator einer Industrie jede Kapitalverbesserung zur Rentabilität führen könne. Dazu allerdings waren Vollbranken notwendig. Und dazu gehörte die starke Beeinflussung der Politik durch jedes Mittel, auch durch Korruption.

Morgan gilt als mehrmaliger Retter seines Vaterlandes. Mehrfach, zuletzt noch im Jahre 1907, hat er durch sein Eintreten Geldkrisen und Paniken beruhigt. Allerdings hat er wohl kaum jemals große Opfer gebracht, vielmehr oft seinen Vorteil dabei gefunden. So ist zum Beispiel seine Hilfsaktion im Jahre 1907, bei welcher Gelegenheit er die Selbständigkeit der Tennessee Coal & Iron Co. vernichtete, Gegenstand einer amtlichen Untersuchung gegen ihn gewesen.

Der Dollar-König hat nicht nur Geld zu verdienen, er hat auch auszugeben verstanden. Das größte Aufsehen haben die Unsummen erregt, die er als Kunstsammler verwendete. Seine Agenten durchzogen ständig Europa, namentlich die klassischen Stätten; sie waren gefürchtete Vicer auf allen Auktionen. Es gibt keinen berühmten alten Meister, der in den Morganschen Sammlungen nicht in einigen vorzüglichen Erzeugnissen vertreten wäre. Auf die Gebiete der Malerei, Plastik, Kleinkunst, Handschriftensammlung erstreckte sich Morgans Interesse gleichmäßig. Vor einigen

Jahren wurde der Hauptteil der Sammlung aus dem König-Albert-Museum in London nach dem Metropolitan-Museum in New York übergeführt, nachdem die amerikanische Regierung Vollfreiheit garantiert hatte. Der Zoll hätte nämlich 24 Millionen Mark betragen. Man kann sich danach eine Vorstellung von dem Werte der Sammlungen selbst machen.

Morgan gehörte nicht eigentlich zur Gesellschaft der Fifth Avenue. Er liebte weder die große Gesellschaft noch den Gesellschaftsklatsch. Er war überhaupt ein schweigsamer Mann, ein Mann der schnell entschlossenen Tat und nicht der Worte. Wer im geschäftlichen Verkehr mit ihm ein überflüssiges Wort sprach, fiel der Verachtung anheim. Als 21-jähriger Mann soll er ein lustiger, lebhafter Burlesque gewesen sein. Damals liebte er ein todkrankes Mädchen. Trotz ihrer abmahnenden Bitten bestand er darauf, sie zu ehelichen. Er reiste mit ihr nach dem Süden, in der Hoffnung, ihr dadurch die Genesung zu bringen. Vergeblich, sie starb bald nach der Hochzeit. Von dem Augenblick an ist er ein ernster, in sich gefehrter, wortkarger Mann geworden. Im Jahre 1865 heiratete er noch einmal, Frances Louisa Tracy aus New York. Dieser Ehe sind vier Kinder entsprossen: der Sohn, J. Pierpont Morgan, und drei Töchter.

Zweifelloos ist Morgan eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Jetztzeit gewesen. Wer mit solcher Sicherheit die Tendenzen einer Wirtschafts-Epoche erkennt und alle die Mittel ergreift, die ihm die Strömungen dieser Epoche dienstbar machen, wer so gestaltend auf die wirtschaftlichen Bildungen einer großen Nation zu wirken vermag, hat ebenso wie der Staatsmann, der die Möglichkeiten seiner Zeit ausschöpft, etwas Geniales in sich. Aber daß diese Erkenntnis des Geistes zu so beispiellosen Erfolgen führen konnte, dazu gehörte doch nicht nur Klarheit des Blicks, Entschlossenheit des Handelns, sondern auch eine schrankenlose Skrupellosigkeit. Schätze, wie sie ein Morgan anhäufte und die Art, wie er sie anhäufte, scheinen die Nichtigkeit des kommunikativen Schatzes demonstrieren zu wollen; Eigentum ist Diebstahl. Und so ist es vielleicht nichts Auffälliges, daß Morgans Tod in eine Zeit fällt, in der die Trübsverfolgungen der wichtigsten Programmpunkte für die innere Politik der Vereinigten Staaten sind. Vielleicht gehört die Periode der wirtschaftlichen Conquistadoren der Vergangenheit an. Vielleicht kühlt die Zukunft das Interesse der Allgemeinheit wieder etwas mehr in den Vordergrund.

Morgan ist auch in Deutschland oft gewesen. Er war in Kiel häufig Gast unseres Kaisers; zuletzt im vorigen Jahre, wo er beim Bierabend zur rechten des Kaisers saß. Er wurde 1910 Mitglied des Kaiserlichen Nacht-Klubs und wurde ziemlich gleichzeitig mit dem Roten Adlerorden 1. Klasse ausgezeichnet.

#### Die letzten Tage des Milliardärs.

wb. Berlin, 1. April. Wie dem „Tagblatt“ zum Tode Morgans aus Rom gemeldet wird, war der Verstorbene zum Skelett abgemagert. Der ohnehin hochgradig neurasthenische Mann bekam in den letzten Tagen bei der geringsten Erregung Wutanfälle, zertrümmerte alle möglichen Gegenstände, schrie laut auf und wüthete nicht nur gegen seine Dienerschaft, sondern auch gegen seine Angehörigen.

wb. Rom, 1. April. Pierpont Morgan erlitt in den letzten Tagen einen Rückfall, so daß die geplante Reise nach Florenz vorläufig aufgegeben wurde. Morgan starb in dem Hotel, in dem er hier wohnte.

Während seiner letzten Augenblicke wollte seine Tochter Marie, sein Schwiegersohn Dr. Satterles und der Arzt Dickson bei ihm. Der Leichnam wird einkalfamiert und nach Amerika gebracht.

\* Rom, 1. April. Die Leiche Morgans befindet sich in einem sehr einfachen Zimmer. Am Sarge des Verstorbenen halten amerikanische Schwestern die Wache. Heute morgen erfolgt die Einbalsamierung der Leiche. Die Familie hatte den Tod bis zum Schluß der amerikanischen Börse, 3 Uhr nachmittags, geheim gehalten. Zur Zeit des Ablebens wohnte der russische Bildhauer Troubekoi in demselben Hotel. Die amerikanische Botenschaft, die davon Kenntnis erhielt, ersuchte den Bildhauer, die Totenmaske Morgans abzunehmen. Die Familie verweigerte jedoch hierzu ihre Einwilligung.

#### Keine geschäftlich schädlichen Folgen.

wb. New York, 31. März. Da verlautete, daß die Firma J. P. Morgan & Co. schon seit Jahren für den Fall des Ablebens des Seniorchefs Vorkehrungen getroffen habe, um finanzielle Störungen zu verhüten, so ist man in Bankkreisen allgemein der Ansicht, daß tatsächliche nachteilige Folgen für die vielen Unternehmungen Morgans nicht entstehen werden.

#### Eine neue Flottenrede Churchills.

London, 31. März. (Drachbericht.) Die Beratung über den Flottenetat wurde heute im Unterhause fortgesetzt. Lord Hardie erklärte zu dem von Churchill an Deutschland gerichteten Vorschlag, im Flottenbau ein Jahr der Pause einzutreten zu lassen, die Neutralität habe gefunden, daß die Durchführung des englischen Flottenprogramms bei der Überlastung der Schiffswerften unmöglich sei, und der Vorschlag Churchills sei nicht weiter als ein Winkeltanz, um mit den Rückständen im Flottenbau aufzudecken zu können.

Churchill wendete sich gegen die Auffassung seines Vorschlags, den er im guten Glauben und mit aller Aufrichtigkeit gemacht habe. Er erklärte weiter, er sei gefragt worden, ob er seinen Vorschlag auch vom deutschen Standpunkt aus zu machen habe. Er könne diese Frage wahrheitsgemäß bejahen und gerade, weil er ihn vom deutschen Standpunkt aus durchdringt habe, habe er Vertrauen darin gesetzt, weil der Vorschlag Hardie und Fuß habe. (Suggestion of substance and reality.) Wenn er nicht angenommen werde, so werde das sich daraus ergebende Fort für die englische Flottenmacht nicht schädlich sein. Die Verzögerung der Werke beruhe in seiner Weise den Beginn und die Ausführung von Neubauten. Es würde, wenn notwendig, möglich sein, während dieses Jahres mit dem Bau von vier oder fünf Schlachtschiffen zu beginnen, abgesehen von den jährlichen 5 und dem der malayischen Staaten, also insgesamt von zehn oder elf, die innerhalb von 24 bis 30 Monaten fertiggestellt werden könnten, ohne daß der Bau von fünf Schlachtschiffen aufgeschoben werde, die in England für fremde Regierungen fertiggestellt würden. Es wären auch keine Schwierigkeiten bei der Bemanning der Schiffe vorhanden. Auch würde keine Schwierigkeit wegen des Geldes bestehen. Es würde auch nicht notwendig sein, eine Anleihe aufzunehmen oder eine neue Steuer aufzulegen, da das Geld, das während der drei letzten Jahre für die Verringerung der Staatschulden verwendet worden sei, einen weit höheren Betrag erreiche als irgend eine Summe, die für die erwähnten Bauten notwendig wäre. Churchill fuhr fort: Wenn wir solche Schritte nicht unternehmen, so geschieht es nicht deshalb, weil sie nicht möglich sind, sondern weil sie nicht nötig sind.

Die Annahme, daß wir Schwierigkeiten hätten, unser Programm auszuführen, und daß der aufrichtig freundschaftliche Vorschlag, den ich gemacht habe, bloß ein Trick sei, um unsere Schwäche zu verhehlen oder geheim eine Vorführung zu gewinnen, ist ebenso unbegründet wie unwürdig.

(Beifall.) Er hoffe, es würde verstanden werden, daß keine Schwierigkeiten vorhanden seien, sowohl englische Schiffe schneller

#### Feuilleton.

##### Königliche Schauspiele.

Montag, den 31. März: „Der Schwur der Treue“.

Auffspiel in 3 Aufzügen von Oscar Wumenthal.

Zwei Fragen haben wir uns gestern abend vorgelegt. Erstens die: Wieviel die jüngste Theaterliteratur so wenig, was aufgeführt zu werden verdient, daß eine Theaterleitung gezwungen ist, auf ältere Stücke zurückzugreifen? Und die andere: Wenn die Leitung einer Hofbühne in die Vorratskammer greift, ist sie es dann nicht der Würde des Instituts schuldig, nur das Allerbeste herauszuholen? Wir wissen, daß unser Hoftheater den dramatischen Neuheiten ein recht beachtliches Interesse zuwendet. Daß es nicht über jeden Schmarren herfällt, den der geschäftsgewandte Theaterdichter und ihre Agenten mit Vorkammschößen auf den Markt werfen, rechtfertigt sich natürlich durchaus; wir rechnen ihm das zur Ehre an, obwohl es durch die Abneigung vor Nihilisten im allgemeinen keineswegs immer vor Missgriffen bewahrt bleibt, wenn es hier und da doch einmal eine Reuezeit zur Aufführung bringt. Die Vermittlung neuer wertvollerer Bühnenwerke aber gehört zweifellos zu den vornehmsten Aufgaben eines Hoftheaters, und in dieser Beziehung dürfte bei uns entschieden ein etwas regerer Eifer entfaltet werden. Nun hat die Theaterleitung wieder ihre Vorratskammer geöffnet; was sie herausgebracht, war das Wumenthalsche Lustspiel: „Der Schwur der Treue“, das vor etwa acht Jahren zum letzten Mal aufgeführt worden ist. Sollen wir uns darüber freuen? Sollen wir sagen: Sie hat recht damit getan, denn „Der Schwur der Treue“ verdient, vor Vergessenheit bewahrt zu bleiben? Oder sollen wir die Ansicht vertreten, daß im Erinnerungsjahr 1913 die Aufführung eines Wumenthals keine besonders lobenswerte Tat ist, zumal dann nicht, wenn es sich um ein Hoftheater handelt? Vor hundert Jahren ist ein deutscher Dichter im jugendlichen Alter auf dem Feld der Ehre gestorben; er hat Werke hinterlassen, die zwar nicht ein voll ausgereifter Genius, aber doch wohl ein großer Geist geschaffen hat. Sollte z. B. ein „Briny“ nicht am Ende doch gerade in diesem Jahr den Vorzug vor dem „Schwur der Treue“ verdienen? Mit diesen Randbemerkungen, die von der Intendantur als das aufgeschaut werden mögen, was sie sein sollen: eine Anregung, wollen wir keineswegs andeuten, daß wir das Wumenthalsche Lustspiel, das gestern abend eine

vortrefflich inszenierte Aufführung erlebte, etwa für ein recht minderwertiges Stück halten. Was da in netten Versen und mit guter Pointierung in drei Akten geschieht und gesagt wird, bereitet den Augen ein Vergnügen und ist lustig und angenehm zu hören. Die Handlung spielt in Antwerpen am Ende des sechzehnten Jahrhunderts, also zur Zeit des großen Brandes, von dem auch in dem Lustspiel, dessen Held der jugendliche Maler Veit von Embden und dessen Heidin die liebliche Claudine von Dunken ist, viel geredet wird. Daraus ergibt sich — bei unserem Hoftheater von selbst — ein prächtiges Interieur und eine kostümliche Ausstattung, die sich sehen lassen kann. „Der Schwur der Treue“ ist eine kräftige Schilderung an Erös, der selbst die fähigen Holländer aus dem Haus bringt und Weisse zu Tode verurteilt. Herr Schwab gab den kühlen, für Frauenschönheit allzu empfänglichen Maler. Ihn sehen und hören, heißt überzeugt sein, daß ein junges, gewandter, temperamentvoller und statischer Gesell wie dieser leicht über Frauenherzen steigt. Frau Vahrehammer war eine reizende Claudine, deren Bächeln begaube, deren Trotz Leidenschaft entzünden konnte. Und man sah förmlich den Schmelz der dieser blauen Dollak im Nacken flie. Herr Lehmann spielte den Oheim Jobst mit einer komischen Verbeiß aus, die ihm gut stand und ihn zu einer vergnüglichen Figur machte. Der Doktor Erasmus des Herrn Andriano war ein angenehmer alter Herr; der lustige Farbenteiler Peter Vols wurde von Herrn Hermann Klotz gemimt und Fräulein Boh war ein allerliebster Bößchen. Zwei „vorübergehende Erscheinungen“, die Geislin Luz und der Maler Paneros, wurden von Fräulein Sichelstein und Herrn Rodius recht schnellidig gespielt. So einte sich vieles, was die Vorstellung trotz einiger färgenwörter Rängen des Stückes lobenswert machte.

#### Konzert.

Im Saal des „Kasino“ konzertierte gestern der Kgl. Kammermusiker Selmar Victor, — als Violinvirtuos seit lange geschätzt. Sein hauptsächlich auf Brillanz und Glanz gestelltes Spiel, der warme, lebendvolle Ton, die technische Solubilität und eine temperamentvolle Vogenführung machten sich auch gestern wieder sehr angenehm bemerkbar und verhalfen den verschiedenen Konzertsätzen und dem Spieler selbst — zu reichen Beifallschreien. Die „Schottische Phantasie“ von W. Bruch war besonders im „Adagio“ und

„Scherzo“ von trefflichem Gelingen begleitet; keine Unbebeutenheiten in der Intonierung — wie bei den Passagen des „Finale“ — mögen vielleicht nur auf die sommerliche Temperratur im Saal zurückzuführen sein. Moszkowskys „Ballade“, eine eingängliche und wohlklingende Komposition, die unsern Künstler so recht zu Dank geschuldet scheint, hinterließ bei förgfältiger Ausleistung im einzelnen und frischem Zug im ganzen — einen glänzenden Eindruck. Hier zeigte sich, daß Herr Victor in Hinsicht der virtuososen Beherrschung gegen früher noch bedeutende Fortschritte gemacht hat: ein so ernstes künstlerisches Streben neben all den angestrengten Forderungen des „Königlichen Opern-Dienstes“ ist wirklich jeden Ruhmes wert. Herr Victor hatte sich beim Publikum einer sehr schmeichelhaften Aufnahme zu erfreuen: an Beifall und Hervorrufen, Blumen und Lorbeeren fehlte es nicht. Auch über die von dem Künstler zuletzt gespielten kleineren Solostücke von Bach, Beethoven usw., die zu hören ich leider verhindert war, wird mir das Günstigste mitgeteilt.

Am Klavier akkompagnierte Herr G. Henning mit gutmusikalischer Gewandtheit; besonders anerkennen ist, daß er die Klavierpartie in den Konzertsätzen (ober herna in den Opern-Arien) in wirklich „orchestraler“ Weise angreift und verstand.

Lobende Beifallsstürme entziffelte das Auftreten des aus Mitwirkung berufenen Kgl. Opersängers Herrn Ed. Dichtenstein. Auf seine Begabung als frisch zugreisender Operetten- und Buffo-Tenor ist jederzeit mit Vergnügen an dieser Stelle hingewiesen worden; daß aber seinen neuerdings unternommenen Versuchen ins heroische oder höhere lyrische Gebiet nicht zuzustimmen ist, habe ich schon neulich bei Gelegenheit der Vorstellung von Brülls „Goldnem Kreuz“ näher ausgeführt. Das gestrige Auftreten als Konzertsänger hat die Grenzen von Herrn Dichtensteins Talent von neuem deutlich gekennzeichnet. Eingelne Anläufe zu wärmerer Longebung und einzelne Versuche, eine gewisse ernstere Stimmung zu wecken, seien gern anerkannt; und die musterhafte Texhausprache ist noch besonders zu rühmen; aber im übrigen vermochte ich mich weder für das übermäßige Forcieren des an sich so netten, frischen Organs noch für die schuldige Sentimentalität, die hier als tiefere Empfindung dargeboten wird, hinreichend zu erwärmen: so in der Arie des Vasco de Gama aus Meyerbeers „Afrikaner“, so in den Liedern von Schubert, Schumann usw. Das Publikum schien anderer Meinung und spendete dem beliebten Künstler reiche Ruhmesstränge.

O. D.



zu bauen, wenn es notwendig sein sollte, als auch den Bau dreier kanadischer Schiffe abzuschließen, die jetzt in Kanada einzuweisen sind. Churchill wandte sich dann der Behauptung zu, daß der Flotte zur vollen Besetzung 20 000 Mann fehlten. Der Minister erklärte: Es gibt keinen Mangel, der hier in den kanadischen Gemeinden des Auslandes wurzelt, als den, daß wir, wenn wir auch bauen können, die Schiffe niemals benutzen können, weil das Volk niemals das Opfer bringen wird, die zur Aufrechterhaltung der nationalen Sicherheit notwendig sind. Dies ist eine der unfruchtbarsten und irrtümlichsten Erwägungen, die geäußert werden könnten.

Die Behauptung von einem Mannschafsmangel ist vollständig unrichtig.

Churchill schloß dann an der Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials

das Verhältnis der englischen und deutschen Flotte zueinander

in den verschiedensten Zeitläufen und zeigte, daß ein Überhang von 60 Prozent mehr als aufrechterhalten worden sei. Es habe immer die Auffassung geherrscht, daß dieser 60 Prozent-Überhang der nachfolgenden Flottenmacht gegenüber auch eine gewisse Anzahl von Schiffen für den Auslandsdienst zu liefern habe. Die Admiralität sei vor einiger Zeit zu dem Entschluß gekommen, daß das Mindestverhältnis der in den einheimischen Gewässern zu haltenden Dreadnoughts Deutschland gegenüber 3 zu 2 betragen müsse, mit anderen Worten, daß ein Budget des 60-Prozent-Überschusses als verfügbar für den allgemeinen Dienst des Reiches angesehen werden könne, außer dem schon bisher in Dienst gehaltenen Überschuss über den 60-Prozent-Standard.

Churchill gab sodann Einzelheiten über die Anzahl der Schiffe, die verfügbar sein würden für den gesamten Reichsdienst auf der ganzen Erde. Die Zahl sei ganz ausreichend für 1915, aber mit Rücksicht auf die Verantwortlichkeiten des Reiches im Stillen Ozean, im Mittelmeer und im Nordatlantik, insbesondere auf die neue Entwicklung der Kräfte im Mittelmeer, würde dieser Kräfteüberschuss nach dem ersten Viertel des Jahres 1916 nicht mehr ausreichen, sofern nicht weitere Schritte von den Dominions oder Großbritanniens selbst unternommen. Von diesem Standpunkt aus könne das latente Bedürfnis nach kanadischen Schiffen wohl gewürdigt werden. Sie würden eine wesentliche Rolle spielen bei der Verteidigung des Reiches. Churchill präsentierte dann den unerschöpflichen Reichtum des in den kanadischen Angelegenheiten liegenden Prinzips. Schließlich gab er eine ziffernmäßige Darstellung über die Schiffe, die für den Reichsdienst verfügbar seien, und zwar mit Einschluß der kanadischen Schiffe, und erklärte, seine Aufstellungen hätten nur Gültigkeit, falls nicht weitere Entwicklungen im Mittelmeer und im Stillen Ozean eintreten. Sollten aber neue Entwicklungen solcher Art stattfinden, daß sie das Programm der Admiralität berühren, oder sollte aus den kanadischen Schiffen aus irgend einem Grunde nichts werden, so müßte die Lage wieder geprüft werden.

#### Vergrößerung der australischen Kriegsflotte.

Sydney, 31. März. Der australische Premierminister Fisher erklärte, daß Australien durch die Lage der europäischen und amerikanischen Politik gezwungen wäre, seine Kriegsflotte bedeutend zu vergrößern. Er kündigte an, daß er in nächster Zeit eine dementsprechende Vorlage einbringen werde.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinzregent Ludwig von Bayern nebst Gemahlin werden nunmehr nach Mitteilungen, die an den Darmstädter Hof gelangt sind, am 18. Mai ihren offiziellen Antrittsbesuch am Darmstädter Hof machen. Es sind bereits einige festliche Veranstaltungen geplant.

Prinz Waldemar von Preußen ist am Samstag wieder nach Darmstadt abgereist.

Prinz Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg wird während seiner Dienstreise bei den Kabinett-Präsidenten in Berlin Vorlesungen über Staatswissenschaften hören (nicht halten natürlich, wie infolge eines Druckfehlers in der Morgen-Ausgabe mitgeteilt wurde, Schriftl.).

Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, Graf v. Schwerin-Löwisch, ist nach Beendigung seiner Geschäftsreise wieder in Berlin eingetroffen und hat die Präsidentschaft wieder übernommen.

Chefredakteur Wilhelm Splittgerber, der seit rund 40 Jahren für die „Wagbadener Zeitung“ zeichnete, tritt am 1. April in den Ruhestand.

\* Zum Tode des Fürsten Heinrich XIV. von Ruß. J. V. Das Beileidstelegramm, das der Kaiser an den Fürsten Heinrich XIV. anlässlich des Todes des Fürsten Heinrich XIV. richtete, hat folgenden Wortlaut: „Mit herzlichster Teilnahme habe ich die Mitteilung vom Hinscheiden Deines geliebten Vaters empfangen. In diesem schweren Verlust spreche ich Dir mein warmstes Beileid aus. Gott der Herr geleite Deine Regierung allzeit mit seiner Gnade zum Segen der russischen Lande. Ich gedenke mit Behmut daran, wie nahe der Verstorbene meinem Vater stand.“

\* Der Prinz von Wales in Friedrichshafen. Der Pilot Well führte auf seinem Wasserflugzeug bei stürmischem Wind und stark bewegter See dem Prinzen von Wales einige wohlgeordnete Rund- und Gleitflüge vor; daran schloß sich eine Besichtigung des königlichen Schlosses, worauf die Gäste mittels Auto nach Bregenz fuhren. Auf gestern abend hatte Graf Zeppelin den Prinzen zu einem Dinner im Kurparkhotel eingeladen. Eine besondere Aufmerksamkeit des Königs ist es, daß er seinen Flügeladjutanten Freiherrn Capler von Lohheim als Begleiter des Prinzen für den Ausflug nach dem Bodensee bestimmte.

\* Die Preisfeststellungen für Fleisch. Der (wie bereits im Morgenblatt gemeldet) gestern zusammengetretenen Kommission zur Untersuchung der Zustände im Vieh- und Fleischhandel lag derselbe Fragebogen zur Beratung vor, der bei früheren Erörterungen als Grundlage diente. Wie bekannt, steht bei dem Fragebogen im Vordergrund die Frage nach der Preisbildung des Viehes und des Fleisches auf dem Wege vom Produzenten zum Verbraucher. Entsprechend diesem Wege führt der Fragebogen zunächst den Preis für Vieh in der Ställe ins Auge und beschäftigt sich dann mit dem Preis auf dem Viehsohl und mit den dort erforderlichen Gebühren, schließlich mit den Momenten, die den Preis für das einzelne Stück Fleisch im Laden bestimmen. Daran schließen sich Fragen über das Nachschneiden und die Statistik an. Dementsprechend wurde zunächst über die Lage und den Einfluß des Viehhandels gesprochen.

\* Die neuen Friedensverhandlungen im Walergewerbe werden unter dem Vorsitz des Magistratsrats v. Schulz nun-

mehr eingeleitet werden, nachdem auch die Arbeitnehmer-Organisation ihr Einverständnis mit neuen Tarifbesprechungen erklärt.

#### Parlamentarisches.

Eine Mandatsniederlegung. Das Mitglied des Abgeordnetenhauses Lichtenstein (fortschrittliche Volkspartei) erklärte in einem Schreiben an das Präsidium des Abgeordnetenhauses, daß er sein Mandat niederlege. Er ist Vertreter des Wahlkreises Königsberg-Fischhausen.

#### Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: Der Dampfer „Königin Luise“ mit den vom Kreuzergeschwader abgelassenen Offizieren und Mannschaften am 29. März in Malta. — E. M. S. „Tiger“ am 20. März in Kobe.

### Ausland.

#### Schweiz.

Beschwerdeführung in Elßig-Lothringen, anführer Schweizer. Bern, 31. März. Dem Bundesrat liegen zwei Klagen von im Elßig anässigen Schweizern vor, die sich gegen die deutsche Trohng einer eventuellen Ausweisung richten. Beide sind Söhne bereits naturalisierter Väter. Sie glauben deshalb das Recht zu haben, in Deutschland wohnen zu können, ohne hier der Dienstpflicht zu genügen. Der Bundesrat hat den Verstoß in Berlin angewiesen, in dieser Angelegenheit bei der kaiserlichen Regierung vorstellig zu werden.

#### Frankreich.

Das Budget für 1913 im Ernst. Paris, 1. April. Der Finanzausschuß des Senats hat die Beratung des Budgets für 1913 beendet. Danach betragen die Einnahmen 4 620 000 000, die Ausgaben 4 677 000 000 Fr. Der Fehlbetrag von 57 Millionen soll durch Ausgabe von sechs Jahre laufenden Obligationen gedeckt werden.

#### Griechenland.

Zur Beisetzung des Königs Georg. Athen, 1. April. Die öffentliche Aufbahrung der Leiche des Königs, vor der noch gestern alle Schulen defilierten, hat ihr Ende erreicht. Mehrere tausend Fremde sind gekommen, um der Beisetzung beizuwohnen.

#### Amerika.

Der Rücktritt des dominikanischen Präsidenten. New York, 31. März. Nach einer Meldung aus San Domingo hat der Kongress den Rücktritt des Präsidenten Erzbischofs Rouel gebilligt.

#### Afrika.

Ein Strafzug in Abessinien. Addis Ababa, 31. März. Die „Äthiopische Zeitung“ meldet aus Adis Ababa unter dem 29. März: Der Regent Lidich Tsassu unternahm einen Strafzug gegen die räuberischen Danakil, die einen Nachbarstaat überfallen und 300 Menschen getötet hatten. Die Räuber wurden überrascht und größtenteils niedergemacht.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

##### Zum Oberbürgermeisterwechsel.

Der gestern aus seinem Amt geschiedene Oberbürgermeister Dr. Karl v. Jbell war der dritte rechtskundige Bürgermeister von Wiesbaden. Sein unmittelbarer Vorgänger war der Erste Bürgermeister Christian Schlichter, ein Sprosse der bekannten „Adler“-Familie und vorheriger Amtsdirektor in Elville, der schon nach einjähriger Wirksamkeit als unser Stadtoberhaupt eines jähen Todes verfiel, und diesem vorher ging Oberbürgermeister Wilhelm Lang, der von 1889 bis 1892 an der Spitze der Gemeinde stand und ganz unerwartet außerhalb Wiesbadens von einem Schlaganfall dahingerafft worden war. Er war der erste juristisch vorgebildete Bürgermeister Wiesbadens und bekleidete vorher als Regierungsaffessor die Stelle eines Auditeurs. Nach dem Freitode des Postens durch das im März 1889 erfolgte Ableben Schlichters, dessen Wahl insofern von besonderer Bedeutung war, als seine Kandidatur entgegen allen sonstigen Vorschlägen von Parteien und Kommissionen direkt aus der Bürgerschaft heraus angeordnet worden und mit großer Mehrheit durchgegangen war, lenkte sich alsbald die Aufmerksamkeit auf den damaligen, noch nicht 30 Jahre alten Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Karl v. Jbell in Frankfurt a. M., dessen Name in Nassau seit weit mehr als einem Jahrhundert einen guten Klang hat. Sein Großvater ist bekanntlich der Reformator des nassauischen Schulwesens gewesen und wird deshalb noch heute unter den berühmten Söhnen des Nassauer Landes genannt. Neben Herrn Rechtsanwalt v. Jbell war es der Landgerichtsrat Riedel aus Limburg, ebenfalls aus einer angesehenen und geachteten Wiesbadener Familie stammend, der als Ersatz für Schlichter ins Auge gefaßt worden war. Die beiden Parteien, welche v. Jbell und Riedel auf ihren Schild erhoben hatten, standen sich kampfbereit gegenüber und es kam denn auch im Laufe der Wahl der Wähler Männer vorhergehenden Wochen zu heftigen Zusammenstößen in Versammlungen und Presse. Dementsprechend erfolgte die Wahl nämlich noch unter dem 1854 herausgekommenen nassauischen Gemeindegesetz, wonach der Bürgermeister durch von den Wählern, d. h. den stimmberechtigten Gemeindegliedern gewählte Wahlmänner und dem Gemeinderat ernannt wurde. Am lebhaftesten ging es am Tag der Wahlmännerwahl, am 24. April 1889, im alten Rathaus, heute im Rathaus auf dem Dornischen Gelände, Marktplatz 5 (Platz des jetzigen Rathauses), zu. Hier plätierten die Geister derart aufeinander, daß es zu recht unheimlichen und folgenschweren Vorgängen kam. Heute, unter der inzwischen eingeführten Städtordnung, sind derartige Erscheinungen glücklicherweise kaum noch zu befürchten, damals waren sie bei fast jeder Gemeindevahl in Stadt und Land vorzukommen üblich. Schon in den Vorberathungen trat das Für und Wider ähnlich zu Tage, wie beispielsweise jetzt noch in den Landtags- und Reichstagswahlbewegungen. An Verunglimpfungen des Gegners, oft in der häßlichsten, persönlichen Art, fehlt es auch da nicht. Aber aus all diesen Kämpfen ging schließlich Dr. v. Jbell,

neben dem eine Kommission auch noch den hochgeachteten Justizrat und Notar Dr. Emil Brück vorgeschlagen hatte, als Sieger hervor. Er war zum erstenmal in einer großen Bürgerversammlung im „Römeraal“ (jetzt „Kaiseraal“) als Kandidat aufgetreten und hatte dabei den besten Eindruck gemacht. Dieser Eindruck wurde noch verstärkt durch das Vorlesen von Zeugnissen bekannter und geschätzter Persönlichkeiten, darunter des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Albrecht in Frankfurt a. M., die sich alle im höchsten Grade lobend über Fähigkeiten und Charakter v. Jbells ausprägten. Dr. Albrecht schloß mit den Worten: „Ich könnte der Stadt Wiesbaden nur Glück wünschen, wenn es derselben gelingen würde, einen Mann von so hervorragendem Wissen und Können, von solcher Berufstreue und Geschäftsgewandtheit und von einer so durch und durch ehrenhaften und noblen Gesinnung wie den pp. v. Jbell als ihren Bürgermeister zu gewinnen“. Dr. Brück hatte geäußert, bei der Wahl von seiner Person abzusehen. Die Wahl der Wahlmänner fiel zugunsten des Herrn v. Jbell aus, und am Abend des Wahltags, 24. April 1889, wurde der neue Bürgermeister in einer gefälligen Zusammenkunft im „Römeraal“ von seinen Anhängern und Freunden unter stürmischem Jubel empfangen und von Stadtvorsteher W. Bedel herzlich begrüßt. Die sämtlichen Wahlmänner traten dann auch einstimmig für die endgültige Wahl des Kandidaten v. Jbell ein, dessen Amtszeit am 1. August 1889 begann. Es braucht nicht mehr besonders betont zu werden, daß die an die damalige Wahl geknüpften Hoffnungen, Erwartungen und Wünsche voll und ganz in Erfüllung gegangen sind. Mehrfach hat sich im Laufe der Zeit Gelegenheit geboten, dies alles bereits feststellen zu können; aber einen erhellenden Beweis dafür haben noch die letzten Tage, insbesondere auch der gestrige Abend, geboten, an dem Bürger- und Beamtenschaft der n. S. die Feier der Abchiedsfeier bereiteten, wie sie aufstichtiger und herzlichster Laune gedacht werden kann.

Aus Anlaß des Amtsaustritts des Oberbürgermeisters Dr. v. Jbell hatten die städtischen Körperschaften für gestern abend einen Festkommerz im großen Saal des Rathauses vorbereitet, der unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der Spitzen der Behörden, der städtischen Beamten und der Bürgerschaft vor sich ging. An der Spitze der großen Tafel lag Regierungspräsident Dr. v. Reiter, rechts von ihm Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Stadtoberordnungsreferent Dr. Alberti, Garnisonältester Oberst v. Wuttlar-Brandenfeld, links der neue Oberbürgermeister Dr. Gläffing, die Beigeordneten Travers und Petri sowie der Kommandeur des Landwehrbezirks Oberst Nott. Weiter waren zu bemerken Landeshauptmann Krefel, Landrat Hammerherr v. Heimburg, Oberbürgermeister Göttemann von Mainz, Geh. Kommerzienrat Bartling, Landtagsabgeordneter Wolff (Wiedrich) sowie zahlreiche Offiziere und höhere Beamte der Zivilverwaltung. Justizrat Dr. Siebert eröffnete und leitete den Kommerz. Zunächst sprach Regierungspräsident Dr. v. Reiter. Er hob hervor, daß die große Zahl der hier erschienenen Herren und der reiche Damenstolz, welcher die Galerie zierete, der beste Beweis dafür sei, daß die Einladung des Magistrats auf einen guten Boden gefallen sei. Ein Kommerz sei ein wohlthätiger Akt der Verbrüderung, bei dem in studentischen Kreisen zunächst des Landesherren gedacht werde. Diese schöne studentische Sitte wolle der Redner auch auf den gegenwärtigen Kommerz übertragen wissen. Er gedachte deshalb des Kaisers, der zurzeit in der Nähe Erholung sucht, und schloß mit den Worten Landeshauptmann, Schutz und Vater, S. M. der Kaiser Segn! — Hierauf hielt der neue Oberbürgermeister Dr. Gläffing eine längere Ansprache, die wir hier im Auszug folgen lassen:

Diese Abchiedsfeier trägt ein außerordentliches Gepräge. Hunderte suchen heute Gelegenheit, ihrer Dankbarkeit für den Leiter der Geschäfte Wiesbadens während der letzten 3 Jahrzehnte feierlich Ausdruck zu geben. Und wir freuen uns dessen herzlich, nicht nur unserem Oberbürgermeister zuliebe, der alle diese Ehrungen reichlich verdient hat, sondern auch um der Bürgerschaft willen, die in einer leider nur zu dünnerten und nur zu materiellen Zeit den schönen Beweis liefert, daß sie sich für die redliche Arbeit eines Mannes anerkennen, der sich hervorragende Verdienste um sie erworben hat, der die heilige Ruhe des Genießens kann gekannt hat, dessen Leben Mühe und Arbeit gewesen ist. 3 Jahrzehnte unermüdlicher Tätigkeit im Dienste eines Gemeinwesens, das ist in unserer veränderlichen unruhigen Zeit eine kaum wiederkehrende Erscheinung. Wie eine Vision geben heute die Ereignisse dieser 3 Jahrzehnte an ihm vorüber, aber aus der treibenden Flut immer wechselnder Geschehnisse reißt ein Bild heraus, das vergolden wird durch die wärmende Sonne des Erfolges und die dankbare Anerkennung der Bürgerschaft. Und das nur zu dankbare Motiv dieses Bildes ist die glänzende und durch ihre Sanktion überausende Entwicklung, welche Wiesbaden gerade in den letzten 3 Jahrzehnten unter der Leitung von Jbells genommen hat. Ich denke nicht daran, diese Entwicklung im einzelnen zu schildern; es steht mir, der ich erst seit 3 1/2 Jahren der Verwaltung der Stadt angehöre, die Ehre, auch nicht zu, ein abschließendes Urteil zu fällen über diese Entwicklung und über das rein persönliche Moment des Einflusses des Herrn Oberbürgermeisters in dieser langen Zeit; ich muß aber, ohne das persönliche Bedürfnis des Herrn Oberbürgermeisters nach einer bescheidenen Hervorhebung seiner Verdienste verlesen zu wollen, sagen, daß die gerade unter ihm sich abspielende außerordentliche Entfaltung aller wirtschaftlichen Kräfte wohl zu der Auffassung berechtigt, von einer Era v. Jbell zu sprechen und ihr wohlverdienten Bürgerrecht in der öffentlichen Meinung zu geben. Gewiß haben dem Herrn Oberbürgermeister tüchtige Mitarbeiter zur Seite gestanden, gewiß ist ihm zu Hatten gekommen die hier besonders regsame Initiative und kräftige Arbeit der ehrenamtlich tätigen Mitglieder des Magistrats und der Stadtoberordneten-Versammlung, gewiß hatte er auch das Glück, Jahre allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs für die Stadt nutzbar zu machen, aber die Entfaltung der Dinge stand doch immer unter seinem wesentlichen Einfluß, unter einem Einfluß der viel tiefer und weittragender war, als der der Verwaltung selber stehende bei der bescheidenen Zurückhaltung von Jbells vermehrte. Aus der stets verborgenen Haltung des Oberbürgermeisters, aus einer außerordentlichen Objektivität und Gleichheit in der Behandlung der Materie, aus seinem streng gerechten Sinne, aus reichen Erfahrungen, großer Arbeitskraft und einem warmen menschenfreundlichen Herzen erklärt sich dieser Einfluß, der auch im Magistrat seine Wirkung nicht verfehlte. Und in dieser Auffassung steht der Magistrat seinen langjährigen Vorstehern und Vorfahren mit dem Ausdruck des höchsten Bedauerns schenken; er drückt dabei seine ganz besondere Freude darüber aus, daß es Dr. v. Jbell vergönnt ist, noch in voller geistiger und körperlicher Frische sich zu erheben an dem geschaffenen Werke; auch hat der Magistrat mich beauftragt, der Frau Oberbürgermeister, die ich doch nicht vergessen möchte, zu sagen, daß er ihr den seit 30 Jahren mit dem Rathaus, nur allzu stark verheirateten Gatten geboramt wieder zur Verfügung stellt. Und nun wollen wir wünschen, daß es dem Herrn Oberbürgermeister im Verein mit Gattin und Kindern vergönnt sein möge, sich noch lange Jahre in sonnigen Tagen der wohlverdienten Ruhe zu erfreuen an seinem Lebenswerk und dem Denkmale, das er sich dadurch in



den Herzen der Bürger dieser Stadt gefestigt hat. Und in diesem Sinne fordere ich Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser jüngster Ehrenbürger, Oberbürgermeister Dr. von Jbell, hoch!

Oberbürgermeister Dr. Bläffing überreichte hierauf der Frau Oberbürgermeister v. Jbell, die dem Kommerz auf der Galerie beizuhören, einen prächtigen Fliederstrauch.

Stadtverordnetenvorsitzer Justizrat Dr. Alberti sprach namens der Stadtverordneten-Versammlung herzliche Worte und ging im einzelnen auf die 30 Jahre der Amtstätigkeit des Herrn v. Jbell ein. Was der Oberbürgermeister geleistet hat und was Wiesbaden in dieser Zeit geworden ist, das sei allen, welche die Entwicklung der Stadt verfolgt haben, offenbart. Nicht allein während seiner Oberbürgermeisterzeit, sondern schon vorher habe er, Redner, oft Gelegenheit gehabt, als junger Referendar den tiefgründigen Ausführungen des Rechtsanwalts v. Jbell am Oberlandesgericht in Frankfurt seine Aufmerksamkeit zu schenken. Seit dem Amtsantritt des Oberbürgermeisters ist Wiesbaden von einer Kleinstadt zur Großstadt angewachsen. Von den in dieser Zeit errichteten Monumentalgebäuden erwähnte Herr Alberti das Rathaus, das Kgl. Theater, das Kurhaus, die zahlreichen Schulen und Krankenhäuser und das Kaiser-Friedrich-Bad. Dabei ist die Stadt aber nicht verschuldet. Mit Stolz können wir sagen, daß unsere Finanzen vorzügliche sind, trotz des außerordentlich niedrigen Steuersatzes. Keine Stadt in Deutschland hat außer dem eine so günstige Tilgung der Schulden, wie Wiesbaden. Oberbürgermeister v. Jbell legte stets Wert darauf, nicht der Bürgermeister, sondern der Bürgermeister zu sein. Das wird ihm ein dauerndes Andenken bewahren. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Oberbürgermeister Dr. v. Jbell. Hierauf hielt der Oberbürgermeister eine längere Ansprache, in welcher er das ideale Verhältnis, das zwischen dem Oberbürgermeister und den städtischen Beamten herrsche, hervorhob. Oberbürgermeister v. Jbell gab einige Reminiscenzen an die Zeit der Wahl Herrn v. Jbells zum Oberbürgermeister bekannt. Oberbürgermeister v. Jbell dankte dem scheidenden Oberbürgermeister herablassend für das große Interesse, Entgegenkommen und Wohlwollen, welches er stets der Garnison Wiesbaden entgegengebracht habe. Er schloß mit einem Hoch auf die Stadt Wiesbaden und seine Garnison. Intendant v. Muckenbach vom Königl. Hoftheater sprach im Namen des Königl. Instituts, dem er vorsteht und das unter der Amtszeit Herrn v. Jbells in neuer prächtiger Gestalt eröffnet wurde. Professor Wilhelm Fresenius sprach namens der Bürgerschaft dem scheidenden seinen Dank aus. Die Bürgerschaft wisse am besten, was Oberbürgermeister Dr. v. Jbell der Stadt und der Bürgerschaft in den Jahren seiner Amtstätigkeit gewesen ist. Nachdem die umfangreiche Rednerliste anscheinend erschöpft war, dankte Oberbürgermeister v. Jbell zunächst allen, welche an diesem Ehrenabend teilgenommen haben, und sprach auch den Herren, die am Geschehen verbunden waren, ihm aber, wie u. a. der Oberpräsident Hengstenberg, der Generalintendant v. Sülßen und Stadtältester Wagemann, Abschiedsgrüße übermittelten. Er dankte dann für das Vertrauen, das ihm während seiner Amtszeit entgegengebracht worden war. Wenn man etwas Gutes schaffen wolle, so müsse das immer im Einverständnis mit den Interessenten geschehen. Er habe die feste Überzeugung, daß auch in Zukunft die Wege Wiesbadens glückliche sein werden. Redner schloß seine Ansprache mit den Worten: „Die gut Wiesbaden alle Wege!“ — Im Anschluß hieran wurde eine größere Serie von Lichtbildern vorgeführt, welche die Entwicklung Wiesbadens im Bild veranschaulichte. Die begleitenden Erklärungen der einzelnen Aufnahmen, die aus älterer, neuer und neuester Zeit stammten, gab Beigeordneter Vorkmann. Der „Wiesbadener Männergesangs-Verein“, dessen Ehrenmitglied der scheidende Oberbürgermeister ist, erfreute die Anwesenden durch den stimmungsvollen Vortrag mehrerer Chöre, die Herr Professor Mannsbaet dirigierte. Die Sänger erhielten reichen Beifall und mußten sich hierfür jeweils durch Zugaben erkennen lassen. Der Festkommerz, der in allen seinen Teilen einen wohl gelungenen Verlauf nahm und eine würdige Feier für das scheidende Stadtoberhaupt war, hielt die Teilnehmer auch dann noch beisammen, als der offizielle Teil längst vorüber war. — Der musikalische Teil des Kommerzes wurde vom „Wiesbadener Musikverein“ erledigt.

#### Zum Abschied.

Nun steigt er nieder auf den Rathausstufen  
Zum letztenmal als Erster dort im Rat,  
Und was die Zeit ins Leben hat gerufen  
Mit ihm, das schaut ihm nach als reiche Saat.  
Ich sah ihn jugendlich hinauf hier steigen,  
Nun steigt er nieder im ergrauten Haar,  
Und Steine künden, wenn die Jungen schweigen,  
Was heute ist und damals noch nicht war.  
Ich will ihm keine Wehrauchstörner streuen,  
Ihm, der so schlicht dahingeht, wie er kam;  
Ich weiß, dergleichen kann den nicht erfreuen,  
Der niemals teil an Eitelkeiten nahm.  
Ein einzig Wort nur will ich auf den Stufen  
Des Hauses, das er nun entthront verläßt,  
Hinunter in das Volk des Marktes rufen,  
Als letzten Gruß nach seinem Abschiedsfest:  
Seht ihn euch an und wollt ihn nicht vergessen,  
Und schreib' sich auf, wer eine Chronik hat,  
Das Wort: Es hat ein Ehrenmann gesehen  
Als Erster auf dem Thron der neuen Stadt. K.

— Wiesbadener Kaiserfeste. Für die Festspiele im Königl. Hoftheater in Anwesenheit des Kaisers ist jetzt das Programm festgelegt. Die Festspiele finden in der Zeit vom 4. bis 8. Mai mit einlässiger Unterbrechung, an welchem Tag der Gefängnisweilzeit in Frankfurt a. M. vor sich geht, statt. Zur Aufführung gelangen „Oberon“, „Nachmann als Erzieher“, „Der Verschwenker“ und „Der Freischütz“. Es steht noch nicht fest, ob der Kaiser während dieser Zeit im hiesigen Schloß wohnt oder ob er allabendlich zum Besuch der Vorstellungen aus Somburg im Automobil herüberkommt. Das sonst alljährlich übliche, seit zwei Jahren aber immer wieder ausgefallene Galakonzert im Kurhaus findet in diesem Jahr nicht statt.

— Kaiser-Friedrich-Bad. Heute vormittag wurden im Kaiser-Friedrich-Bad die Thermal- und Schwabacherbäder, heute nachmittag die russisch-irische Abteilung dem Betrieb

übergeben. Die übrigen Abteilungen folgen nach und nach und werden entsprechende Mitteilungen jeweils gegeben. — Besichtigungen des „Kaiser-Friedrich-Bads“ durch das Publikum finden jetzt allmählich statt. Gestern nachmittag war der „Verein für bildende Kunst“ mit etwa 300 Personen und der „Architekten- und Ingenieurverein Wiesbaden“ mit annähernd 200 Personen anwesend. Begleiter stand hauptsächlich unter der Führung des eigentlichen Schöpfers des „Kaiser-Friedrich-Bads“, Herrn Stadtbaumeisters August Paulh. Alle Besucher sind des Lobes voll über das Gezeigte.

— Zur Landtagswahl ist die Stadt in 75 Wahlbezirke eingeteilt. Mehrere Straßen umfassen zwei und mehr Bezirke, so die Dohleimer Straße drei Bezirke, die Hellmündstraße zwei, die Schwabacher Straße usw.

— Der „Allgemeine Verschleiß- und Sparfassenverein zu Wiesbaden, G. m. b. H.“ (Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7), veröffentlicht in vorliegender Ausgabe die Übersicht seiner Einnahmen und Ausgaben im ersten Vierteljahr 1913, die wiederum sehr günstig lautet. Der Umsatz beträgt 80 150 580 M., 54 Pf. gegen 80 464 388 M. 7 Pf. am 31. März 1912, mithin weniger 304 798 M. 53 Pf.; die Bilanzsumme auf jeder Seite 12 510 180 M. 10 Pf. gegen 12 387 552 M. 40 Pf. am 31. März 1912, mithin mehr 122 628 M. 61 Pf.; die Mitgliederzahl 4880 gegen 4882 am 31. März 1912, mithin mehr 96; der Zugang an Mitgliedern im ersten Vierteljahr 1913 beziffert sich auf 88.

— Jugendpflege. Es wird uns geschrieben: Die „Kölische Volkszeitung“ brachte in Nr. 253 die Mitteilung, daß die Handelskammer Wiesbaden gegen die militärische Jugendpflege Stellung genommen hätte. Eine Stellungnahme in dem durch den Artikel ausgedrückten Sinn hat nicht die Handelskammer, sondern die Handwerkskammer Wiesbaden genommen.

— Die blumengeschmückten Knaben und Mädchen, welche gestern in Begleitung von Angehörigen in den Straßen der Stadt truppweise sich zeigten, waren Erstkommunikanten aus der Umgebung, meist aus der Rheingegend und Rheinhessen. Die Sille, am Tage nach Weichen Sonntag einen Ausflug nach Wiesbaden zu machen, besteht seit Menschengedenken, und alljährlich läßt sich ihre Fortpflanzung wahrnehmen.

— Luftschifftruppe für Wiesbaden. Eine hiesige Zeitungs-Korrespondenz meldet: Es ist nunmehr so gut wie sicher, daß Wiesbaden ein Garnisonort für ein Bataillon Luftschifftruppen wird. Neben dem Gelände der Rennbahn des „Wiesbadener Rennklubs“ in der Gemarkung Nordenstadt werden je ihren Standort erhalten, verbunden mit Flugplatz und mit allen zu Übungszwecken, zur Ausrüstung, zur Unterbringung von Flugzeugen und Mannschaften notwendigen Anlagen.

— Die neue Rheinbrücke bei Radesheim. Hier fand eine Konferenz wegen der Baustelle der neuen Rheinbrücke bei Radesheim-Geisenheim statt, an der zwei Ministerialdirektoren aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Regierungspräsident Dr. v. Meißner und Vertreter der Königl. preussischen und Großherzogtl. hessischen Eisenbahndirektion Mainz teilnahmen.

— Kontroll-Versammlungen. Zu denselben haben zu erscheinen: Morgen Mittwoch, den 2. April 1913, vormittags 9 Uhr: Sämtliche Mannschaften der Provinzial-Infanterie mit Ausnahme der bei dieser Waffe gebienten Landmehdewerker, Büchsenmacher und Kronenträger, und zwar Jahresklasse 1903. Vormittags 11 Uhr: Jahresklasse 1904. Nachmittags 3 Uhr: Jahresklasse 1905. Die Kontroll-Versammlungen finden im Hof des Bezirkskommandos, Vertramstraße 3, statt.

— Mäuerischer Überfall. Als in der Nacht vom Sonntag zum Montag der Gärtner Jos. G. v. e. b. e. r. t. von der Waldstraße sich mit Frau und Kind von Schierstein aus nach Hause begab, wurde er gegen 12 Uhr in der Nähe der Wirtschaft „Mahlmühle“ von zwei Vandalen überfallen. Während sich der eine auf den Mann warf und ihn in den Strochengraben zu drängen versuchte, ging der andere auf die Frau los. Auf das Hilferufen der Überfallenen erschienen aus der Wirtschaft einige Personen, worauf der eine der Angreifer die Flucht ergriff. Der andere wurde von den Leuten gründlich durchgeprügelt; er machte sich dann aber auch aus dem Staub. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

— Kleine Notizen. Gestern vormittag brachte die Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 dem Herrn Bürgermeister Dr. von Jbell ein Ständchen vor seinem Landhause in der Humboldtstraße.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* Königliche Schauspiele. Infolge Erkrankung des Herrn Hoben singt in der heutigen Vorstellung „Margarite“ Herr Edart die Partie des Rephistophelos.

#### Haussische Nachrichten.

— Radesheim a. Rh., 31. März. Die Nachricht von dem tragischen Geschehnisse unseres allgemein beliebten und angesehenen Mitbürgers Herrn Albin Bismüller erregt hier größte Teilnahme, welche auch den Hinterbliebenen in weitestem Maße bewiesen wird.

#### Aus der Umgebung.

##### Kaiserfeste in Somburg.

Ht. Bad Somburg v. d. G., 31. März. Der heutige Morgenbericht des Kaiserpaars und der Prinzessin Viktoria Luise galt obermal der Somburg. Nach der Rückkehr hörte der Kaiser im Schloß den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Geheimrats v. Valentini. — Um 3 Uhr fuhren die Herrschaften in mehreren Autos nach der Somburg und gingen von hier zu Fuß durch das Köpperner Tal nach Köppern; von hier begaben sie sich ins Schloß zurück. Gegen 6 Uhr empfing das Kaiserpaar den Besuch der Großherzogin Wilhelmine Luise von Baden, die von der Somburg kam. Die Begrüßung fand auf dem Schloßhof statt und war überaus herzlich. Zu der Abendtafel waren Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und Kammerherr v. Plötzow nebst Gemahlin geladen. Die Großherzogin-Witwe Luise reiste mit dem fahrbahnfähigen Fahrzeug 6 Uhr 42 Min. wieder nach Karlsruhe ab. Sie wurde von den Majestäten an den Zug begleitet und nahm in herzlichster Weise Abschied von ihren Verwandten. Auf der Rückkehr nach dem Schloß wurden dem Kaiserpaar lebhafteste Glückwünsche ausgetauscht, für die es fortwährend dankte. Morgen erwartet man den Besuch des Prinzen Heinrich der Niederlande.

Somburg v. d. G., 1. April. Heute morgen machten die Majestäten einen Spazierritt. Zur Frühstückstafel beim

Kaiserpaar ist der Prinzgemahl Heinrich der Niederlande geladen.

#### Der Todtermörder Koch hingerichtet.

Heute vormittag um 6 Uhr fand im Hof des Strafgefängnisses in Hanau a. M. die Hinrichtung des 40jährigen Fabrikarbeiters Joseph Koch aus Bergen statt. Koch hat, wie erinnert, seine 15jährige Tochter Anna ums Leben gebracht. Es sei noch einmal kurz auf die Tat hier eingegangen. Seit dem dritten Pfingstfeiertag v. J. war dies Mädchen, das in Begleitung des Vaters von Bergen nach Frankfurt gegangen war, um Einläufe zu machen, verschwunden. Der Vater behauptete, daß das Mädchen ihm an der Konstablerwache aus den Augen gekommen sei. Aus dem Umstand, daß Koch längere Zeit planlos umhergeirrt war, schloß man, daß der Vater den Aufenthalt des Kindes wisse, Koch wurde verhaftet, klagte aber hartnäckig. Zum Zweck der weiteren Untersuchung wurde er von dem Amtsgerichtslot in Bergen nach Frankfurt transportiert und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Am 18. Juni legte er vor den Kriminalkommissaren Aderneth und Schreibe ein Geständnis ab, daß er seine Tochter getötet habe. Es wurde festgestellt, daß er am 28. Mai mit dem Kind in den Wald gegangen war und es in einem Tannendickicht nächst der Offenbach-Sprendlinger Landstraße erwürgt hatte, weil er befürchtete, das Mädchen werde eines Tages davon reden, daß er mit dem Kind sträflichen Umgang getrieben habe. Am 6. November fand Koch in Hanau vor den Geschworenen, die ihn des Mordes für überführt erachteten. Das Urteil, das jetzt vollstreckt wurde, nachdem Kochs Revision ohne Erfolg geblieben war, lautete auf Todesstrafe. Der Termin der Hinrichtung wurde sehr geheim gehalten, um eine Ansammlung des Publikums vor der Strafanstalt zu verhindern. Durch Plakate an den Lifschäulen wurde dem Publikum Kenntnis von der Strafvollstreckung gegeben, wie es das Gesetz vorschreibt.

Ht. Frankfurt a. M., 1. April. Mit dem fahrbahnfähigen Zuge 7.47 Uhr abends ab Frankfurt-Zehlitz wurde gestern abend der Verkehr auf der alten Bahnstrecke Hahndorf-Griesheim-Höchst a. M. eingestellt. Heute wurde dafür die städtische Hafenbahn dem Verkehr erschlossen. Sie umfaßt den Übergabebahnhof Griesheim, den Westhafenbahnhof, den Osthafenbahnhof, die Verbindungsstrecke zwischen diesen Bahnhöfen, die Gleisanlagen des Westhafens mit dem Rollhof sowie die des Osthafens einschließlich des Seebadens Zandstrigelandes. Eine Personenbeförderung findet von heute an nicht mehr statt.

## Gerichtliches.

### Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Prozeß Lachner. Aus der gestrigen Strafkammer-Verhandlung wider den Inhaber der verlassenen Berliner Bank-Kommandite ist noch folgendes zu berichten. Dem Konkursverwalter gemäß führt die Masse eine ganze Anzahl von Zivilprozessen, bei denen der Einwand, daß es sich um Differenzgeschäfte handle, erhoben worden ist. Fallen diese, so ist mit einer Konkursdividende von etwa 30 Prozent zu rechnen. Der derzeitige Bestand der Masse beläuft sich heute, nachdem 4 bis 5000 M. bereits bezahlt sind, auf 20 000 M., während ursprünglich, soweit sich der Konkursverwalter zu entsinnen weiß, eine Million einmahlunderttausend Mark an Forderungen angemeldet waren. Persönliche Schulden des Angeklagten bestanden nur in minimaler Umfang. Die Buchführung war nicht eigentlich eine unordentliche, es wurden nur einige Infortekheiten festgestellt, die möglicherweise ebenfalls ihre Erklärung in dem Wesen des abgeschlossenen Geschäftes fanden. Die Bücher gaben, wenn die einzelnen Einträge richtig waren, wohl eine Übersicht über das vorhandene Vermögen. Innerhalb der Jahre 1891 bis 1910 hat der Aufwand des Angeklagten für dessen Haushalt usw. sich auf 539 000 M., also durchschnittlich pro Jahr auf etwa 27 000 M. belaufen. Der Kassierer der Firma trieb mit Genehmigung des Chefs Spekulationsgeschäfte. Ende 1909 hatte er eine Buchschuld von 149 755 M., während die in seinem Besitze befindlichen Effekten einen Wert von 181 000 M. repräsentierten. Das ergibt ein Plus von 18 000 M. gegen 30 000 M. etwa zur Zeit der Konkursöffnung. Jemand, welches Vermögen besaß der Mann nicht. Zu den letzten Tagen vor dem Ausbruch des Konkurses sind Depots in Höhe von mehreren hunderttausend Mark noch zurückgezahlt worden. Die beiden Wiesbadener Herren, welche nach der Anlage vor anderen Gläubigern begünstigt worden sind, hatten von erheblichen Verlusten gehört, welche die Kommandite in London erlitten haben sollte und hatten daher mit Entschiedenheit auf die Rückgabe ihrer Depots gedrängt. Kurz vor 8 Uhr abends waren die Zeugenernennungen zu Ende geführt, und die Verhandlung wurde auf morgen 9 Uhr vertagt. Der Vorsitzende des Gerichtshofes ist Landgerichtsrat Orthelius, der Vertreter der Anklageschörde Staatsanwalt Bicht. Verteidiger sind die Rechtsanwältin Adolf Becker und Klein. Als Sachverständige sind geladen die Buchrevisoren Schmitz und Pettijean sowie der Bankier Dr. Werla. — Die Verhandlung wurde heute vormittag nach 9½ Uhr wieder aufgenommen. Zunächst wird durch Zeugenansage festgestellt, daß tatsächlich die Verwondenen des Angeklagten sich bereit erklärt haben, auf ihre Forderungen in nicht unbedeutender Höhe zu verzichten, sofern dadurch der Konkurs vermieden werde. Der erste Sachverständige, Buchrevisor Schmitz, ergeht sich dann des eingehenden zunächst über die Frage, ob Vermögensgeschäfte betrieben worden sind. Nach den Abschlüssen muß er annehmen, daß es sich vielfach nicht um Effektengeschäfte gehandelt hatte. Ein zu demselben Schlusse kommendes Sachverständigen-Gutachten wurde in einem mit dem Konkurs Lachner in Zusammenhang stehenden Zivilprozeß erlassen.

## Sport.

\* Der Waldlauf der Berliner Athletikvereine, an dem sich nahezu 1400 Läufer beteiligten, wurde von der Mannschaft des Komets gegen Berliner Sportklub und Sportvereinigung gewonnen.

\* In einem Armeegewissensmarsch über 50 Kilometer, der Düsseldorf zum Ziel hatte, beteiligten sich 125 Konfurenten. Das Ergebnis ist: 1. Wilmshamer (Düsseldorf), 6:01:54, 2. Wendt 1r (Berlin), 3. Wendt 2r (Berlin), 4. Schmitz (Düsseldorf).

\* Bei dem Wettschwimmen in Hannover siegte im Senior-Rüchringen Huber (Berlin) gegen Riesel (Leipzig), im Seniorschwimmen über 300 Meter Bretting (Magdeburg).



In 4:10 gegen Otto (Berlin), im Seniorbühnenwettbewerb über 100 Meter Kugel in 1:29 gegen Schumann (Leipzig). Die Senior-Stafette wurde von Rofeibon Selas-Hamburg in 3:34 gegen Hannover 92 gewonnen.

## Handel, Industrie, Verkehr.

### Banken und Börse.

**Berliner Börse.** Berlin, 1. April. (Drahtbericht.) An der Börse bestand anfangs einige Zurückhaltung, als aber dann bekannt wurde, daß die Großmächte hinsichtlich eines gemeinsamen Vorgehens gegen Montenegro einig waren, trat die feste Grundstimmung ausgesprochen zutage. Die Tendenz wurde fest bei Kursbesserungen, namentlich am Schiffahrts- und Montanmarkt. Der Geldmarkt wies eine Besserung auf, wie es heißt, sollen den großen Geldgebern umfassende Summen flüssig geblieben sein. Tägliches Geld vorbörslich 10 bis 12 Proz., später 7 bis 5 Proz. Privatkredit 5 1/2 bis 6 1/2 Proz.

**Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 1. April. (Drahtbericht.) Die heutige Börse zeigte bei Eröffnung ein ruhiges Aussehen. Transportwerte unverändert. Baltimore-Ohio im Anschluß an New York schwächer. Schantung fest. Schiffahrtsaktien ziemlich rege gehandelt. Elektroaktien wenig verändert. Auf dem Gebiete des Montanmarktes war die Tendenz ungleichmäßig. Phosphor fest und lebhaft. Heilmische Anleihen konnten sich größtenteils gut behaupten. Der Kassamarkt der Dividendenwerte verkaufte bei ziemlich behaupteter Tendenz. Die Börse schloß auf die bessere Auffassung der politischen Lage vereinzelt fester, besonders für Montanpapiere. Privatkredit 5 1/2 Proz.

**Die Dresdner Bank,** die am hiesigen Platze eine Niederlassung unterhält, bringt im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer ihre Bilanz per 31. Dezember 1912 zur Veröffentlichung.

**Die Rheinische Kreditbank in Mannheim** erzielte in 1912 einen Überschuss von 11.201.857 M. (i. V. 10.148.325 M.), aus dem unter anderem wieder 7 Proz. Dividende ausgeschüttet und 1.327.586 M. (1.340.689 M.) auf neue Rechnung vorgelagert werden sollen. Die Gesamtumsätze erhöht sich von 19,8 auf 21,7 Mill. M.

**Emscher Genossenschaftsbank.** Die Seehandlung sowie die Dresdner und Darmstädter Bank haben nach der „F. Z.“ 6 Mill. M. 4proz. Obligationen der Emscher Genossenschaft übernommen.

### Berg- und Hüttenwesen.

**Verlängerung des Roheisenvertrages bis 1917.** Köln, 31. März. In der heutigen Versammlung des Roheisenverbandes wurde die Verlängerung des bestehenden Verbandsvertrages bis Ende des Jahres 1917 beschlossen. Ferner wurde der Verkauf für das zweite Semester zu unveränderten Preisen freigegeben. Eine alleinige Ausnahme machen die Preise des Gießereierzeugnisses I und II in den ost- und mitteldeutschen Gebieten, welche eine kleine Erhöhung erfahren haben.

**Oberschlesische Eisenindustrie, A.-G.** Berlin, 31. März. In der Aufsichtsratsitzung der Oberschlesischen Eisenindustrie-A.-G. wurde mitgeteilt, daß der Bruttogewinn 4.467.765 M. (gegen das Vorjahr mehr 1.303.404 M.) und der Nettogewinn 2.915.905 M. (gegen 1.863.512 M. i. V. aufweist. Der Aufsichtsrat beschloß, 1.800.000 M. gegen 1.600.000 M. auf das Anlagekonto abzuschieben und vorzuschlagen, 3 Proz. Dividende (i. V. 0) zu verteilen, für Talonsteuer-Reserve wie im Vorjahr 42.000 M. zu verwenden, 20.000 M. gegen 18.000 M. im Vorjahr für Wohltätigkeits- und gemeinnützige Zwecke zu reservieren und 213.905 M. gegen 203.512 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Vorstand berichtete, daß die Gesellschaft in allen Betrieben befriedigend beschäftigt sei. Trotz der andauernden schwierigen Geldverhältnisse hat der Eisenmarkt bisher eine bemerkenswerte Festigkeit bewahrt.

**Eisenhütte Silesia, A.-G.** Der Aufsichtsrat Eisenhütte Silesia, A.-G., beschloß, die Ausschüttung einer Dividende von 12 gegen 11 Proz. im Vorjahr vorzuschlagen. Die Verwaltung berichtete über die Geschäftslage, daß die einzelnen Werkstätten bei lohnenden Preisen befriedigend beschäftigt waren.

### Industrie und Handel.

**Deutsche Diamantengesellschaft m. b. H.** Berlin, 31. März. In der Sitzung der Deutschen Diamantengesellschaft m. b. H. wurde die Bilanz für 1912 vorgelegt, nach reichlichen Rückstellungen wurde eine Dividende von 13 Proz. in Vorschlag gebracht. Dieses günstige Resultat ist, wie erwartet wurde, auf die erhöhte Produktion, bessere Erlöse und die Neuorganisation der Diamantenabgaben zurückzuführen.

**Die Kapitalerhöhung im Scheidewandel-Konzern** wurde in der gestrigen Generalversammlung der A.-G. für chemische Produkte vormals Scheidewandel genehmigt. Die beträgt 3 Mill. Mark, wodurch das Aktienkapital auf 14 Mill. M. steigt; die neuen Aktien werden zu 220 Proz. begeben. Zur Begründung wurde auf die Ausdehnung des Geschäftes, die eine Stärkung der eigenen Mittel erforderlich mache, verwiesen.

**Petershütte, A.-G. zu Kattbach.** Die Generalversammlung beschloß, die Dividende für 1912 auf 2 Proz. festzusetzen.

### Verkehrswesen.

**Hamburg-Amerika-Linie.** Hamburg, 31. März. In der Generalversammlung teilte der Vorsitzende Max Schinkel mit, daß das bisher verlossene gegenwärtige Geschäftsjahr ein sehr günstiges und vergleichsweise für die ersten drei Monate einen nicht unwesentlichen Mehrertrag ergibt. Ein Antrag auf Statutenänderung, der besagt: Die Gesellschaft ist befugt, sich mit anderen Reedereien zu einer Gemeinschaft zu vereinigen, welche die Versicherung einzelner Schiffe der beteiligten Gesellschaften, sei es zum vollen Werte, sei es zu einem Teilbetrage, auf der Grundlage der Gegenseitigkeit übernimmt; in diesem Falle kann der durch Selbstversicherung nach Maßgabe des vorstehenden Absatzes oder durch anderweitige Versicherungen nicht bereits gedeckte Teil des Wertes der Schiffe zur Versicherung bei dieser Gesellschaft gedeckt werden, wird vom Vorsitzenden wie folgt begründet: Unser Antrag führte zu dem Glauben, daß es sich um ein großes neues System handle. Tatsächlich beabsichtigen wir nur, in Gemeinschaft mit denjenigen uns befreundeten Gesellschaften, welche wie wir sehr hochwertige Schiffe in Fahrt haben, die Verteilung des Risikos vorzunehmen, indem wir solche hochwertigen Objekte zum Teil durch Gegenseitigkeitsversicherung decken. Die Gesellschaften, die dabei in Frage kommen, sind einstweilen nur die Cunard Line und die International Mercantile Marine Company. Wir richten gemeinsam mit diesen beiden Linien eine private Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit ein und hoffen, unsere Assuranzlasten dadurch zu erleichtern. Der Antrag wird schließlich angenommen, die übrigen Punkte der Tagesordnung durch Akklamation erledigt.

**Rheinisch-Hafens-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim.** Einschließlich Vortrag wurde ein Reingewinn von 874.757 M. (i. V. 329.830 M.) erzielt, woraus 6 1/2 Proz. (i. V. 6) Proz. Dividende verteilt werden sollen.

**Österreichischer Lloyd.** Wien, 31. März. In der Sitzung des Verwaltungsrats des Österreichischen Lloyd wurde der Bruttogewinn mit 10.773.489 Kronen festgestellt. Der

Reingewinn beträgt 2.581.753 Kronen. Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, die Dividende auf 7 Proz. zu bemessen und 115.905 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen. w. **Welford-Linie-Hamburg-Amerika-Linie.** London, 28. März. Wie die „Shipping-Gazette“ meldet, hat der Liverpooler Reeder Welford, der die Gull-Transport-Linie kontrolliert und kürzlich im Hinblick auf die Eröffnung des Panamakanals eine hiesige Dampferlinie an der nördlichen Pazifikküste gekauft hatte, mit der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-A.-G. ein Abkommen getroffen, nach welchem eine Anzahl Dampfer der Welford-Linie und der Hamburg-Amerika-Linie zu gleichen Teilen in den Dienst der neuen Interessengemeinschaft gestellt werden. Das Kapital des Unternehmens soll 10 Millionen betragen. Die Interessengemeinschaft bezweckt den Schiffsverkehr zwischen den Plätzen an der nördlichen Pazifikküste und englischen sowie kontinentalen Häfen zu betreiben. Die Hamburg-Amerika-Linie soll zu diesem Zweck eine Anzahl von größeren Frachtdampfern gekauft haben.

**Cunard-Linie.** Der Jahresbericht für 1912 zeigte Einnahmen im Betrage von 3.584.000 Pfd. Sterl. gegen 3.081.000 Pfd. Sterl. im Vorjahr. Die Betriebskosten betrugen 2.839.000 Pfd. Sterl. gegen 1.908.000 Pfd. Sterl., der Nettogewinn beziffert sich auf 1.154.000 Pfd. Sterl. gegen 816.000 Pfd. Sterl. Für Abschreibungen wurden 501.000 Pfd. Sterl. (455.000 Pfd. Sterl.), für Reparaturen und Erneuerungen 300.000 Pfd. Sterl. (nichts) verwendet. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt 89.000 Pfd. Sterl. gegen 87.000 Pfd. Sterl. im Vorjahr.

### Versicherungswesen.

**Die Stuttgarter Mil- und Rückversicherungs-A.-G.** hatte im Monat Februar 1913 in sämtlichen Abteilungen folgende Geschäftsbewegung zu verzeichnen: Versicherungsscheine wurden 877 ausgestellt; die Versicherungssumme stieg von 781.675.794 M. auf 788.484.923 M., die Jahresprämie von 1.975.134 M. auf 2.006.813 M.

### Marktberichte.

**Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M.** vom 1. April. Man notierte: Heu 3,30 bis 3,70 M., Stroh (Korn-Langstroh) 2,50 M. Alles per 50 Kilo. Geschäft: ruhig. Die Zufuhren waren aus Oberhessen, den Kreisen Hanau und Dieburg.

## Letzte Drahtberichte.

### Der Balkankrieg.

#### Die Flottendemonstration.

London, 1. April. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ ist das englische Schlachtschiff „King Edward VII.“ im Hafen von Korfu eingetroffen. Ein weiterer Kreuzer wird heute erwartet. Gestern traf auch ein Transportschiff mit türkischen Soldaten ein, die für den Hafen von San Giovanni di Medua bestimmt sind. Auch hatte das Schiff Munition für Skutari an Bord.

#### Deutschland und die Flottendemonstration gegen Montenegro.

London, 1. April. Das „Reuterische Bureau“ erfährt: Deutsche Schiffe würden, da sich keine in der Nähe befinden, sich nicht an der Demonstration beteiligen. Rußland entsendet keine Schiffe. Es beteiligt sich aber an dem gemeinsamen Vorgehen in der Meinung, daß es am besten den Interessen der Balkanstaaten diene.

#### Der Wortlaut der Note der Mächte an die Türkei.

Konstantinopel, 1. April. Die Note der Mächte hat folgenden Wortlaut: Die Unterzeichneten haben die Ehre, der kaiserlich-ottomanischen Regierung zur Kenntnis zu bringen, daß die Mächte ihre Vermittlung an die Türkei angenommen und sich geeinigt haben, den kriegführenden Staaten folgende Grundlagen für die Friedenspräliminarien vorzulegen: 1. Die Grenze des ottomanischen Reiches in Europa wird einer geraden Linie folgen, die zwischen Enos und Midia gezogen wird. Alle westlich dieser liegenden Gebiete werden von der Türkei an die Verbündeten abgetreten, mit Ausnahme von Albanien, dessen Abtretung und Verfassungssystem durch die Mächte vorbehalten bleibt. 2. Die Regelung der Frage der Inseln des Ägäischen Meeres wird der Entscheidung der Mächte überlassen. 3. Die Türkei spricht ihr vollständiges Desinteressement an Archa aus. 4. Die Mächte können sich dem Verlangen einer Kriegsschädigung nicht geneigt zeigen, räumen aber den kriegführenden Staaten das Recht ein, an den Beratungen der in Paris zusammentretenden internationalen Konferenz teilzunehmen, welche die gerechte Beteiligung der verbündeten Staaten an der ottomanischen Staatsschuld und den finanziellen Lasten der Gebiete zu regeln hat, die ihnen zufallen. Mit der Übernahme dieser Friedenspräliminarien Grundlage werden die Feindseligkeiten ihr Ende zu finden haben. Für heute ist ein Ministerrat bei der Botschaft eingeleitet, der über die Note und die Antwort der Botschaft beraten soll.

#### Frankreich beteiligt sich nicht.

Paris, 1. April. Eine Note der Legation Sabas befragt: Entgegen den im Ausland umlaufenden Gerüchten glauben wir zu wissen, daß es unzutreffend ist, daß sich Frankreich entschlossen habe, an der Flottendemonstration gegen Montenegro teilzunehmen.

#### Der Herzog von Montpensier.

Rom, 1. April. „Giornale d'Italia“ berichtet auf Grund: Der Herzog von Montpensier ist gestern früh mit Admiral Kemal und anderen Mitgliedern der provisorischen Regierung von Albanien dort angekommen und mit ihnen nach Rom gereist.

#### Griechische Transportdampfer mit serbischen Truppen und Kriegsmaterial.

Wien, 1. April. Der „Neidspott“ zufolge passierten 15 griechische Transportdampfer mit serbischen Truppen und Kriegsmaterial den Piräus und Patras. Ein Schiff davon ist nach San Giovanni di Medua bestimmt.

#### Die französische Konsulatsvertretung in Berlin.

Paris, 1. April. Der Kammerausschuß der auswärtigen Angelegenheiten beantragte, das Konsulat erster Klasse Berlin aufzuheben und durch eine Konsulatsabteilung bei der Botschaft zu ersetzen.

#### Eine Berliner Polizeiverordnung gegen die Gutnadeln.

Berlin, 1. April. Eine heute erlassene Polizeiverordnung für den Umfang des Landespolizeibezirks Berlin verbietet das Tragen ungeführter hervorstechender

Gutnadeln. Das Verbot tritt am 15. April in Kraft. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark geahndet.

#### Morgans Vermögen.

New York, 1. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Eine genaue Schätzung des hinterlassenen Morganschen Vermögens ist nicht möglich, da er an zu viel Unternehmungen beteiligt war. Allgemein glaubt man, daß es zwei Milliarden Dollars beträgt. Den Hauptteil erbt der jetzt 48-jährige gleichnamige Sohn Pierpont Morgans, der als Chef der Firma den Platz seines Vaters auch im Direktorium von Dutzenden Banken, Eisenbahnen, Versicherungsgesellschaften, Dampfmaschinen, industriellen Unternehmen usw. einnimmt. Der Rest der Erbschaft fällt an die Witwe, an die zwei verheirateten Töchter und an eine unverheiratete Tochter. Die beiden Schwiegerkinder Morgans sind bereits seit längerer Zeit Mitinhaber der Firma. Durch den Tod wurde die Finanzwelt New Yorks nicht unmittelbar beeinflusst, da die aktive Leitung der Weltfirma schon längst in die Hände des Sohnes und anderer übergegangen war. Auf die Todesnachricht reagierte Wallstreet, daß seit einigen Tagen vorbereitet war, in feierlicher Haltung. Die gesamten Morganswerte wichen nur einem ganz geringen Bruchteil. Das Haus Morgans ist für drei Tage geschlossen. Die Beerdigung findet im Geburtsort Hartford im Staate Connecticut statt. Morgans war übrigens, wie man sich jetzt wieder erinnern wird, Ehrenmitglied des Corps Borussia in Göttingen. Die Leiche wird morgen nach Neapel und von dort nach New York übergeführt werden.

#### Die Revolution in Mexiko.

New York, 31. März. Nach einem Telegramm aus Mexiko wird das Kriegsdepartement den General Pascual Orozco jun. mit 5000 Mann nach dem Staate Morelos gegen die Anhänger Zapatas schicken. Es wird bestätigt, daß der General Orozco sen. von Zapatisten erschossen worden ist. Nach Konsularberichten ist die Stadt Tampazas von den Anhängern Carranzas eingenommen worden.

Washington, 31. März. Nach amtlichen Nachrichten hat sich Carranzas, der Führer der Revolutionäre im Norden von Mexiko, als provisorischer Präsident proklamiert.

#### Ein Fabrikgebäude vollständig eingestürzt.

Karlsruhe, 1. April. Gestern Abend brach in den Ziegeleierwerken der Aktiengesellschaft Gebrüder Reiter in Langensteinbach, Amt Ettlingen, gegen 8 Uhr Großfeuer aus, das binnen 2 Stunden das ganze Fabrikgebäude mit den Nebengebäuden einäscherte; nur das Maschinenhaus steht noch. Der durch Versicherungsgesellschaft gedeckte Schaden wird auf 350.000 M. geschätzt. Als Entschädigungsurkunde wird Kurzschrift angenommen. Die Gemeinden Reichenbach und Langensteinbach waren gestern Abend ohne Licht und werden es auch noch in nächster Zeit bleiben müssen, bis die Lichtanlage der Ziegelei wieder betriebsfähig hergestellt sein wird.

#### Das Hochwasser in Nordamerika.

New York, 31. März. Der Ohiofluß ist von seiner Mündung an ausgetreten und im Steigen begriffen.

Paris, 1. April. Das belgische Königspaar ist gestern Abend aus Cap d'Antibes an der Riviera in strengstem Inognito eingetroffen und wird dem Präsidenten der Republik und dessen Gemahlin einen Besuch abstatten.

Köln, 1. April. Im Vorort Braunsfeld erschoss gestern Nacht ein Schuhmann in der Notwehr den Diebstahl verdächtig, als gewalttätigen Menschen bekamen Tagelöhner Peter Schmitz. Schmitz lauerte mit einem Gewehr einem Arbeiter auf, um ihn zu erschlagen. Der Schuhmann hatte ihm das Gewehr abgenommen, worauf Schmitz den Schuhmann zu Boden warf und ihn mißhandelte.

## Wetterberichte.

### Deutsche Seewarte Hamburg.

#### 1. April, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. C.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. C.
Berlin	755,5	SW 3	bedeckt	0,9	Silly	758,4	NW 6	wolkig	+7
Hamburg	757,4	SW 1	wolkig	-11	Übersee	754,9	WNW 3	bedeckt	+4
Wien	764,5	SSO 1	wolkig	-13	Paris	—	—	—	—
Moskau	769,3	SO 3	wolkig	-8	Vitingsbo	—	—	—	—
Aachen	769,4	WSW 2	Regen	+7	Christiansund	737,8	NO 1	—	+6
Hannover	768,0	SSW 1	wolkig	+13	Skagen	753,8	ONO 3	Nebel	+3
Berlin	767,8	SS 2	heiter	-11	Kopenhagen	755,6	OSO 1	Dunst	+5
Dresden	—	—	—	—	Stockholm	759,7	O 2	wolkig	+5
Breslau	768,8	SO 2	halbbd.	+13	Laparanda	761,8	—	bedeckt	+1
Wetz.	761,0	WS 3	bedeckt	-7	Petersburg	765,8	SO 1	halbbd.	+2
Frankfurt	761,0	WS 3	—	-10	Warschau	761,4	SSO 1	wolkig	-7
Königsberg	761,2	SW 3	Regen	-9	Wien	761,3	SSO 2	halbbd.	+8
München	760,2	W 2	bedeckt	-10	Rom	759,8	NO 1	wolkig	+12
Zugspitze	—	—	—	—	Florenz	—	—	—	—
Valencia	—	—	—	—	Seydisfjörður	750,1	—	heiter	0,0

#### Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

31. März.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	8 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwerk... Barometer auf dem Meerespiegel... Thermometer (Celsius)..... Dunstspannung (mm)..... Relative Feuchte (Pct)..... Wind-Richtung und -Stärke..... Niederschlagshöhe (mm).....	745,8 756,0 8,3 7,0 87 0,1	744,4 751,2 19,8 8,2 48 50,1	745,7 756,7 14,9 8,0 71 —	745,5 755,6 14,5 8,1 83,7 —

Höchste Temperatur (Celsius) 20,5. Niedrigste Temperatur 7,4.

#### Wettervorhersage für Mittwoch, 2. April.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, vereinzelt leichter Regen, kühler.

#### Wasserstand des Rheins

am 1. April:

Flußbrich.	Pegel: 2,50 m gegen 2,15 m am gestrigen Vormittag
Caub.	2,42 „ „ 2,07 „ „ „ „
Mainz.	1,30 „ „ 1,30 „ „ „ „

#### Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Verantwortlicher: H. Hegermann.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Hegermann; für die Feuilletons: B. v. Raumer; für die Lokal- und Provinzialen: G. Hegermann; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Hegermann; für die Druck- und Verlagsangelegenheiten: H. Hegermann.

Druck: Die Druckerei der Redaktion: 12 bis 11 Uhr. In der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.



## Kursberichte vom 1. April 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	— 80
1 österr. fl. i. G.	2.00
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	— 85
100 fl. öst. Kronen	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.30
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	— 40
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Währ.	12.00
1 Mk. Bko.	1.50

## Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %.
9 1/2	Berliner Handelsbank	169.50
9	Commerz- u. Disc.-B.	114.50
9 1/2	Darmstädter Bank	122.50
12 1/2	Deutsche Bank	267.
6	D. Eff. u. Wechselb.	111.
10	Disconto-Commandit	161.90
9 1/2	Oreander Bank	142.50
7	Meininger Hyp.-Bank	132.50
6 1/2	Mittel. Creditbank	114.60
7	Nationalb. f. Deutschl.	114.40
10 1/2	Oesterr. Kreditbank	203.80
5 1/2	Reichsbank	132.50
7 1/2	Schaffh. Handelsbank	117.75
Div.	Bahnen und Schiffahrt.	In %.
9 1/2	Canada-Pacific	234.75
9	Baltimore und Ohio	100.30
6	Deutsche E.-Betr.-G.	111.50
9	Hamb.-Am. Paketf.	165.80
25	Hansa-Dampfschiff.	330.60
7 1/2	Niederrheinische	116.50
8	Nordd. Lloyd	116.50
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	—
7	Oesterr. Südb. (Lomb.)	—
7	Orient. E.-Betr.-G.	—
6 1/2	Pennsylvania	126.75
6 1/2	Südd. Eisenbahn-G.	128.
6 1/2	Schiffahrt-Eisenh.	128.
Div.	Brauereien.	In %.
15	Schultheis	251.80
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	179.
0	Wirtsh. Kronenbr.	18.25
Div.	Bau- und Tiefbohrunternehmen.	In %.
20	Beton- und Monierbau	156.25
20	Deutsche Erdöl-Ges.	268.50
25	Gebhardt & König	213.
20	Neue Boden-A.-G.	33.80
Div.	Bergwerks-Unternehmungen.	In %.
32	Assmetz Friede	177.75
13	Baroper Walzwerk	212.75
13	Bochumer Gussstahl	216.80
6	Budener Eisenwerk	118.
6	Concordia Bergbau	352.
11	Deutsch-Luxemb. B.	161.60
11	Donnersmarchthal	329.75
12	Eisenwerk Kraft	193.
12	Eisenhütte Thale	254.50
8	Etzsch. Bergwerk	310.
15	Geisweider Eisenwerk	216.50
10	Gelsenk. Bergwerk	191.20
8	Harpener Bergbau	190.50
22	Hösch-Eisen u. Stahl	323.
24	Ilse Bergbau	432.50
14	Königs- u. Laurahütte	174.50
14	Lachhammer Kon.	249.60
6 1/2	Leonh.-Braunkohlen	149.60
11	Mannesm.-Röhrenw.	177.75
12	Mühlb. Bergwerk	210.
13	Oberschl. Koksw.	233.75
12	Phönix-Bereh. u. Hüt.	261.25
Div.	Chemische Werke.	In %.
24	Rhein-Nass. Bergw.	266.50
18	Rheinische Stahlw.	166.50
12	Tiebock Montan	187.75
10	Rombacher Hüttenw.	160.80
0	Wittener Stahlwerk	170.25
Div.	Elekttrizitätsgesellschaften.	In %.
25	Akkumulations	416.50
14	Allgem. Elektr.-Ges.	236.70
5	Bergmann Elektr.	118.90
10	Deutsche Uebera.-EL	164.95
10	EL. Untern. Zürich	187.25
10	Oes. f. elektr. Untern.	171.80
8	Russ. Allg. Elektr.-G.	165.
7 1/2	Schuckert Elektr.	143.10
6 1/2	Siemens elektr. Betr.	117.75
Div.	Maschinen- und Metallindustrie.	In %.
33	Adler Fahrradw.	563.
10	Bremer Vulkan	143.50
20	Buchhal. Maschinen	360.
0	Breuer-M. Höchst-M.	44.
28	Dürkopp, Bielef. M.	301.50
12	Federst.-Ind. Cassel	125.
8 1/2	Automotoren Deutz	128.
22	Kronprinz. Metallb.	346.
18	Ludwig Löwe & Co.	238.10
10	Frans. Magnin & Co.	161.50
14	Oreanstein & Koppel	202.
0	Rhein. Metallwarenf.	94.75
0	Rockstr. & Schneider	180.75
11	Silesia Emailierwerk	168.80
18	Ver. D. Nickelwerke	278.
12	Weselin & Hühner	184.
Div.	Papier- u. Zellstoffabriken.	In %.
28	Ammerdörfer	392.
12	Kosheim Zellulose	110.
12	Vereinigte Papierf.	170.
Div.	Textilindustrie.	In %.
20	Mech. Web. Linden	358.50
10	Nordd. Wollkämmerei	162.50
36	Ver. Glanzstoff-Fabr.	642.75
Div.	Verschiedene.	In %.
0	Adler Portland-Cement	114.
25	D. Wall- u. Mun.-F.	602.50
9	Lindes Eisenmaschinen	142.50
0	Markt- und Kühlh.	96.
10	Nobel-Dynam.-Trust	178.75
18	Porzellanfabr. Kahla	328.
10	Rositzer Zuckerraff.	111.75
24	Spinnh. A.-G.	442.
14	Ver. Köln Rotweiller	320.
7 1/2	South West Africa Co.	126.
—	Technische	158.

## Frankfurter Börse.

Zf.	Staats-Papiere.	In %.
1.	D. R.-Schatz-Anw.	99.
2.	D. R.-Anl. unk. 1918	99.10
3.	D. Reichs-Anleihe	96.30
4.	D. Reichs-Anleihe	76.40
5.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
6.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
7.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
8.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
9.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
10.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
11.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
12.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
13.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
14.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
15.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
16.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
17.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
18.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
19.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
20.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
21.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
22.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
23.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
24.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
25.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
26.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
27.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
28.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
29.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
30.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
31.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
32.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
33.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
34.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
35.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
36.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
37.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
38.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
39.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
40.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
41.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
42.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
43.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
44.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
45.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
46.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
47.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
48.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
49.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
50.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
51.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
52.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
53.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
54.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
55.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
56.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
57.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
58.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
59.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
60.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
61.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
62.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
63.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
64.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
65.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
66.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
67.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
68.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
69.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
70.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
71.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
72.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
73.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
74.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
75.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
76.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
77.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
78.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
79.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
80.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
81.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
82.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
83.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
84.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
85.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
86.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
87.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
88.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
89.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
90.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
91.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
92.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
93.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
94.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
95.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
96.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
97.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
98.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
99.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50
100.	Pr. Cons. unk. 1918	99.50

Zf.	Wiesbadener 1903, S. I.	In %.
1.	do. 1903, S. I. u. 1910	97.30
2.	do. 1912, S. II, u. 22	—
3.	do. (abg.)	—
4.	do. v. 1887, 98, 99, 02	—
5.	do. v. 1903, S. I, II	87.50
6.	do. v. 1901 u. 07	95.50
7.	Christiana von 1894	—
8.	Kopenh. v. 01 u. 11	96
9.	do. von 1886	—
10.	Nespeit st. gar. Lire	93.10
11.	Stockholm v. 1880	—
12.	St. Buen.-Air, 1892 Pe.	101.60
13.	do. 1909, I. G. (409)	—
14.	do. v. 181 G.	—
Zf.	Vollbez. Bank-Aktien.	In %.
9.	A. A. Deutsch. Creditan-	118.50
10.	Badische Bank R.	118.50
11.	B. f. f. Untern. Zbr.	127.
12.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
13.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
14.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
15.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
16.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
17.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
18.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
19.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
20.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
21.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
22.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
23.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
24.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
25.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
26.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
27.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
28.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
29.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
30.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
31.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
32.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
33.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
34.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
35.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
36.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
37.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
38.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
39.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
40.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
41.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
42.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
43.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
44.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
45.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
46.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
47.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
48.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
49.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
50.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
51.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
52.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
53.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
54.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
55.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
56.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
57.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
58.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
59.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
60.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
61.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
62.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
63.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
64.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
65.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
66.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
67.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
68.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
69.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
70.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
71.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
72.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
73.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
74.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
75.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
76.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
77.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
78.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
79.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
80.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
81.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
82.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
83.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
84.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
85.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
86.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
87.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
88.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
89.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
90.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
91.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
92.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
93.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
94.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
95.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
96.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
97.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
98.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
99.	do. Bod.-C.-A. W.	127.
100.	do. Bod.-C.-A. W.	127.

1.	19.	Masch. Baden, W. H.	In %.
2.	12.	do. Beck u. Hinkel	177
3.	28.	do. Bielefeld D.	288
4.	10	do. Daimler-Motor.	307.75
5.	6	do. Esslingen	100.
6.	7.	do. Faber u. Schl.	123
7 1/2	5.	do. Fahrtrag. Eisen.	123
8 1/2	9.	do. Gasm. Dreiz.	127.80
16	17.	do. Grütz. Durl.	235.50
5.	0.	do. Oehr. Guttum.	40.
6.	8.	do. Karlsruher	184
12 1/2	9.	do. Mannheim-R.	210.60
9	9	do. Masch. u. A. Kl.	142.
24.	21.	do. Moenn.	220
13 1/2	8 1/2	do. Mol. Oberurs.	133.50
8	9.	do. Pokorny u. W.	170
12	12	do. Sch. Frankent.	228
4.	16.	do. Schraub. Krom.	180
9.	9.	do. Witten. Stahl.	—
6.	0.	do. Metall-Geb. Bing. N.	200
12	14.	do. Napht.-Pr. G. Nob.	347.
9.	9 1/2	do. Olfab. Ver. D.	171
3.	3.	do. Porzellan Wessel	—
12.	12.	do. Preuss. Spirit. abg.	355.
5.	5.	do. Solwert, M., S.L.	136.
9.	7.	do. Schöffhaus Stemp.	227.50
0.	10.	do. Schuch v. Frick.	127
10.	10.	do. Schuch v. Falda	149
7.	8.	do. Frank. Herz	131.50
7.	7.	do. Sellind. (Wolff)	120.
12	12 1/2	do. Sleg. Eisenb. u. Boch.	203.50
4.	14.	do. Glasind. Siemens	228.
7 1/2	7 1/2	do. Steuta Romana	150.
7 1/2	7 1/2	do. Spinn. Tric. Bes.	134.50
0.	9.	do. Westd. Jute	114.50
0.	9.	do. D. Verlags-Anst.	170.40
0.	0.	do. Waggon Fuchs	155
5.	15.	do. Zellul.-Fabr. Waldh.	229
5.	25.	do. Zuckerfabr. Frankent.	378.
Div. Bergwerks-Aktien.			
Vorl. 12.			
1.	12.	do. Annettz-Friede	177.10
2 1/2	14.	do. Boch. B. u. O.	215.50
0	0	do. Braunk. W. Leuch.	142.30
5 1/2	6.	do. Ruders Eisenw.	116
1.	16.	do. Conc. Bergb. G.	330.
1.	11.	do. Concord-Luxemb.	162.25
1.	6.	do. Eschweiler Bergw.	205.60
7.	17.	do. Friedrichsh. Bergb.	185
7.	16.	do. Gelsenkirchen	193.
5 1/2	9.	do. Harpener Bergw.	191.
5 1/2	0	do. Hibernia Bergw.	—
7.	10.	do. Kaliw. Aschaff.	—
0.	11.	do. do. Westereg.	209.75
4 1/2	4.	do. do. P. A.	102.50
0	3	do. Königin Marienh.	—
0	0	do. Lothring. Eisenw.	—
0	0.	do. Oberschl. Eis.-In.	83
5.	18.	do. Phönix Berghaus	262.37
2.	12.	do. Riebeck. Montan	186
1.	4.	do. V. Kön.-u. Laur. Thier.	173.
9.	21.	do. Gorr. Alp. M. ö. fl.	—
Aktien v. Transp.-Anstalten.			
Divid.			
a) Deutsche.			
0.	1.	do. Litb. Libeck-Büchen	175.50
1 1/2	7.	do. Allg. Kleinb.	125
3 1/2	8 1/2	do. Berg. u. Str.-B.	168.50
3 1/2	3 1/2	do. Rastatt-Fr. Str.-B.	172.50
0	5.	do. Cass. gr. Str.-B.	—
6	6	do. D. Eis.-Betr.-Ges.	112.
5 1/2	1.	do. H. Hochb. Berlin	121.25
4 1/2	6	do. Schant. E.-B. Akt.	158.75
6 1/2	5 1/2	do. Südd. Eisenb.-Ges.	126.30
0	0	do. Westd. Eisenb.-G.	—
4	6	do. Hamb.-Am. Pack.	156.50
4	6	do. Frkf. Schleppschiff.	—
5.	5.	do. Nordd. Lloyd	117.75
b) Ausländische.			
0	11 1/2	do. Buschth. Lit. A. ö. fl.	—
0	0	do. Lit. B.	250.
5 1/2	5 1/2	do. Ost.-Ung. St.-B. Nr.	154.
1.	0.	do. do. Sud. (Lomo.)	24.80
0	4.	do. Prag-Dax. Pr. A. ö. fl.	—
0	4.	do. do. St.-Akt.	—
1 1/2	1 1/2	do. Rastatt-Fr. Str.-B.	47.70
0	0	do. Rotherd. Bahnen	105.50
0	7.	do. Orient-E.-B. Betr.-G.	177
0	6.	do. Italien. u. Obio Döb.	100.67
0	6.	do. Pennsylv. R. R.	115.30
0	5.	do. Anatol. Eis.-B.	116.25
0	6 1/2	do. Prince Henri Fr.	162.50
0	10.	do. Gräzner Tramway ö. fl.	197.
Pr. Obligt. v. Transp.-Anst.			
a) Deutsche.			
1.	1.	do. Allg. D. Kleinb. abg.	72.80
1.	1.	do. Allg. Lok.-u. Str.-B. 98	93.30
1.	1.	do. Bad. A.-O. f. Schiff.	96.80
1.	1.	do. Casseler Strassenbahn	100
1.	1.	do. D. E.-B. Betr.-G. S. II	91.
1.	1.	do. D. Eisenb.-O. Serie I	100.25
1.	1.	do. do. (Ff.) S. II	96.50
1.	1.	do. do. S. III	96.50
1.	1.	do. Nordd. Lloyd nk. b. 96	98.45
1.	1.	do. do. 08 uk. 1917	—
1.	1.	do. do. v. 03 * 07	—
1.	1.	do. Südd. Eisenbahn v. 07	—
1.	1.	do. Südd. Eisenbahn	84.
b) Ausländische.			
1.	1.	do. Elisabethst. str. in Gold	93.90
1.	1.	do. Kech. G. 99 stf. i. S. ö. fl.	—
1.	1.	do. Leimb. Carn. J. stpf. 5.6.	—
1.	1.	do. do. stf. i. S. S.	83.20
1.	1.	do. Ost. Lohb. stf. i. O. G.	87.10
1.	1.	do. do. Nrbv. stf. i. O. v. 74	102.80
1.	1.	do. do. conv. v. 74	81.75
1.	1.	do. do. v. 1903 Lit. C.	81.20
1.	1.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	—
1.	1.	do. conv. v. 1903 Lit. A.	78.10
1.	1.	do. do. v. 1903 Lit. A.	80.
1.	1.	do. do. conv. stf. L.B. Kr.	77.80
1.	1.	do. do. v. 1903 Lit. A.	77.50
1.	1.	do. do. Südd. (Lomb.) stf. i. O.	97.65
1.	1.	do. do.	—
1.	1.	do. do.	Fr.
1.	1.	do. E. v. 1871 i. O.	53.10
1.	1.	do. Stsb. 73/74 stf. i. O.	—
1.	1.	do. Br. R. 72 stf. i. O. Th.	102.20
1.	1.	do. Stsb. v. 83 stf. i. O.	91.00
1.	1.	do. I. VIII. Em. stf. O. Fr.	74.80
1.	1.	do. IX. Em. stf. i. O.	73.25
1.	1.	do. v. 1885 stf. i. O.	72.80
1.	1.	do. (Eg. N.) stf. i. O.	—
1.	1.	do. v. 1895 stf. i. O.	—
1.	1.	do. Prag-Dax 1896/97 stf. i. O. ö. fl.	73.05
1.	1.	do. R. Od. Eb. stf. i. O.	77
1.	1.	do. v. 91 stf. i. O.	73.45
1.	1.	do. v. 97 stf. i. O.	66
1.	1.	do. Rudolfst. Salzg. stf. i. O.	100.35
1.	1.	do. Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
1.	1.	do. Ital. stg. E.B.A.-E. Le	65.
1.	1.	do. Livorno Litt. G. Du. Dr.	68.50
1.	1.	do. Sardin. Sec. stf. i. O. fl. II Le	97
1.	1.	do. Srd.-Ital. S. A. H.	—
1.	1.	do. Toscanische Central	102.80
1.	1.	do. Westsüd. v. 79 Fr.	100
1.	1.	do. do.	100
1.	1.	do. Gotthardbahn	87
1.	1.	do. Kurck.-Kiew stf. gr. A	83.50
1.	1.	do. Chark. 89	87.30
1.	1.	do. Mosk.-Kas. A. stf. gr.	86.70
1.	1.	do. Mosk. Kas. E. B. 1899	86.30
1.	1.	do. do. uk. 1915 stf. O.	86.50
1.	1.	do. do. uk. 1917	—



# Elegante Frühjahrs- Kleidung



Die Stoffe der Frühjahrs-Mode 1913 bewegen sich in braunen und grünlichen Farbtönen und werden sowohl einreihige als :: auch zweireihige Formen getragen. ::

**Herren-Ulster** moderne Farben, ein- u. zweireihig  
Mk. 28, 30, 36, 40, 44 bis 64

**Sport-Paletot** „covercoat“, „Die grosse Mode“  
Mk. 40, 44, 50, 58 bis 78

**Herren-Paletots** ein- und zweireihig, Marengo  
Mk. 28, 30, 36, 44, 50, 68

**Herren-Paletots** auf Seide  
Mk. 44, 50, 58, 65 bis 78

**Herren-Sacco-Anzüge** ein- u. zweireihig, moderne Farben  
Mk. 26, 28, 36, 40, 48, 74

**Herren-Sacco-Anzüge** Marengo, „Die grosse Mode“  
Mk. 30, 36, 40, 48 bis 78

**Saccos u. Westen** | **Gutaway u. Westen**  
Marengo, zweir., „Die grosse Mode“ | Marengo, „Die grosse Mode“  
Mk. 24, 30, 36 bis 50 | Mk. 44, 50, 58, 68

**Moderne gestr. Hosen** Mk. 6, 7, 8, 10, 12, 15 bis 26  
Für korpulente und besonders schlanke Herren Spezial-Größen.

## Gebr. Manes

Kirchgasse 64.

K 21

# Schloss-Restaurant

Hotel „Grüner Wald“.

## Allein-Ausschank von Münchner Hofbrauhaus-Bier

Anerkannt best bekömmliches Bier, dasselbe Bier wie es im  
Königl. Hofbrauhaus München zum Ausschank gelangt.

Ab 6 Uhr abends: Ausschank direkt vom Fass.

**Diners** zu Mk. 1.60, 2.25 u. 3.- (Abonnement), **Soupers** Mk. 1.60.  
Reichhaltige Abendkarte.

577

## Wirtschafts-Übernahme.

Ich bringe hiermit der werten Nachbarschaft, sowie Freunden und Gönnern zur Kenntnis,  
daß ich am 1. April 1913 die

**Restauration zum Landeshaus,**  
Mörichstraße 72,

übernommen habe. Es ist mein einziges Bestreben, alle mich beehrenden Gäste bestens zufriedenzustellen  
und bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

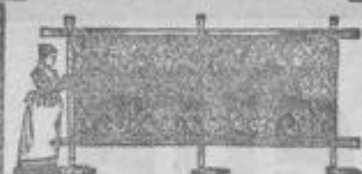
Es kommen zum Ausschank Schöfferhof-Bräu „Main“ und das berühmte  
Rizzi-Bräu Kulmbach.

Weine erster Firmen. — Gute Küche. — Telefon 4289.

Mit aller Hochachtung!

**Josef Stahl.**

## Gardinen- Spanner



Grösste Schonung der  
Gardinen,  
einfach, praktisch, dauerhaft,  
zu billigsten Preisen bei

**L. D. Jung**  
Kirchgasse 47.

K 2

## Künstl. Blumen für Damenputz!

Alle Neuheiten in  
Blumen und Beeren,  
in Seide und Stoff, moderne Farben,  
gebunden u. lose, billigste Preise.

**Smil. Reiser,**  
weiß und schwarz, kaum von echt zu  
unterscheiden, elegant und sehr billig.  
Große Auswahl in Blumen u. präp.  
Pflanzen für Bänke und Gärten.

**B. von Santen,**  
Kunstblumengeschäft,  
12 Mauritiusstraße 12.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern,  
mit dünnem, schwachem Haar, zumal  
wenn Kopfschuppen, Juckreiz und

## Haaransfall

sich einstellt, sei folgendes bewährte u.  
billige Rezept zur Pflege des Haars  
empfohlen: Täglich einmaliges  
Waschen des Haars mit Jucker's  
kombinierten Kräuter- u. Shampoo  
(Fl. 20 Pf.), daneben regelmäßiges  
kräftiges Einreiben des Kopfhauts  
mit Jucker's Original-Kräuter-Haar-  
wasser (Fl. 1.25 u. 2.50 Pf.) und  
Jucker's Spezial-Kräuter-Haarnäh-  
mittel (Dose 60 Pf.). Grobhartige Ab-  
falle, von Tausenden bestätigt. Galt  
bei W. H. Wagner, H. S.  
Küster, Chr. Lauber, Radl, Hans  
Krab, Ferd. Aligi, A. Grab, G.  
Borckel u. W. Minor, Drogerien; so-  
wie in der Parfümerie Althaus.

## Clarenthal.

## Restaurant „Walde Ruhe“.

Mittwoch u. Donnerstag: Menüs.  
Prima Schöfferhofbier im Ausschank.  
Apfelwein, sowie Wein im Glas. B 7045  
Es ladet freundlichst ein Herm. Hahn.

## Als meine Spezialität

empfehle täglich frisch:

Casseler Rippenspeck . . . per Pfd. 1.20 Mk.  
sehr zart und mild,  
Frankfurter Würstchen . . . per Paar 30 Pf.  
Wiener Würstchen . . . per Paar 15 Pf.  
Knackwürstchen . . . per Stck. 10 Pf.  
Dicke ger. fetten Speck . . . per Pfd. 1 Mk.

**Conrad Heiter,**

Telephon 542.

Rheinstrasse 72.

## Stangenpomade

aus der Kgl. Bayer. Hof-Parfüm. C. D.  
Wunderlich in blond, braun und  
schwarz u. Glätt., fix u. Dunt, der  
Kopf u. Barthaare k 35 u. 60 Pf. bei  
Drog. Otto Lillie, Apoth. Mörichstr. 12.

## Ringsfreie Tapeten,

Linoleum u. Linoleum-Imitation zu  
den billigsten Preisen.  
Jean Friedrich,  
Bismarckring 37, Ecke Hermannstr.  
Telephon 1478.

# Knorr.

Im Frühling sind frische Gemüse  
immer rar. Aus einem Knorr-  
Suppenwürfel Feine Julienne  
erhält man für 15 Pfennige  
3 Teller hochfeine Gemüse-Suppe,  
hergestellt aus auserlesenen  
Garten-Gemüsen.

Jeder Einsebler von 48 Knorr-Suppenwürfel-Umschlägen erhält  
von der Fabrik gratis und franco:

1 Flasche Knorr-Sos oder 12 Knorr-Bouillonwürfel.

F 114



## Enorm billiges Extra-Angebot.



### Dieses Kostüm

aus prima reinwoll.  
Kammgarn-Cheviot  
in marine, schwarz  
und Stoffen engl.  
Art, in bester und  
moderner Verarbei-  
tung, Jackett auf  
Seide,

Extra-Preis

**28.<sup>00</sup>**  
Mk.

## Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstr.

K 186

Ein wirklich feines Kraut!

573

wird selbst der verwöhnteste Kunde von  
Ihnen sagen, der meine Force-Märke

**Goldelse 10 St. 70, 100 St. Mk. 6.50**

raucht, denn sie ist wirklich eine Qualitätsmarke ersten Ranges.

Adolf Haybach, Wellritzstrasse 24.

## Berufs-Kleidung!

Diener-  
Konditor-  
Koch-  
Metzger-  
Friseur-  
Maler-  
Schlosser-  
Mechaniker-  
Schriftsetzer-  
Beste Arbeit. Billiger Preis.

Jacken

Hosen

Mäntel

**Max Sulzberger,**  
Am Römerthor. 628  
Lieferant vom Konsum.

## Reisefasser

(großes Lager — kein Laden).  
Rohr-, Zappels-, Knitterfasser, An-  
zugfasser, D.-Guttfasser, Windleder-  
taschen, Kleidriemen etc. kaufen Sie  
sicherst vorteilhaft. Webergasse 3, 5th.

**Straussfedern-  
Manufaktur**

**:Blanck:**

Engros Wiesbaden Detail  
Friedrichstr. 39, I. Stock,  
Ecke Neugasse.

Pariser u. Wiener  
Frühjahrs-Neuheiten

**Strohüte  
Federn, Reiher**

**Blumen etc.  
Garnierstoffe etc.**

**Boas**  
in Marabout u. Strauss.

Grösstes und reichhaltigstes  
Lager. :: Billigste Preise.

Beste Bezugsquelle.



## Trikotagen

Erstklassige Fabrikate  
alle Größen und Preislagen.

**L. Schwenck**  
Mühlgasse  
11-13

Gr. Posten Schuhe

sehr billig. Marktstr. 25, I. Schönfeld. Massage, Maniküre Langgasse 13, I.

Kopfwäsche,

# Für die neue Wohnung

besonders preiswerte Artikel

## Englische Tüll-Gardinen

nur bewährte gute Qualitäten. Preis per Fenster = 2 Flügel

Serie I:

**3<sup>75</sup>**  
Mk.

Darunter solche im  
regulären Ver- 4.90  
kaufspreis b. zu 1.4

Serie II:

**5<sup>50</sup>**  
Mk.

Darunter solche im  
regulären Ver- 7.50  
kaufspreis bis zu 7.4

Serie III:

**7<sup>50</sup>**  
Mk.

Darunter solche im  
regulären Ver- 10.50  
kaufspreis b. zu 10.4

Serie IV:

**9<sup>75</sup>**  
Mk.

Darunter solche im  
regulären Ver- 14.50  
kaufspreis b. zu 14.4

## Vier Posten Teppiche

Posten I:	Posten II:	Posten III:	Posten IV:
In verschiedenen Dessins	la Velour, vorzüg- liche haltbare Qual.	Haargarnteppiche moderner Wohnzimmerteppich	Bouclé-Teppiche vorzügliche, haltbare Qualit. in modernsten Mustern
Grösse ca. 170-230	Grösse ca. 170-200	Grösse ca. 170-230	Grösse ca. 170-230
<b>19<sup>75</sup></b>	<b>28<sup>00</sup></b>	<b>25<sup>00</sup></b>	<b>32<sup>00</sup></b>
Grösse ca. 200-300	Grösse ca. 200-300	Grösse ca. 200-300	Grösse ca. 200-300
<b>27<sup>75</sup></b>	<b>42<sup>00</sup></b>	<b>35<sup>00</sup></b>	<b>45<sup>00</sup></b>
Grösse ca. 250-350	Grösse ca. 250-350	Grösse ca. 250-300	Grösse ca. 250-300
<b>45<sup>00</sup></b>	<b>65<sup>00</sup></b>	<b>55<sup>00</sup></b>	<b>65<sup>00</sup></b>

Schellen-Gardinen  
weiss und creme . Meter 65, **45<sup>4</sup>**  
Brise-Bises  
englisch Tüll, weiss u. creme  
Paar 1.50, 1.25, 95, **75<sup>4</sup>**  
Brise-Bises  
Erbstüll m. reicher Bandchen-  
arbeit . . . Paar 2.50, 1.50, **95<sup>4</sup>**  
Rouleaux-Stoffe  
weiss, creme und gold  
Meter 1.25, 95, **65<sup>4</sup>**  
Zug-Rouleaux, 1- und 2teilig  
verschiedene Muster 3.95, 2.95, **1<sup>4</sup>**

Erbstüll-Halbstores  
mit Volant und reicher Band-  
chenarbeit . . . 6.75, 5.95, **9<sup>4</sup>**  
Erbstüll-Halbstores  
moderne Allover-Net-Stoffe mit  
imit. Klöppel-Einsätzen und  
Spitze . . . 12.75, 9.75, **8<sup>4</sup>**  
Langstores, la Erbstüll,  
9.75, **5<sup>4</sup>**  
Bettdecken, Erbstüll in ge-  
schmackvoll. Ausführ. 15.00, 9.50, **6<sup>4</sup>**  
Wachstuch-Tischdecken  
abgepasst . . . 2.75, 1.95, **95<sup>4</sup>**

Portieren, leinenartig, 3teilig,  
gestickt und appliziert . . . **9<sup>75</sup>**  
Portieren in Rochelleinen,  
mit modernem Verdüre-Besatz **9<sup>4</sup>**  
Portieren in Rips, 3teilig,  
mod. Farben, aparte Neuheit **16<sup>75</sup>**  
Tischdecken, Leinen 9.75, 6.50, 4.25  
Tischdecken, Rochelleinen,  
auch für runde u. ovale Tische **12<sup>50</sup>**  
13.50, 16.50  
Kissenplatten in grosser Aus-  
wahl . . . von **7<sup>50</sup>** an  
Sofa-Kissen m. Kapokfüll. v. 95<sup>4</sup> an

Steppdecken, Satin, in ver-  
schied. Farben . . . 9.50, 6.50, **4<sup>50</sup>**  
Steppdecken, la Satin, doppel-  
seitig . . . 15.00, 12.00, **8<sup>75</sup>**  
Schlafdecken, hell und dunkel  
gemustert . . . von **2<sup>50</sup>**  
Betttücher, weiss und bunt  
Barchent . . . 2.95, 1.95, **95<sup>4</sup>**  
Bettvorlagen in Tapestry . . **2.25**  
Bettvorlagen, la Velour . . **2.95**  
Läufer-Stoffe, Jute, Mtr. 95, 75, 65<sup>4</sup>  
Läufer-Stoffe in Bouclé,  
Tapestry . . Meter 4.50, 3.50, **2<sup>4</sup>**

Porzellan - Ringe, Gardineneisen,  
Ringband, Rosetten, Rouleaux-  
Kordel, Galerie-Stangen, Eisen-  
Hohlstangen, sowie sämtl. Um-  
zugsartikel zu billigsten Preisen.

# BLUMMENTHAL



Mittwoch  
Donnerstag  
Freitag  
Samstag

## Extra billige Blusen Tage

Ein grosser Posten farbige Frühjahrs-Blusen, eingeteilt in 4 Serien.

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:
<b>Hemdenblusen</b> aus modernen hell- und dunkelgestreiften Stoffen Stück Mk.	<b>Musseline-Blusen</b> ganz auf Futter mit Stickerei- oder mod. Umlegekragen Stück Mk.	<b>Musseline- und Voile-Blusen,</b> hochmod. verarbeitet, mit und ohne Futter, Stück Mk.	<b>Musseline- und Voile-Blusen,</b> aparte Neuheiten, mit Pique- oder Spachtel- kragen . . . Stück Mk.
<b>2<sup>25</sup></b>	<b>3<sup>25</sup></b>	<b>4<sup>25</sup></b>	<b>5<sup>95</sup></b>

**Enorm billig!**  
1 Posten weiss. und ecru Tüllblusen mit  
Stickerei- od. imit. Klöppel-Einsatz . . . **3<sup>50</sup>**

Während dieser Tage!  
Auf sämtliche  
Spitzen-, Tüll- u.  
Seiden-Blusen **10%**

1 Posten weisse  
**Wasch-Voile-Blusen** **4<sup>50</sup>**  
mit Stickerei- oder imit. Klöppel-Einsatz

## 1 Posten Wasch-Unterröcke

zu billigen Extra-Preisen:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Jeder Rock <b>1<sup>25</sup></b>	Jeder Rock <b>1<sup>75</sup></b>	Jeder Rock <b>2<sup>25</sup></b>	Jeder Rock <b>3<sup>45</sup></b>

**Gelegenheits-Kauf!**  
1 Posten Lüster-Unterröcke mit hohem Atlas-Volant . . . 5.45 und **4<sup>50</sup>**

Beachten Sie unser Spezial-Fenster am Mauritiusplatz.

# Warenhaus Julius Bormass

G. m.  
b. H.

Frische Schmutz-

## Eier

Stück 6 Pf., 25 Stück Mk. 1.45,

grosse frische  
**Sied-Eier**

Stück 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pf.  
empfiehlt

Tel. 138. **P. Lehr,** Tel. 138.  
Ellenbogengasse 4, Moritzstrasse 13.

## Gartenschläuche

Marke „Mattiaceum“ ist meine beste Qualität.

Muster mit Preisofferte gerne zu Diensten.

**Ph. Hch. Marx,** Mauritiusstrasse 1.  
Telephon 3056.



**Meßer u. Gabeln**  
(beides Solinger Fabrikat). 585  
Britt.-Gabeln v. Nr. 3. — an p. Dd.  
Britt.-Raffelöffel v. Nr. 1.20  
**Franz Flössner,** Weinstraße 6.



**Reinigt das**  
**Blut!**

Mit Riforma-Blutreinigungstee und Wach-  
holderheersaft aus dem 389  
Kneipp- und Reformhaus Rheinstrasse 71.

## Detektiv- u. Auskunfts-Bureau

erledigt diskret und gewissenhaft an allen Plätzen der Welt  
Privat-, Familien- und Heirats-Auskünfte. Ermittlungen jeder  
Art, Beobachtungen, bezügl. der Treue von Ehegatten, etc.

## Union

Am Römertor 1, Ecke Langgasse, Tel. 3539.

Ältestes, grösstes und  
anerkannt leistungsfähigstes Institut am Platze.  
English spoken. Handelsgerichtl. eingetr. On parle française.



# Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

## Uebersicht

der Einnahmen und Ausgaben  
pro erstes Vierteljahr 1913.

Einnahmen.		Kont.	Ausgaben.	
Mark.	pf.		Mark.	pf.
765,260	89	Vorschüsse	5,313,663	48
—	—	Hypotheken und Restkaufschillinge	317,594	30
46,244	49	Hypotheken-Konto II	—	—
3,139,218	14	Wechsel	5,513,870	18
—	—	Rückwechsel	6,032	59
517,600	—	Bankwechsel (Prima-Diskonten)	644,167	50
59,306	72	Gegenwechsel für Kautions-Akzepten	396,160	59
396,160	59	Kautions-Akzepten	59,306	72
3,293,152	48	Konto-Korrent-Debitoren	7,708,195	38
10,297,841	—	Konto-Korrent-Kreditoren	6,787,068	07
5,751,346	86	Sparkasse des Vereins	759,785	27
2,474,602	76	Darlehen auf Kündigung	119,714	24
5,807,537	92	Giro-Konto bei der Reichsbank	5,297,993	36
—	—	Verkehr mit anderen Bankinstituten (Banken-Konto)	2,850,068	05
2,571,395	31	Zinss-Konto	870,397	83
386,457	34	Kommission	327,748	68
397,868	11	Schad-Verrechnungs-Konto	648,694	78
647,146	26	Post-Schad-Konto (No. 250 in Frankfurt a. M.)	420,518	21
426,125	26	Kupon- und Sorten	276,671	06
256,183	38	Kommissions-Effekten	927,799	41
927,799	41	Vereins-Effekten	736,523	05
232,387	25	Reservefonds (Rücklage 1)	—	—
270,395	—	Spezial-Reservefonds (Rücklage 2)	—	—
420,000	—	Defekt-Reservefonds (Rücklage 3)	—	—
25,000	—	Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben)	8,931	06
1,369,013	19	Ganz-Konto I (Geschäftsgebäude Mauritianstr. 7)	215,000	—
—	—	Ganz-Konto II ( " Hochhäuserstr. 4)	128,500	—
—	—	Mobilien-Konto	347	66
Zinsen:				
52,725	45	Uebertrag aus 1912	60,113	90
87,773	36	Vorschuss-Zinsen	—	—
4,589	10	Hypotheken- u. Restkaufschilling-Zinsen	—	—
—	—	Darlehens-Zinsen	27,826	03
4,470	95	Effekten-Zinsen	1,619	98
224	25	Extra-Zinsen	212	29
59,187	75	Disconto	2,036	60
198,924	86	Provision	92,808	70
3,055	57	Bewahrungsprovision	199	07
42	—	Schranckmiete	—	—
809	—	Post-Schad-Gebühren	223	31
—	50	Bewaltungskosten	25,793	78
220	72	Geschäftskosten	8,478	37
443	75	Hausverwaltungs-Konto I	268	14
1,380	56	Hausverwaltungs-Konto II	1,311	97
72,984	21	Dividende	22,191	87
8,259	83	Gewinn-Konto	—	—
—	—	Kassen-Bestand am 31. März 1913	187,536	18
40,173,562	86		40,173,562	86

Stand der Mitglieder am 31. März 1913: 4980.

Zugang im 1. Vierteljahr 1913: 88.

Wiesbaden, den 1. April 1913.

F 390

# Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

H. Meis. A. Schönfeld. C. Michel. W. Schnabel. F. Mergenthal.

Geschäftsgebäude: Mauritianstrasse Nr. 7.

Sprechstunde: Direction Nr. 973.

Geschäftsführer: Rr. 560.

# Wiesbadener Unterstützungsbund. (Sterbekasse).

Billigste Sterbekasse aller hiesigen Sterbekassen.

Höher Reservefonds. — Aufnahme neuer Mitglieder ohne ärztliche Untersuchung. Aufnahmegebühr 1 Mk. pro 100 Mk. Sterberente.

Nach Ratgeberlicher Genehmigung der neuen Satzung erfolgen Renaupnahmen bei Leistung einer Sterberente von 100 bis 1000 Mk.:

- I. auf den Todesfall;
- II. auf den Todesfall mit abgesetzter Prämienzahlung;
- III. abgesetzt auf den Todes- oder Lebensfall

nach Wahl bis zur Vollendung des 55. oder 60. oder 65. Lebensjahres.

Nähere Auskunft erteilen: Der Vorsitzende Ph. Beck, Schornhofstr. 46. Rechnung E. Stoll, Reugasse 12, Schriftführer F. Grünthal, Werderstr. 9, sowie die Herren Beisitzer J. Bernhardt, Strichgraben 8, C. Dönath, Seerodenstr. 5, A. Gruber, Rietelstr. 23, R. Kiehm, Rietelstr. 13, F. May, Blücherstr. 19, H. Nennlich, Weidenstr. 8, H. Plusch, Gneisenaustr. 19, Emil Roth, Elßner Platz 3, A. Seilberger, Seerodenstr. 25, A. Stoll, Feldstr. 9/11, Carl Walter, Schiersteiner Str. 15, Jakob Walter, Schiersteiner Str. 12 und der Vereinsdiener J. Hartmann, Weidenstr. 20.

F 327

# Tüchtiger Oherkellner,

29 J. a., kath., englisch u. franz. sprechend, sucht Vertrauensposten ev. wäre auch Ehefrau erwünscht.

Gef. Anträge sub. S. A. 8955 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

F 114

# Ost- u. Westpreußen- Berein.

Jeden Mittwoch abend 9 Uhr:

Gemütl. Beisammensein

im Vereinslokal Hotel u. Rest.

„Gambirius“, Marktstr. 22.

Landsleute willkommen!

Auskunft erteilt:

Aug. Herrmann, Seelgasse 5/7,

Drog. Brosinsky, Bahnhofstr. 12.

Fertige Del- u. Lackfarben,  
Emaillelacke in allen Farben,  
Gartenmöbellacke, Leinöl,  
Terpentinöl, Siccativ,  
Parkett- u. Linoleumwachs,  
Pinsel und Bürstenwaren  
empfehlen vorteilhaft  
Th. Kumpf, Seelgasse 8.  
Telephon 1333.

# Prima Export-Apfelwein,

glanzhell,

von Georg Scherer,

Fl. 30 Pf., bei Mehrabnahme

billiger. B 7022

Flaschenbierhandlung

Jos. Meier,

Zimmermannstrasse 6.

# Aleesamen, Geldsämereien

sowie alle billigt bei

Philipp Nagel,

Reugasse 2. Telephon 3242.

# Br. Ruhr- Ausflohen

Mt. 1.47 Körnung III

Mt. 1.50 Körnung I

Mt. 1.52 Körnung II

in loser Fülle bei 20 Stk. 355

W. Ruppert & Co.,

Mauritianstr. 5. — Tel. 32.

# Billige Tapeten

kaufen Hausbesitzer nirgends vorteil-

hafter als

Rheinstr. 66, A. Scharbag.

Telephon 2014.

# Rehrichbütten

fallen ab 1. April vermehrt werden.

Sie sind zu haben

Reichstraße 25, Saß-Niederlage.

# Sack- u. Schirm-Fabrik Renker

Marktstr. 32, Telephon 2201

besorgt schnell u. billig alle

Reparaturen u. Ueberziehen.

# Saattkartoffeln,

Kaisertrone, Frührosen, Speise-Industrie

sind eingetroffen. B 6896

Knapps Obst- u. Kartoffelhandlung,

Helmundstr. 26. Telephon 3129.

# Saattkartoffeln

Frührose, Kaisertrone, Bismarck früh-

gelbe, Industrie, Schneeflocken bei

Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.

# Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch. sowie

Geschlechtskrankhe,

Heilung der Gonorrhoe (Harn-

röhrenentzündung) u. Syphilis ohne

Quecks., ohne Einspr., ohne

Berufsstör. Aufkl. Brosch. 1,

diskr. verschlossen Mk. 1.20.

Spezialarzt Dr. med. Thisquon's

Biochemisches Heilverfahren,

Frankfurt a. M., Kronpr.-Str. 45

Köln, U. Sachsenhausen 9.

Cylinder-, Lackier- u. Maler-  
arbeiten werden sofort gut u. billig  
ausgeführt.

A. Dauster, Maurerstr. 14,

oder Werstatt Seelengasse 16.

Umgehungs- u. billige zu verk.

Gartenbänke, Stühle, Tisch, Blumen-

tisch u. Kinderwagen, wie neu, Adler-

straße 66, Stb. 1.

# Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 20. Gegründet 1860.

Eigenes Vermögen M. 6 495 165.—.

Ausführung aller Bankgeschäfte.

# Sparkasse

mit täglicher Verzinsung (Haussparkassen).

Kreditgewährung.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren

Verwahrung versiegelter Pakete,  
Kasten und Koffer mit Wertgegenständen.

Fremde Geldsorten.

Reisekreditbriefe

auf alle Hauptplätze der Erde.

Schecks

F 892

# Aufforderung.

Wer noch eine Forderung an Frau Witwe  
Anna Renker, hier, zu machen hat, oder  
ihr etwas verschuldet, wolle hierwegen alsbald  
Angaben an die Unterzeichneten als Vertreter  
der Erben gelangen lassen.

Wiesbaden, den 28. März 1913.

Justizrat Guttman

und

Rechtsanwalt Rabe,

Granienstraße 15.

F 393

# JUNKER & RUH GASKOCHHERDE



# J. Frädert

Friedrichstrasse 12.

Teleph. 492.

Grosse Auswahl

in

Gaskochern

und

Gasherden

mit 637

Doppelsparbrenner.

Jeder Apparat wird in Funktion  
vorgeliefert und bei Ankauf aus-  
schliesslich Zutat gratis installiert

# Gasbadeöfen Badewannen

billigst

# J. Frädert

Friedrichstr. 12.

# Detektivbüro „Kosmos“

nur Luisenstrasse 22

Telephon 4150. Ecke Bahnhofstrasse. Telephon 4180.

Ermittelungen, Beobachtungen

auf Reisen etc. überallhin.

Auskünfte.

Grösstes und erfolgreichstes Institut.



## Amtliche Anzeigen

Am 25. April d. J., vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Seitenwohnhaus, Herfststraße und Hofeinfahrt, Bismarckstraße Nr. 20, hier, 4 ar 6 qm, 87 000 M. Wert, zwangsweise versteigert. F 284

Wiesbaden, d. 27. März 1913.  
Königliches Amtsgericht.  
Abt. 9.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2. April cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Heinenstraße 6 hier: 1 Schreibtisch, 2 Vertikale, 1 Kleiderständer, 1 Sofa, 1 Waschtisch, 1 Rohrstuhl, 3 Polsterstühle, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Gaslüfter, 1 Leuchte mit Marmortafel, 1 Kleiderkasten, 1 Kleiderbügel, 2 Kleiderhaken, 2 Garderoben, 2 Kleiderwagen, 1 Kleiderbügel, 1 Kleiderbügel u. a. m. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Versteigerer, Gerichtsvollzieher, Schornsteinstraße 7.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, 2. April 1913, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsbüro Heinenstraße 6: 1 Schreibtisch u. 3 Grammophone öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 1. April 1913.  
Weyer, Gerichtsvollzieher,  
Krautstraße 14, 3.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2. April cr., nachmittags 3 Uhr, werden in dem Hause

## Kengasse 22:

1 große Partie div. Herrenkleiderstoffe öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 1. April 1913.

Sabermann, Gerichtsvollzieher,  
Wollfener Straße 12.

## Bekanntmachung.

Städtisches Elektrizitätswerk.  
Nachstehend werden die für das Geschäftsjahr 1912/13 nach dem § 11 I A 2. Abs. b der Bestimmungen über die Abgabe von elektrischer Energie zum Privatgebrauch zu berechnenden Leitungspreise zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Es wird kosten für alle nach dem 1. April 1912 zur Ausführung kommenden Anschlüsse unabhängig von der gewählten Verlegungsart (Kabel, Draht usw.), welche von der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke bestimmt wird:

1 m 8x10 qmm Hochsp.-Leit. Nr. 8  
1 m 8x16 qmm Hochsp.-Leit. Nr. 6  
1 m 8x25 qmm Hochsp.-Leit. Nr. 7  
1 m 8x35 qmm Hochsp.-Leit. Nr. 8  
1 m 8x50 qmm Hochsp.-Leit. Nr. 9  
1 m 8x25 qmm Niedersp.-Leit. Nr. 6  
1 m 8x35 qmm Niedersp.-Leit. Nr. 7  
1 m 8x50 qmm Niedersp.-Leit. Nr. 8  
1 m 8x70 qmm Niedersp.-Leit. Nr. 10  
1 m 8x95 qmm Niedersp.-Leit. Nr. 12  
1 m 8x120 qmm Niedersp.-Leit. Nr. 14  
Vorstehende Preise kommen in Anrechnung für die über 5 Meter Dreifachleitung hinaus erforderlichen Leitungslängen innerhalb des Eigentums. In den Preisen eingeschlossen sind alle Erd-, Raurer- und Verlegungsarbeiten, sowie alle Klein-, Zeh-, Stütz- und Befestigungsmaterialien.

Wiesbaden, den 25. März 1913.

Städtisches Elektrizitätswerk.

## Bekanntmachung.

Die städtische öffentliche Lastwagen in der Schwalbacher Straße ist vom 16. März bis 15. September werktäglich in der Zeit von 19 bis 1 Uhr nachmittags geschlossen.

Wiesbaden, den 19. März 1913.

Städtisches Magistrat.

## Nichtamtliche Anzeigen

## Automobil.

10 H.P., 4 Zylinder, modern, zweifach, wie neu und ganz kompl. für M. 2750 zu verkaufen. Näheres Adolfsallee 40. Telefon 267.

## Warnung!

Niemand werfe alte, auch zerbr. Gebisse weg. Zahle dafür nachweislich die höchsten Preise. Mehnert, 15, Rosenfeld. Kaufe auch alt. Gold, Platin u. Silber.

Jeder soll den wahren Wert alter Zahngebisse erfahren. Ich zahle pro Stück von 1 M. an bis 15 M., auch solche, die in Kaufschuß gefaßt sind. Grosshut, Mehnertgasse 27. Achten Sie auf die von meinem Zahnstahl herunterspringende 27.

## DRESDNER BANK

## Aktiva.

## Bilanz per 31. Dezember 1912.

## Passiva.

Aktiva.		Bilanz per 31. Dezember 1912.		Passiva.	
	M.				M.
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons	40 249 318 95			Aktien-Kapital-Konto	200 000 000
Guthaben bei Noten und Abrechnungsbanken	18 510 524 65			Reserve-Fonds-Konto	51 000 000
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	285 635 686 60			Reserve-Fonds-Konto B	10 000 000
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	285 624 576 60			Talonsteuer-Reserve-Konto	600 000
b) eigene Akzepte	—			Kreditoren	—
c) eigene Ziehungen	—			a) Nostroverpflichtungen	1 161 639 45
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	11 110			b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	1 749 786 50
Nostro Guthaben b. Banken u. Bankfirmen	41 152 457 25			c) Guthaben deutscher Banken u. Bankfirmen	58 089 350 20
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	148 125 153 40			d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung	356 790 558 60
Vorschüsse auf Waren und Warenversicherungen	106 868 069 55			1. innerhalb 7 Tagen fällig	183 395 532 85
davon am Bilanztag gedeckt	54 422 554 55			2. darüber hinaus bis zu 3 Mon. fällig	108 787 752 60
a) durch Waren, Fracht- od. Lagerscheine	15 946 574 25			3. nach 3 Monaten fällig	64 607 268 15
b) durch andere Sicherheiten	—			e) sonstige Kreditoren	469 165 829 15
Eigene Wertpapiere	61 118 284 35			1. innerhalb 7 Tagen fällig	293 548 161 40
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	22 579 788 70			2. darüber hinaus bis zu 3 Mon. fällig	154 585 582 10
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	9 045 386 30			3. nach 3 Monaten fällig	21 032 085 65
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	26 058 430 90			Akzepte und Schecks	267 787 326 70
d) sonstige Wertpapiere	3 434 678 45			a) Akzepte	261 830 225 95
Konsortialbeteiligungen	50 177 529 05			b) noch nicht eingelöste Schecks	5 957 100 75
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	36 634 530 75			Ausserdem	—
Debitoren in laufender Rechnung	623 835 975 25			Aval u. Bürgschaftsverpflichtungen	79 522 181 50
a) gedeckte	467 177 746 95			Eigene Ziehungen	—
b) ungedeckte	156 658 228 30			davon f. Rechn. Dritter	—
außerdem Aval- und Bürgschaftsdebitoren	79 522 181 50			Weiterbegebene Solawechsel der Kunden an die Order d. Bank	—
Bankgebäude	26 864 952 80			Dividenden-Konto:	—
Sonstige Immobilien	2 328 584 60			Unerhobene Dividenden	30 870
Pensions-Fonds-Effekten-Konto	3 758 393 40			Pensions-Fonds-Konto	3 763 175 90
Effekten-Konto der König Friedrich-August-Stiftung	98 612 50			König-Friedrich-August-Stiftung	103 589 65
Effekten-Konto der Georg Arnstaedt-Stiftung	150 000			Georg Arnstaedt-Stiftung	150 118 30
	1 445 508 078 10			Reingewinn	25 115 828 65

## Verlust.

## Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1912.

## Gewinn.

	M.				M.
Handlungs-Unkosten-Konto	13 814 054 25			Vortrag von 1911	261 901 20
Steuern	2 027 461 20			Sorten- und Coupons-Konto	345 429 60
Abschreibungen:				Zinsen-Konto	9 706 171 30
a) auf Mobilien-Konto	328 676 15			Wechsel-Konto	14 360 261 10
b) „ Grundstücke	11 957 50			Provisions-Konto	14 238 375 55
Reingewinn	25 115 828 65			Effekten- und Konsortial-Konto	—
	41 297 977 75			Ertragnis aus dauernder Beteiligung bei fremden Banken	2 090 869 75
				Tresormieten	294 969 25
					41 297 977 75

Dresden, den 31. Dezember 1912.

## DRESDNER BANK.

E. Gutmann.

G. von Klemperer.

Mueller.

Nathan.

Jüdel.

Herbert M. Gutmann.

F 472

## Feine Maßschneiderei

deutsche und englische Stoffe

empfehlen

Gebr. Manes

Kirchgasse 64.

Telephon 3250.

K 21

## Damen-Friseur Dette, Michelsberg 6.

Shampooieren,

Frisieren, Maniküre.

Erstklassige Bedienung.

Separate Cabinen.



## Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt

Telef. 6365

S. GUTTMANN

K 100

## Schlangenbad

Im Tarnes.

1 Stde. von Wiesbaden.

Hotel Victoria

Familien-Hotel I. R.

Eröffnung

zur Saison 1913

5. April.

Restaurant mit Terrasse.

Telephon No. 7.

Amt Langenschwalbach.

Telegr.-Adresse:

„Victoria“.

F 114

## Einfähr. Prim- u. Abitur-Ex.

Sichere u. gründl. Vorbereit. kurz, Klassen, Vorzugl. empf. Maß. Preise.

(gymn. u. real.)

Schiller-Lyceum

Bad Nassau-Lahn.

Dr. Lechleiner, Direktor.

F 62

Hierdurch geben wir die schmerzliche Nachricht, daß am 31. v. M., nachmittags 5 1/2 Uhr, meine innigstgeliebte Frau, unsere treuherzige Tante, Schwester und Schwägerin,

Frau Karoline Krämer,

geb. Wilhelm,

nach kurzem Krankenlager sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Phil. Krämer,

Familie K. Wilhelm,

Herderstraße 22.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 3 Uhr vom Südfriedhof aus statt.





# Der Weinmarkt.

Anzeiger

des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.



## Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1913.

1. Bingen, Ferd. Allmann.
2. Trier, Gustav Vandolken Schöne.
2. Trier, Hobe Domkirche.
3. Bingen, Nat. Krüger.
3. Bad Dürkheim, J. Simon.
3. Trier, Meinung Vandolken in Bittungen.
3. Trier, Bischöfliches Convik.
4. Merstein, Bamberger Gutsverwaltung.
4. Oberwesel, Wilhelm Hoffmann.
4. Naard, Lieberich-Merfel.
4. Trier, Josef Haber in Stadt a. d. Saar.
4. Trier, Bischöfliches Priesterseminar.
5. Trier, A. von Kellische Ritterguts-Verwaltung in St. Matthias.
5. Trier, Meinung Piedmont in Hilgen a. d. Saar.
5. Trier, Reichsgraf von u. zu Hoenbroch zu Schloß Haag bei Geldern.
7. Bingen, Binger Binger-Verein.
7. Destrück, Ceitricher Bingerverein.
7. Bingen a. Rh., Stadt und Hospital.
7. Alsbach, Jakob Hellmer.
8. Mainz, A. von Froweinische Gutsverwaltung, Oppenheim.
8. Bingen a. Rh., A. Ehringer.
8. Korb, W. Spindler, Bürgermeister.
8. Trier, Freiherrl. v. Schorlemerische Gutsverwaltung.
8. bis 11. Mainz, Vereinigung Rheinbeisiger Naturweinbersteiger.
9. Mainz, Ballotische Gutsverwaltung, Oppenheim.
9. Deidesheim, Bingerverein.
9. Trier, Michael Hansen auf Weingut Saarstein bei Serrig.
9. Trier, D. Jos. Rathelger.
9. Trier, Erben Joh. Verres jr. in Herzig.
9. Trier, Erben E. A. Prüm in Wehlen.
9. Trier, Frau Chies-Verres in Jellingen.
10. Mainz, Karl Sunderloische Weingutsverwaltung, Rodenheim.
10. Deidesheim, C. Sieben Erben.
10. Trier, Zacharias Vergweiler-Prüm in Wehlen.
10. Trier, Frau Wwe. M. Felzen in Piedport.
10. Trier, J. A. Schaubli.
10. Trier, Frig. Rathelger.
10. Trier, Korbert de Galleis in Luxemburg.
11. Mainz, Major Liebrechtische Weinguts-Verwaltung, Rodenheim.
11. Trier, Josef Ritz in Reumagen.
11. Trier, E. A. Prüm Erben (Joh. Jos. Prüm) in Wehlen.
11. Trier, Cornelius Heimet in Oewig bei Trier.
11. Trier, Postmeister Gels in Weurig.
11. Trier, Steuerinspektor Cloeren in Weurig.
12. Kiedrich, Binger-Verein E. G.
12. Trier, Frau Sanitätsrat Dr. Moinger, Saarbrücken.
12. Trier, Franz Simon in Trier.
12. Trier, Erben A. Orib Wwe. in Saarburg.
12. Trier, Franz Verres in Jellingen.
12. Trier, Erben Joh. Verres jr. in Herzig.
12. Trier, E. A. Prüm Erben in Wehlen.
14. Mainz, Vereinigte Weinbergsbesitzer, Rodenheim.
14. Kreuznach, Ed. u. J. B. Engelsmann.
14. Kreuznach, H. Kessel Wwe.
14. Alsbach, J. Phil. Grüninger.

Naturwein-Versteigerung zu Kiedrich i. Rhg.

Samstag, den 12. April 1913, mittags 1 Uhr, im  
„Gasthaus zum Engel“ läßt der Linienzeigerte  
ca. 70 Nummern (Stück und Halbstück)  
naturreine 1912er Weine,  
erzielt in den besten und besseren Lagen der Gemarkungen  
Kiedrich, Eltville und Erbach, öffentlich versteigern.

Probetage im Winzerhause zu Niedrich:  
am 29. März für die Herren Kommissionäre, allgemeine Probe-  
tage am 3. April, sowie am Versteigerungstage vor und  
während der Versteigerung. F 27

Der Vorstand des  
Niederrheinischer Binger-Vereins. E. G. m. u. H.

**Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer.**  
**Weinversteigerungen.**

**1911<sup>er</sup>**  
**Edelweine.**



1911<sup>er</sup>  
Edelweine.

Nachgenannte Mitglieder versteigern ihre fassungsgemäß verköhlzten **Naturweine**, Weißweine, aus den besten und besten Lagen der angegebenen Gemarkungen der Rheinpfalz — Mittelhaardt:

- |  |   |
|--|---|
| <p>8. April im eigenen Versteigerungsfotale zu Forst<br/> <b>Spindler Wilhelm</b>, Bürgermeister in Forst<br/>         30 Stüd 1911er Forster, Deidesheimer, Ruppertsberger.</p> | <p>15. Mai, im Gasthause „Zum Adler“<br/>         in Wachenheim<br/> <b>Wingervereinigung Wachenheim</b><br/>         ca. 50 Stüd 1911er Wachenheimer.</p>  |
| <p>9. April im Saale des Wingervereins zu Deidesheim<br/> <b>Wingerverein Deidesheim</b><br/>         42 Stüd 1911er Deidesheimer, Ruppertsberger.</p>                           | <p>16. Mai, im eigenen Versteigerungsfotale<br/>         in Bad Dürkheim<br/> <b>Gebr. Bart</b> in Bad Dürkheim.<br/>         8 Stüd 1910er, 33 Stüd 1911er Dürkheimer,<br/>         Ungsteiner, Rallkaber.</p> |
| <p>10. April im Bahr. Hofe zu Deidesheim<br/> <b>Georg Eiben Erben</b> in Deidesheim<br/>         25 Stüd 1911er Deidesheimer, Forster, Ruppertsberger.</p>                      |   |

## Sammel-Versteigerung im Saalbau zu Neustadt a. d. Haardt

vom 30. April bis 10. Mai, jedesmal um 12 Uhr beginnend. Proben stehen von 9—12 Uhr in einem Nebensaale.

- Mittwoch, 30. April**  
**Reichsrat Buhl** (Buhl-Schellhorn), Deidesheim-Forst  
85 Stüd 1911er Deidesheimer, Forster, Ruppertsberger,  
Königsbacher, Wachenheimer.
- Freitag, 2. Mai**  
**Erzellenz Dr. Bürlin** (Bürlin-Wolf) in Wachenheim  
70 Stüd 1911er Wachenheimer, Forster, Deidesheimer,  
Ruppertsberger.
- Sonnabend, 3. Mai**  
**1. Wingerverein Kallstadt**  
60 Stüd 1912er Kallstadter, Herzheimer, Ungsheimer.  
**2. Bürgermeister W. Hilgard** in Freinsheim  
10 Stüd 1912er Freinsheimer, Herzheimer.
- Montag, 5. Mai**  
**1. Stumpf-Fig'sches Weingut, St. Annaberg bei**  
Bad Dürkheim  
Dr. med. Renninger, Marine-Generaloberarzt a. D.  
2 Stüd 1909er, 38 Stüd 1911er, 31 Stüd 1912er  
Kallstadter, Dürkheimer.  
**2. Spindler-Steinmetz F. L.** in Forst  
24 Stüd und 17 Halbstüd 1911er Forster, Deidesheimer,  
Ruppertsberger.
- Dienstag, 6. Mai**  
**Dr. Wassermann-Jordan** (L. M. Jordan) in Deidesheim.  
50 Stüd und 35 Halbstüd 1911er  
Deidesheimer, Forster, Ruppertsberger, Dürkheimer.  
Zur weiteren Orientierung über Probetage, Beginn der Versteigerungen etc., bitten Interessenten von unserem Schrift-  
führer, Herrn Hauptlehrer Rüd in Deidesheim, den „Führer“ für sämtliche Versteigerungen kostenlos beziehen. An diese  
Adresse sind alle die Versteigerungen betreffenden Anfragen zu richten.  
Genaueren Aufschluß über jede einzelne Versteigerung geben die von den Versteigerern umsonst erhältlichen Versteige-  
rungslisten.  
Dem Wunsche des Weinhandels, einwandfreie Proben zu ermöglichen, ist dadurch Rechnung getragen, daß die Proben  
auf vorherige Anmeldung an den aus dem Führer bezw. den Listen ersichtlichen Tagen im Hause der Versteigerer aufgestellt werden  
Deidesheim-Neustadt a. d. Haardt, im Februar 1913.
- Mittwoch, 7. Mai**  
**1. A. Fig-Ritter** (vormals Christmann-Ritter)  
in Bad Dürkheim  
32 Stüd und 23 Halbstüd 1911er Dürkheimer.  
**2. Wingerverein Ruppertsberg**  
14 Halbstüd 1911er Ruppertsberger.
- Donnerstag, 8. Mai**  
**1. Wingerverein Königsbach**  
ca. 30 Stüd 1911er Königsbacher, Gimmelbinger, Ruppertsberger  
**2. Abrecht Arnold, Neustadt a. d. Hdt.**  
12 Stüd 1911er Neustädter, Gimmelbinger, Königsbacher  
**3. Aecht Ferd. Erben, Neustadt a. d. Hdt.**  
17 1/2 Stüd 1911er Neustädter, Königsbacher, Ruppertsberger  
**4. Wingergenossenschaft, Neustadt a. d. Hdt.**  
17 Stüd 1911er Neustädter.
- Freitag, 9. Mai**  
**Erzellenz Dr. Bürlin** (Bürlin-Wolf)  
in Wachenheim  
70 Stüd 1911er Wachenheimer Forster, Deidesheimer,  
Ruppertsberger
- Sonnabend, 10. Mai**  
**1. Spindler Heinrich in Forst**  
5 1/2 Stüd 1911er Forster, Deidesheimer.  
**2. v. Wining, Hauptmann a. D., Deidesheim**  
65 Halbstüd 1911er Deidesheimer, Forster, Ruppertsberger

Der Vorstehende: **Wand**, rechtskundiger Bürgermeister.

**Schlank** nur durch **Gracil**  
gesüßlich  
gesüßlich

Aeusserlich anwendbar. Garantiert unschädlich. Jodfrei.  
Aeusserlich empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingerieben  
wird. Gold-Medaille prämiert. Grösse I M. 3.—, Grösse II M. 2.—  
durch alle Apotheken u. Gracil Co. München, Maxstr. 31.

F 84

Wir leben uns, um einer  
immerwieder auftretenden  
irrigten Annahme zu be-  
gegnet, wiederholt zu der Er-  
klärung veranlaßt, daß das  
Wiesbadener Tagblatt  
keine  
Anzeigen-Sammler  
ist. Alsquellente beschäftigt,  
daß aber seine Anzeigen-Ab-  
teilung (Sternprediger-Ruf:  
«Tagblatt-Bau» Nr. 6650/53  
von 1 Uhr morgens bis 1 Uhr  
abends, außer Sonntags) in  
besonderen und dringenden  
Fällen dem Wunsch um Ent-  
sendung eines sachkundigen  
Vertreters stets gern ent-  
sprechen wird. an 1200000000000

Der Verlag des  
Wiesbadener Tagblatts.

**Zflügelige Glastüre**  
mit Oberlicht (Eisen) billig zu ver-  
kaufen. Näheres Tagblatt-Monitor  
Schalterhalle rechts.

**Wegen anderweiter Inan-  
spruchnahme verk. billig mein  
D. H. Gebr. M.  
(Patent),  
betreffend Vertrieb und Her-  
stellung eines Aluminium-  
Kobalts für Rudersports u.  
Armeezwecke. Off. Off. unter  
M. 685 an den Tagbl.-Verf.**

**Zuschneide-Kursus,**  
verbunden m. Selbstanfertigung  
der eigenen Garderobe. Gründl.  
Unterricht nach leichtf. Methode.  
— Prima Empfehlungen. —  
Marie Schwarz,  
akad. geb. Zuschneiderin,  
Reichmanstrasse 21.

Preiswerte modern chic Formen

Schuhhaus  
**Gesser**  
Paulbrunnenstr. 11  
wird gerne als preiswerte  
Bezugsquelle aufgesucht.

**Moderne Halbschuhe**  
von **Mk. 4.<sup>90</sup>** an

Ein Versuch wird auch Sie davon  
:: überzeugen, dass Sie bei mir ::  
**gut und billig**  
alle einschlagigen Waren kaufen.

**Adolf Gesser,**  
11 Paulbrunnenstr. 11, an der Schwalbacher Straße.

---

Brutier von rebh. Wundbottes  
abzug, Reichstraße 37.

to. p. Karren geliefert  
Oranienstr. 35, Mitb. 1.

Mehrere eichene Teu  
mit Hoblas-Verglasung bil  
taufen. Näs. in Tagblat  
Schalterhose rechts.

**Herren-Turnhund**  
Dienstag u. Freitag  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$  9 Uhr.  
Beginn heute.  
Weitere Anmeldungen erwünscht.  
**Turnschule**  
Adelheidstr. 33. Telephone 4555.

---

Verloren gold. Armband  
Samstagabend, Ehelicher Finder  
10 Mk. Belohnung, da Andenk. Bo  
Ankauf wird gewarnt. Abzugeben  
Schwalbacher Straße 69, 3.

---

**Verloren**  
am Sonntagabend zwischen 6 und  
8 Uhr auf dem Wege von Nieder-  
wallau, Hotel Schwab, nach Dieblich  
Rheinrufer, eine goldene Damen-Uhr  
mit Brillant-Einschieber. Abzu-  
geben Belohnung Dieblich, Mainz-  
Straße 42, 2. F 18

---

Verl. Sonntag v. Wilhelmstr., Weber-  
Lange, Wiedelsberg feilgeboten, eine  
Damen-Uhr, mit Elfenbeinschl. (S.  
g. Verl. abg. Geiger, Soringstr. 1

---

**Ein Paket**  
Samstagsnachmittag auf einer Bank  
bei der Griechischen Kapelle mit zwei  
Gastraden, emisch, eine Hühner- und  
eine (Hühner) liegen lassen. Ab-  
geben Ostel Imperial, Zimmer 59.